Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst und der Frauen- und Jugendzeitung einschließl. Bringerlohn monatlich 80 Pf. bei der Post bezogen vierteljährl. M 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M 5.— Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Gr. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Gr. Zwingerstraße 14. Tel. 1769. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6gespaltene Petitzeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 20 Pf. Inserate müssen bis spätestens ½10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 76. | Dresden, Sonnabend den 1. April 1911. | 22. Jahrg.

Dresdner Gewerkschaften im Jahre 1910

Die Dresdner Gewerkschaftsbewegung hat sich auch im vergangenen Jahre sehr gut entwickelt. Sie bildet schon seit einigen gewaltigen Machtfaktor der Arbeiterbewegung, einen gewaltigen von Jahr zu Jahr wächst. Der Bericht des Vorstandes des Gewerkschaftskartells für das Jahr 1910 bestätigt welch gewaltige Entwicklung sie zu verzeichnen hat in den letzten acht Jahren, zeigen folgende Ziffern: Der Mitgliederstand der Dresdner Gewerkschaften betrug: 1902: 29 714, 1905: 52 443, 1907: 58 903, 1909: 69 196, 1910: 76 485. Die Einnahmen wuchsen von 746 687 M. im Jahre 1903 auf 3 588 653 M. im Jahre 1910; die Ausgaben von 688 793 M. auf 2 858 308 M.

Im Jahre 1909 hatten die Dresdner Gewerkschaften 11 Neuaufnahmen zu verzeichnen, während im Berichtsjahre (1910) 21 081 neu beitraten. Gegenüber dem Vorjahr, wo die Steigerung 4314 betrug, sind das 4500 Aufnahmen mehr. Gestrichen und ausgetreten waren im Jahre 1909 [illegible] und im Jahre 1910 14 024 Mitglieder. Der Gewinn an neuen Mitgliedern beträgt demnach 7957 gegen 6757 des Vorjahres. Zugereist sind 5414 und abgereist 7786 Mitglieder, während Ueberteritte aus anderen Organisationen 2170 erfolgten. Gestorben sind 466 Mitglieder.

Insgesamt ist die Mitgliederzahl von 69 196 auf 76 485 gestiegen. Die Zunahme beträgt demnach 7289 (10,53 Proz.) gegen 2929 (3,45 Proz.) des Vorjahres. Die Zahl der männlichen Mitglieder ist von 61 177 auf 66 525, also um 5348 (8,74 Proz.) gestiegen und die der weiblichen Mitglieder von [illegible] auf 9960, das ist eine Zunahme von 1941 oder 24,21 Proz. 14 Gewerkschaften haben eine Zunahme von 7951 und 15 Gewerkschaften eine Abnahme von 615 Mitgliedern zu verzeichnen, während bei 3 Gewerkschaften der Mitgliederstand gleich blieb.

Die Zahl der Mitglieder, die auf den Bezirk des Dresdner Gewerkschaftskartells entfallen, ist von 53 156 auf 63 040, also um 9884 (18,59 Proz.) gestiegen. An dieser Zunahme sind die männlichen Mitglieder mit 8057 (17,55 Proz.) beteiligt und die weiblichen Mitglieder mit 1827 (25,24 Proz.).

Die Ausgaben der dem Dresdner Kartell angeschlossenen Gewerkschaften stellten sich in den vergangenen beiden Jahren (1909/10) wie folgt:

Ausgaben	1909 M.	1910 M.
Unterstützung an die eigene Organisation	73 033,97	821 101,49
Unterstützung an andere Zahlstellen		
Lokal-Organisationen	25 509,87	41 132,89
Reisenden-Unterstützung	11 344,87	14 023,15
Rechtsschutz	4 911,49	3 502,72
Reisen	46 952,57	52 890,20
Verwaltung, sachliche und persönliche	252 590,15	313 736,93
Gau- und Sekretariatsbeiträge	26 552,85	27 781,53
Arbeitslosenunterstützung	25 808,82	24 901,78
Krankenkassen-Unterstützung	895 561,22	204 271,04
Krankenkassen-Unterstützung	828 050,98	840 061,37
Wegegeldersatz	80 142,45	84 106,80
Sonstige Unterstützungen	75 099,27	61 084,16
Sonstige Ausgaben	186 405,20	68 896,44
An die Hauptkasse eingesandt	547 890,80	760 981,63
Gesamtausgabe	2 051 882,51	2 858 308,64
Kassenbestand am 31. Dezember	658 406,11	718 760,42

Daß die Gewerkschaften die günstige Konjunktur ausnutzten, um die besonders durch die Reichsfinanzreform gestiegenen Lebensmittelpreise einigermaßen wieder wett zu machen, ist nur zu natürlich.

Im Berichtsjahre haben 67 Streiks stattgefunden, an denen 4963 Personen beteiligt waren. Außerdem fanden statt 4 Aussperrungen mit 7359 beteiligten Personen. Die Streiks dauerten insgesamt eine Dauer von 1056 Tagen und die Aussperrungen eine solche von 390 Tagen. Insgesamt war ein Ausfall von 389 440 Arbeitstagen und 1 755 303 M. Arbeitslohn zu verzeichnen. Von den Streiks waren 47 von Erfolg, 14 teilweisem Erfolg und nur 6 ohne Erfolg. Von den Aussperrungen waren für die Arbeiter 6 von Erfolg, 1 von teilweisem Erfolg, während über den Ausgang der anderen 5 Angaben nicht gemacht wurden. Tarife bestehen insgesamt 1 [illegible]. Auf Grund des § 153 der Gewerbeordnung und des Strafgesetzbuchs wurden über Streikende Strafen verhängt von zusammen 8 Monaten 1 Woche und 3 Tagen und 120 M. Geldstrafe.

Die Ausgaben für Streiks sind allein um 748 047 M. gestiegen. Also fast die gesamte Mehreinnahme ist für den Kampf verbraucht worden. Wer wollte da noch behaupten, daß die Gewerkschaften nicht in vollstem Sinne Kampforganisationen seien? Die Arbeitslosenunterstützung erforderte einen [illegible] Betrag von fast 100 000 M. im vergangenen Jahre, [illegible] für die günstige wirtschaftliche Konjunktur.

Die Tätigkeit des Dresdner Gewerkschaftskartells war im vergangenen Jahre eine äußerst rege auf all den Gebieten, auf denen die Gewerkschaften interessiert sind. Der Vorstand und die Kartellversammlungen beschäftigten sich mit [illegible] Arbeitsnachweis für die Kreishauptmannschaft Dresden, mit der Frage der Arbeitslosigkeit, mit der Krankenversicherungsordnung, der Maifeierfrage, den Gewerbegerichtsbeisitzerwahlen, den Vertreterwahlen für die Ortskrankenkasse, der Teilnahme der Arbeiter an der Rechtsprechung, den Bildungsbestrebungen der Gesamtarbeiterbewegung Dresdens, mit der Wärmstube, der Genossenschaftsbewegung (Verschmelzung), dem Kinderschutz, dem Volkshaus, den Vorgängen im Stadtverordnetenkollegium usw., überall fördernd, klärend und vorwärtstreibend und dem Rufe der Gewerkschaftsbewegung als einer großen Kulturbewegung gerecht werdend.

Die Dresdner Arbeiterschaft kann mit Stolz auf ihre starke, zielbewußte und gutgeleitete Gewerkschaftsbewegung blicken, das beweist wiederum der Jahresbericht des Vorstands des Gewerkschaftskartells für 1910. Sie ist ein guter Hort für die Mitglieder, ein starker Trutz gegen ihre wirtschaftlichen Gegner, die Unternehmer, und ein hervorragender Bildungs- und Kulturfaktor, durch den alle sozialen und Kulturbestrebungen tatkräftige Förderung erfahren.

Der aufgelöste Reichsrat.

Wien, 31. März.

-th- Der Kaiser hat durch sein heute in der Wiener Zeitung veröffentlichtes „Patent" den Reichsrat aufgelöst. Die Neuwahlen werden zu Anfang des Monats Juni erfolgen in der kürzesten gesetzlich zulässigen Frist — teils weil die Mehrheitsparteien von der Regierung eine möglichst kurze Periode des Wahlkampfes forderten, teils weil dem Hofe das wichtigste scheint, die Reform der Wehrverfassung raschest durchzuführen. Aber Herr von Bienerth, in dem er all dies bei seinem alten Herrn durchsetzte, hat sich noch ein Uebriges geleistet. Ein langer offiziöser Kommentar soll die Unerläßlichkeit der Auflösung darlegen. Es hätte nur wenig Sinn, was in dieser Regierungserklärung nach so vielen gleichlautenden Leitartikeln noch einmal über die nationale Unvoreingenommenheit der Regierung und die Portefeuillesucht der Tschechen gesalbadert wird, zu wiederholen, wäre die Stelle nicht, die ihr Gift gegen die Sozialdemokratie verspritzt: „Befremdlicherweise, schreibt Herr v. Bienerth, fand diese Opposition bei ihren Angriffen auf die Sicherheit des Verfassungslebens ein gewisses Maß stillschweigender Duldung, ja selbst unverkennbarer Unterstützung bei einer großen Gruppe, von der man erwarten durfte, sie werde auf nationalem Gebiete eine vermittelnde Tätigkeit entfalten und insbesondere mit allem Nachdruck dafür eintreten, daß die Existenzbedingungen für das Haus des allgemeinen Wahlrechts nicht untergraben werden."

Das ist selbst für einen offiziösen Wisch zu stark gelogen. Die Sozialdemokratie hat sich unter Bienerths Regime zweimal der Obstruktion entgegengeworfen, sonst wäre es schon vor zwei Jahren zur Auflösung gekommen. Sie hat gegen die tragende Partei der Bienerthschen Mehrheit geholfen, die Geschäftsordnungsreform durchzusetzen. Wenn das Haus jetzt in einen Engpaß geriet, so liegt die Schuld zumeist bei der Unfähigkeit der Regierung wie bei der Haltung der Mehrheit, die sich noch vor kurzem weigerte, den ganzen Betrag der von Bienerth geforderten Anleihen zu bewilligen — man möchte Majorität und volkstümlich sein — und durch den Anschein des Zwiespalts zwischen Regierung und Mehrheit bei den Tschechen Hoffnungen weckte, die diese zur Offensive verlockten. Aus der Haltung der Sozialdemokratie konnten die Tschechen nicht den Mut zur Obstruktion schöpfen, denn sie hat das Parlament wiederholt verteidigt bis an die äußerste Grenze, an die eine scharf oppositionelle Partei überhaupt gehen kann. Die Regierungserklärung verkehrt sonach die Tatsachen ins Gegenteil. Trotzdem wird sie viel Beifall finden. Denn es ist offenkundig und auch von den deutschen Parteien entschieden ausgesprochen, daß sie ihre Hauptfront gegen die Sozialdemokratie wenden werden. Und das darf niemand wundernehmen. Deutsche und Tschechen treffen sich, einige wenige Wahlkreise abgerechnet, im Wahlkampfe überhaupt nicht. Ihre Wohngebiete sind im großen und ganzen geschieden, die Wahlkreiseinteilung sondert beide sorgfältig. Es gibt auch keine vorstellbare Möglichkeit der politischen Einwirkung von Nation zu Nation. Den tschechischen Parteien vermögen die Deutschen kein Mandat abzunehmen, der tschechische Durchschnittsbürger bekommt von den Kundgebungen der deutschen Parteien nichts zu hören und zu sehen. Er liest keine deutschen Erklärungen, keine deutschen Zeitungen, er steht unerreichbar hinter dem Schutzwall der Sprache.

So entsteht das Sonderbare: den ganzen Inhalt der parlamentarischen Kämpfe bestimmt der deutsch-tschechische Streit, aber bei den Wahlen spielt er keine Rolle. Hier wird die Sozialdemokratie zum einzigen Gegner der im übrigen nahe verwandten Parteien. Und dem Gegner wird die jeweilig dankbarste Verleumdung angehängt. Es steht übrigens so, daß alle deutschen bürgerlichen Parteien eine Art von Wahlbündnis gegen die Arbeiterpartei geschlossen haben. Die Situation ist, wenn man die gigantischen Verhältnisse Deutschlands mit den unbeträchtlichen Oesterreichs vergleichen darf, ähnlich wie bei den Hottentottenwahlen. Alle vereint gegen den Roten! Die Wahlpflicht sorgt in den meisten Ländern dafür, daß die Wahlbeteiligung die äußersten Grenzen des Möglichen erreicht. So haben die österreichischen Sozialdemokraten, die 1907 unter den denkbar günstigsten Verhältnissen in den Kampf zogen, jetzt die größten Widerstände zu erwarten — auch abgesehen von den tiefen Schäden, den der Separatismus weit über den Kreis der tschechischen Partei hinaus stiftet. Selbst die Lebhaftigkeit des klerikal-liberalen Gegensatzes, dem wir 1907 manches Stichwahlmandat zu danken hatten, ist so gut wie verschwunden. Von wenigen Orten abgesehen, wird alles in einem Kuddelmuddel zusammenfließen und alles die Methoden des Reichsabwehrvereins einfach annehmen. So hebt denn ein Ringen an, das mit dem leichten Kampf und Sieg von 1907 keinen Vergleich duldet.

Ein Preisausschreiben für Wahlparolen.

Wir sind in der Lage, von einem hochpolitischen Preisausschreiben Kenntnis zu geben, über das der Reichskanzler in der heute abend erscheinenden Ausgabe der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung eine Veröffentlichung vornehmen wird. Behufs Erzielung einer wirksamen Wahlparole, die in dem Gefühl der ganzen Nation wurzelt, hat die Reichsregierung ein Preisausschreiben erlassen, Preise von 10 000 M., 5000 M. und 3000 M. sollen die drei besten Einsendungen erhalten, die kurz und bündig die Aufgabe der nächsten Reichstagswahlen in einem Worte prägen. An dem Wettbewerb kann sich jeder, ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts, der Konfession und der Partei beteiligen; auch Sozialdemokraten sind nicht ausgeschlossen. Die Beiträge müssen innerhalb drei Tagen gesandt werden, ohne Namen des Urhebers, nur mit einem Kennwort; Namen und Adresse ist in einem geschlossenen Kuvert, das außen das gleiche Kennwort trägt, beizufügen. Das Preisgericht bilden folgende Herren: v. Bethmann-Hollweg, Reichskanzler; von Jagow, Polizeipräsident; Ludwig Bernhard, Professor; Ballin, Großkaufmann; Max Reinhardt, Theaterdirektor; v. Hülsen, Intendant; Graf Philipp Eulenburg, Schriftsteller; ferner die Parlamentarier Heydebrand, Oldenburg, Spahn sen., Persch, Pichler, Zedlitz, Bruhn, Bassermann und Stresemann. Die Sendungen sind zu adressieren: Reichskanzler Bethmann-Hollweg, Berlin W., Wilhelmstraße.

(Der Köder, daß auch Sozialdemokraten zum Wettbewerb zugelassen werden, wird uns nicht hindern, das Nötige über diesen neuen Auswuchs der herrschenden Reaktion zu sagen, und mit aller Energie dagegen anzukämpfen, daß öffentliche, vom Reichstag nicht bewilligte Mittel verfassungswidrig zur Verwendung kommen. Uebrigens beweist schon die Zusammensetzung des Preisgerichts, in das kein Sozialdemokrat berufen ist, daß Sozialdemokraten keinen Preis erhalten werden. Wir warnen also unsere Genossen, sich durch diese Klassenpreisjustiz foppen zu lassen, und Papier, Tinte, Schweiß und Briefmarke unnütz zu vergeuden. Im Gegenwartsstaat hat kein Proletarier Preise zu erhoffen. Die Redaktion.)

Die elsaß-lothringische Verfassungsreform

Die Aussichten für das Zustandekommen der elsaß-lothringischen Verfassungsreform werden immer geringer. In der gestrigen Sitzung der Kommission wurde mit Zustimmung des Zentrums das Pluralwahlrecht beseitigt und durch das gleiche Wahlrecht ersetzt. Es ist ja zu verstehen, daß das Zentrum es jetzt vor den Wahlen nicht wagt, für ein anderes als das gleiche und allgemeine Wahlrecht einzutreten. Muß es doch fürchten, daß sonst unter seinen Arbeiterwählern starke Zweifel an seiner Zuverlässigkeit in Sachen des Reichstagswahlrechts hervorgerufen werden. Wie wenig aber es dem Zentrum mit seiner angeblichen Vorliebe für ein demokratisches Wahlrecht ernst ist, das hat ja so recht sein Verhalten in der Sitzung der Kommission am Donnerstag bewiesen, wo es sich krampfhaft bemühte, die Ungerechtigkeiten, die sich bei der Wahlkreiseinteilung für das Reich und für Preußen herausgebildet haben, von vornherein in Elsaß-Lothringen einzuführen. Wer wirklich ein demokratisches Wahlrecht will, der darf nicht gleichzeitig verlangen, daß dieses Wahlrecht durch eine ungerechte Wahlkreiseinteilung verfälscht wird. Aber was frägt die Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht nach Vernunft und Logik? Wenn sie einmal sich demokratisch gebärdet, so ist das eben nur elende Heuchelei. Sie braucht ab und zu ein demokratisches Mäntelchen, um ihre volksfeindlichen Anschauungen zu verstecken. Um das Linsengericht einiger Mandate ist sie jederzeit bereit, ihre „demokratischen Grundsätze" zu verraten.

Herrn v. Bethmann-Hollweg hat der von der Regierung vorgelegte Plan für die Wahlkreiseinteilung einen gehörigen Rüffel von der Deutschen Tageszeitung eingetragen.

Das Blatt schreibt:

Wir müssen gestehen, daß uns das Vorgehen der Regierung in dieser Angelegenheit immer unbegreiflicher wird. Die Regierung hat nicht nur durch das Wahlrecht zur Zweiten Kammer dem Radikalismus erhebliche Zustände gemacht; sie hat sogar eine Wahlkreiseinteilung ausgearbeitet und will sie durchführen, die zugestandenermaßen der Sozialdemokratie und dem Linksliberalismus außerordentlich günstig ist — eine Wahlkreiseinteilung, die nicht an das geschichtlich Gewordene anknüpft, sondern lediglich zu konstruieren scheint. Diese Wahlkreiseinteilung legt sie der Kommission vor, doch wohl, weil sie die Meinung hegt, daß die Stimmung für ihren Entwurf dadurch günstiger werde. Man fragt sich: Hat die Regierung denn nicht gesehen oder geahnt, daß sie durch diese Wahlkreiseinteilung und durch ihre Mitteilung an die Kommission das Zentrum vor den Kopf stoßen werde? Man könnte beinahe zu der Vermutung kommen, daß die Regierung mit der Ausarbeitung der Wahlkreiseinteilung und mit ihrer Bekanntgabe an die Mitglieder der Kommission den Zweck verfolgt habe, der Vorlage Schwierigkeiten zu machen und so aus der verfahrenen Lage

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

herauszukommen. Wir sind nicht dieser Meinung, sondern lehnen die Annahme ausdrücklich ab. Wenn man das aber tut und nach Lage der Dinge tun muß, so erscheint das Vorgehen der Regierung umso unbegreiflicher. Die Einbringung des Verfassungsentwurfes war an sich schon verhängnisvoll; die Art aber, wie von der Regierung bisher die Angelegenheit behandelt wurde, war fast noch schlimmer.

Freilich, wie kann Bethmann-Hollweg es auch wagen, das Zentrum vor den Kopf zu stoßen. Solange das Zentrum der liebe Verbündete der Herren von der Deutschen Tageszeitung ist, ist es doch des Reichskanzlers verfluchte Pflicht und Schuldigkeit, mit ihm umzugehen, wie mit einem welchen ist. Die Deutsche Tageszeitung wirft die Frage auf, ob nicht Bethmann-Hollweg die in Aussicht genommene Wahlkreisteilung habe bekanntgeben lassen, um das Zustandekommen der Vorlage zu verhindern. Wir gaben bereits gestern der Vermutung Ausdruck, daß der Reichskanzler, indem er auf einem Umwege das Scheitern der Vorlage herbeiführt, sich aus der Not helfen wollte. Die Deutsche Tageszeitung lehnt diese Annahme ausdrücklich ab. Ihre Bemerkung soll aber offenbar ein Wink mit dem Zaunpfahl für Bethmann-Hollweg sein. Es wird ihm gezeigt, wie er es machen muß, wenn er seine Sünden wieder gutmachen und bei den Herren Junkern wieder in Gnade aufgenommen werden will.

Herr v. Bethmann-Hollweg wird gut tun, diesem Wink schleunigst zu folgen. Denn daß die Junker ihn nicht gerade sanft behandeln, wenn er nicht aufs Wort pariert, das dürfte er wohl jetzt gemerkt haben und das kann er auch wieder an den Ausführungen der Deutschen Tageszeitung sehen, die ihm vorwirft, er wolle die Sozialdemokratie begünstigen.

Den Junkern ist eben die ganze elsaß-lothringische Verfassungsreform aufs tiefste verhaßt, weil sie auch nach den Vorschlägen der Regierung den Elsaß-Lothringern ein im Verhältnis zum preußischen Dreiklassenwahlrecht demokratisches Wahlrecht bringen soll.

Und davor haben sie eine Höllenangst, daß die Einführung eines solchen Wahlrechts in Elsaß-Lothringen auf die künftige preußische Wahlreform gewisse ihnen höchst unerwünschte Rückwirkungen üben könnte. Darum will, wie es heißt, auch das preußische Herrenhaus, das seinerzeit mit seiner Revolution gegen die Erbschaftssteuer die Bewegung gegen Bülow eingeleitet hat, jetzt auch die elsaß-lothringische Verfassungsreform vor sein Forum ziehen.

* * *

Die Beratung der Reichstagskommission wird fortgesetzt bei § 2 des Wahlgesetzes. Nach der Regierungsvorlage soll das Wahlrecht an dreijährigem Wohnsitz im Wahlkreise oder — wenn eine Gemeinde mehrere Wahlkreise umfaßt — in der Gemeinde gebunden sein. Selbständige Gewerbetreibende, Hausbesitzer, Beamte, Lehrer oder Geistliche brauchen nur ein Jahr im Kreise zu wohnen. Der Verlust des Wahlrechts soll u. a. auch auf die Dauer von drei Jahren für solche Personen eintreten, die wegen Bettelns verurteilt worden sind. Unsere Genossen beantragten, das Wahlrecht auch auf die Frauen auszudehnen, die Wohnsitz-Karrenzzeit auf ein Jahr herabzusetzen und die Beschränkungen des Wahlrechts wegen erlittener Strafen überhaupt zu streichen. Der Antrag auf Einführung des Frauenwahlrechts wurde gegen 6 Stimmen (4 Sozialdemokraten und 2 Fortschrittler) abgelehnt; abgelehnt wurde gegen die 4 sozialdemokratischen Stimmen der Antrag, das Wahlberechtigungsalter auf das 21. Lebensjahr herabzusetzen. Das gleiche Schicksal hatte der Antrag, die einjährige Ansässigkeit anstelle der dreijährigen zu setzen: für den Antrag stimmten außer unseren Genossen, Fortschrittler und Nationalliberale. Abgelehnt wurde ferner ein Antrag des Zentrums, die Wahlberechtigung von dem Besitz der elsaß-lothringischen Staatsangehörigkeit abhängig zu machen. Dagegen wurde ein Antrag unserer Genossen angenommen, wonach nicht ein Wohnsitz im Wahlkreise, sondern nur ein solcher in Elsaß-Lothringen für die Wahlberechtigung erforderlich ist. Angenommen wurde ferner der Antrag unserer Genossen, den Bettlerparagraphen zu streichen.

Das in der Regierungsvorlage vorgesehene Pluralwahlrecht wurde gleichfalls auf Antrag unserer Genossen gestrichen. Für den Antrag stimmten außer unseren Genossen die Fortschrittler und das Zentrum. Mit 14 gegen 12 Stimmen wurden endlich die sozialdemokratischen Anträge angenommen, wonach der Wahltag ein Sonntag sein muß, und abgeschlossene Wahlurnen zu verwenden sind. Die anderen Paragraphen wurden meist ohne Debatte im wesentlichen nach der Regierungsvorlage angenommen. Damit ist die zweite Lesung auch der Wahlgesetzvorlage erledigt. In der dritten Lesung, die erst nach den Osterferien stattfindet, soll zunächst versucht werden, die durch die Ablehnung des § 1 entstandene Lücke auszufüllen.

Zur Lage in Spanien.

Aus Paris, 28. März, wird uns geschrieben: P. C. In den spanischen Cortes beginnt heute die Debatte über einen von der äußersten Linken eingebrachten Antrag, den Ferrer-Prozeß zu revidieren. Von dem Ausgang dieser Debatte kann viel abhängen. In jedem Falle wird die öffentliche Meinung dadurch aufgerüttelt werden. Hätten die spanischen Liberalen auch nur den geringsten Willen, ernsthaft gegen die konservative Reaktion anzukämpfen, so müßten sie den Antrag der bürgerlichen Republikaner und des Genossen Pablo Iglesias unterstützen, denn sie wissen sehr gut, daß die Konservativen auf ewig durch eine Revision des Ferrer-Prozesses vor der ganzen Welt bloßgestellt werden könnten. Es ist heute kein Geheimnis mehr, daß Maura, der konservative Ministerpräsident, von der Unschuld Ferrers in der Generalstreikaffäre von Barcelona überzeugt war, daß er jedoch die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen wollte, Ferrer endlich aus der Welt zu schaffen. Man weiß in den eingeweihten Kreisen, daß der damalige spanische Botschafter in Paris, der nach der Ermordung Ferrers die Manifestationen der Pariser Bevölkerung erdulden mußte, Depesche auf Depesche an Maura abgeschickt hatte, in denen er um Verschiebung des Mordes bat, und daß Maura ganz kühl zurücktelegraphierte, es eile. Herr Canalejas, die spanischen Liberalen, könnten die Angaben der Republikaner mit Einzelheiten belegen, die der Welt zeigen würden, mit welcher spielerischen Leichtigkeit eine königlich klerikale Regierung im 20. Jahrhundert einen Mord vollziehen durfte. Alles läßt einen jedoch vermuten, daß weder die heutige Regierung, noch die liberale Cortesfraktion den Mut oder den Willen haben wird, sich offen zur Wahrheit zu bekennen. Die Liberalen fühlen sich ihren großen Worten, ihren Programmen zum Trotz zu den Konservativen viel mehr hingezogen als zu den Republikanern. Sie halten es auf Grund ihrer „rotativen Ueberzeugungen" für ganz natürlich, daß nach ihnen die Konservativen an die Regierung kommen, die eines schönen Tages dann den Liberalen wieder Platz zu machen haben. Allerdings werden sich wohl auch die Liberalen nicht darüber täuschen, daß in der letzten Zeit in Spanien manches anders geworden ist. Die portugiesische Revolution hat eine moralisch sehr starke Wirkung ausgeübt auf Bevölkerungskreise, die sich daran gewöhnt hatten, in Portugal etwas Lächerliches zu sehen, für das man nur Hohn und Spott übrig haben konnte. Die Ereignisse vom Oktober 1910 haben den Spaniern eine andere Meinung über die Lebensenergien der portugiesischen Bevölkerung beigebracht. Der Respekt, mit dem die portugiesische Revolution in allen Ländern der Erde begrüßt wurde, hat den Stolz vieler Spanier gereizt, die sich jetzt selbst in der lächerlichen Rolle sehen, die sie früher den Portugiesen zuschrieben. Und es ist nicht zu bezweifeln, daß die portugiesische Wahlbewegung, die bald einsetzen wird, auf Spanien nicht ohne Wirkung bleibt, da es vorläufig der spanischen Presse noch nicht verboten wurde, darüber zu berichten.

Die Regierung und die Liberalen werden, um der äußersten Linken entgegenzukommen, vielleicht versuchen, irgendeinen Kompromiß herbeizuführen: eine „Unschuldigsprechung" Ferrers durch Dekret oder Aehnliches. Soviel wir erfahren, wird die Linke unter keinen Umständen darauf eingehen, sondern auf ihrer Forderung einer völligen Revision beharren. Der republikanisch-sozialistischen Koalition kann die Debatte nur nützen. Lehnt die Regierung und die Mehrheit die Revision ab, dann ist damit erwiesen, daß sie sich vor den Folgen fürchten: ihre Feigheit, ihr schlechtes Gewissen können vor der ganzen Welt gebrandmarkt werden. Sollte die Revision wider Erwarten von den Liberalen angenommen werden, so würde Spanien in eine Kampfperiode eintreten, die überraschende Folgen haben könnte. Die hier lebenden spanischen Revolutionäre wissen, daß die Armee mit einem Pronunziamiento droht, wenn es zur Revision kommen sollte. Daß sie sich auf die Pronunziamientos verstehen, haben die spanischen Generale im vergangenen Jahrhundert oft genug gezeigt. Die Revolutionären fürchten in keiner Weise dieses Pronunziamiento. Sie sind im Gegenteil davon überzeugt, daß der Versuch, eine Militärdiktatur herzustellen, wie sie in Spanien schon mehrere Male herrschte, augenblicklich das Zeichen für den Ausbruch der Revolution werden könnte. Wenn die Armee in früheren Zeiten ihre Pronunziamientos durchführen konnte, wie sie wollte, so lag der Hauptgrund dafür in der Tatsache, daß sie die einzige geschlossene Organisation bildete. Heute steht ihr eine andere „Armee" gegenüber, die der organisierten Arbeiter, die zum Kampf bereit sind, wenn ihre Führer sie dazu aufrufen. Vor einigen Tagen hat die „Union General de Trabajadores", die Generalkommission der spanischen Gewerkschaften, eine Statistik ihrer Mitglieder veröffentlicht, aus der hervorgeht, wie rasch sie wachsen. Im März 1906 gab es 274 Sektionen mit 36 557 beitragzahlenden Mitgliedern. In den Jahren 1907 und 1908 war ein kleiner Rückgang zu verzeichnen. Im März 1909 schnellte die Mitgliederzahl auf 43 478 hinauf, um 1910 wieder zurückzugehen auf 40 984. Heute, im März 1911, zählen sie 77 749 Mitglieder, das bedeutet im Vergleich zu 1906 eine Zunahme von über 100 Prozent. An diesem Aufschwung ist besonders die Gewerkschaft der Eisenbahner beteiligt mit 31 100 Mitgliedern. Bei den 77 749 Mitgliedern, die in der Statistik verzeichnet werden, sind etwa 7000 organisierte Maurer von Madrid nicht mitgerechnet, die seinerzeit aus der Konföderation ausgeschieden sind, ihr aber sehr wahrscheinlich in der allernächsten Zeit wieder beitreten. Im Juni 1910 gab es 12 Bergarbeitersyndikate mit 464 Mitgliedern, heute sind der Konföderation 18 angeschlossen mit 7479 Mitgliedern. Zu den größten Gewerkschaften gehören die Kutscher mit 4552, die Bäcker mit 4065, die Holzarbeiter mit 3560, die Metallarbeiter mit 3200 Mitgliedern. Am 16. Mai wird die Union General de Trabajadores in Madrid ihren 10. Kongreß eröffnen. Die am Sonntag in allen größeren Städten Spaniens stattgehabten Versammlungen, in denen gegen die „Ley de Jurisdicciones", gegen jenes ungeheuerliche Gesetz protestiert wurde, das alle „Vergehen" und „Beleidigungen", die sich gegen das Vaterland oder die Armee richten, der kriegsgerichtlichen „Rechtsprechung" unterwirft, haben ebenfalls gezeigt, daß die sozialistische Partei, die sozialistischen Jugendorganisationen und die Union General de Trabajadores, von denen die Versammlungen gemeinschaftlich einberufen worden waren, zum Kampf bereit sind. Die Herren Generale, denen die Lust zum Pronunziamiento im Hetzen liegt, werden das nicht übersehen. Sollten sie es trotzdem wagen, dem Volk das blanke Schwert zu zeigen, so wird der dreizehnte Alfons gut daran tun, ein Auslandsbillett zu kaufen.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die spanische Regierung des Herrn Canalejas versucht hat, das Stillschweigen der großen europäischen Presse über die Vorgänge in Spanien, und besonders über die bevorstehende Ferrer-Debatte, mit Geld zu erkaufen. Ob dieser Versuch erfolgreich war, wird sich bald zeigen. Jedenfalls beweist er, daß die Regierung den Boden unter sich schwanken fühlt. Ihre schwächliche Vatikanpolitik, über die von Zeit zu Zeit nur halbbegründete Alarmnachrichten in der bürgerlichen Presse veröffentlicht werden, konnte nicht dazu beitragen, den Konservativen eine große Furcht vor ihr einzujagen. Ob die Liberalen oder ob die Konservativen am Ruder sind, von einigen Schattierungen abgesehen, bleibt stets alles beim alten. Nur eine Revolution würde eine Aenderung herbeiführen, wenigstens in dem Sinne, in dem die portugiesische Revolution eine völlig neue Lage im Innern Portugals mit sich brachte. Das wissen die Konservativen so gut wie die Liberalen, so gut wie die bürgerlichen Republikaner, so gut wie die lerrougistischen Republikaner (deren „Republikanismus" äußerst verdächtig ist), so gut wie die Sozialisten. Und daß entscheidende Veränderungen vor sich gegangen sind, fühlen alle. Eine Revision des Ferrer-Prozesses könnte den zündenden Funken bilden.

*

Wie die Humanité mitteilt, ist eine Adresse, die die Namen der hervorragendsten Persönlichkeiten der englischen Literatur, Kunst, Wissenschaft und des Parlaments trägt, zugunsten der Revision des Ferrer-Prozesses an das spanische Parlament abgesandt worden. In der Adresse heißt es, daß alle Nationen Beispiele von Justizirrtümern aufzuweisen hätten, die in Perioden von Panik und Leidenschaft begangen worden seien. Ferner wird in der Adresse darauf hingewiesen, daß das Ansehen Spaniens nur gewinnen könne, wenn eine klare, offene und ehrliche Debatte über diesen Gegenstand, der alle Welt bewegt habe, eröffnet würde. Das Schriftstück schließt mit den Worten: „Wir sind glücklich in dem Gedanken, daß die spanischen Cortes, die die Ehre ihres Landes eifersüchtig bewachen, im Interesse der Gerechtigkeit und Menschlichkeit unseren Appell verstehen werden. Wir haben die feste Hoffnung, daß das spanische Parlament einstimmig zugunsten der Revision des Prozesses des unglücklichen Francisco Ferrer stimmen wird."

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Am zweiten Tag der Kanzlerdebatte stand die innere Politik im Vordergrund. Der Kanzler selbst beteiligte sich nicht an den Auseinandersetzungen; er kam auf kurze Zeit und verzog sich alsdann wieder. Die Unfähigkeit des Regimes Bethmann wurde vom Genossen Frank in scharfen und geistreichen Ausführungen gebührend gegeißelt. Auch der Freisinnige Haußmann stellte fest, daß die Plattitüden des Bonner Borussen auf dem Kanzlerstuhle, dies gemeinplätzliche Salbadern über Menschennatur und dergleichen so wenig wie möglich geeignet sind, das Ansehen Deutschlands im Rate der Völker zu stärken.

Zwischendurch ging das nationalliberal-konservative Gezänke weiter. Der Graf Westarp beschäftigte sich im Verein mit dem verjunkerten Berliner Bierbrauerssohn Roesicke damit, die Nationalliberalen vor das Junkerforum zu laden. Die Nationalliberalen waren schwach genug, dieser unbefugten Vorladung der Fuselbrenner-Partei zu folgen und sich durch den Reaktionär Fuhrmann verteidigen zu lassen. Fuhrmann fand einige Wendungen gegen den Junkerübermut, im ganzen war aber seine Rede ein Flehen um gutes Wetter. Sogar auf die schmachvolle Abstimmung der Nationalliberalen in Gießen-Vidda berief sich dieser Musterliberale, und nach[illegible] stimmten die Nationalliberalen gegen die milden internationalen Verständigungsresolutionen der Freisinnigen. Die ent[illegible]hafte sozialdemokratische Resolution wurde abgelehnt.

Beim Etat des Auswärtigen Amtes wurde [illegible] schmachvolle Ausweisungspraxis vom Genossen Da[illegible] gebrandmarkt. Auch freisinnige und sogar Zentrumsredner tadelten die Ausländerhatz. Kidderlen-Wächter wusch seine Hände in Unschuld und stellte sich als so eine Art reichsdeutsche Pontius Pilatus vor, der gegen die preußischen und sächsischen Pharisäer nichts tun kann. — Am Sonnabend kommt der Etat der Zölle und des Reichsschatzamtes heran.

Der Erfolg des Branntweinboykotts.

Daß die Branntweinsteuer den erhofften Betrag [illegible] bringen wird, steht nun fest. Man rechnet amtlich mit [illegible] Einnahme von 160 Millionen statt der angenommenen Summe von 180 Millionen Mark. Im Etat für 1911 ist die Branntweinsteuer deshalb auch nur mit 163 Millionen Mark in [illegible]satz gebracht worden. Ziffernmäßig ergibt also das Rechnungsjahr 1910 eine Mindereinnahme aus dieser Steuer in Höhe von 20 Millionen Mark. In Wirklichkeit ist das Resultat aber noch ungünstiger. Die Berliner Politischen Nachrichten klagen nämlich:

„Im letzten Branntweinsteuergesetz ist neben [illegible] Branntweinverbrauchsabgabe und der Essigsäureverbrauchsabgabe, welch letztere nur ganz geringe Beträge aufbringt, eine Betriebsauflage eingeführt, aus der die früher aus Brennsteuer und Maischbottichsteuer gezahlten Vergütungen für Ausfuhr usw. aufgebracht werden sollen. Wie die letzten Nachweise über die Zölle, Steuern und Gebühren entnehmen ist, hat diese Betriebsauflage zwar im Jahre einen Ertrag von 2,6 Millionen gehabt, jedoch wies sie mit dem für die ersten elf Monate des laufenden Rechnungsjahres insgesamt einen Fehlbetrag von 5,7 Millionen [illegible]

Durch den verminderten Absatz im Inland müssen [illegible] Brenner Branntwein exportieren. Steigender Export und gleichzeitig sinkender Inlandskonsum bedeuten eine [illegible] Belastung der Reichskasse, wodurch die wirkliche Einnahme aus dem Branntwein noch weiter sinkt.

Das preußische Abgeordnetenhaus gegen die Redefreiheit.

Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich in ihren letzten Sitzungen mit den von den Konservativen angeregten Revision der Geschäftsordnung. Die Absicht der Mehrheit geht dahin, die Befugnis des Hauses darüber, ob ein vom Präsidenten zweimal zur Sache gerufener Redner weiter sprechen dürfe, abzuschaffen. Bei Geschäftsordnungs- und persönlichen Bemerkungen soll der Präsident ebenfalls befugt sein, das Wort zu entziehen. Die Kommissionsmehrheit hat einen fortschrittlichen Antrag abgelehnt, wonach bei Vorhandensein von Wortmeldungen der Schluß der Debatte nicht zulässig sein soll, bevor wenigstens ein Redner gesprochen hat. Der Seniorenkonvent soll als offizielle Einrichtung eingeführt werden, und zwar sollen als Fraktionen nur Vereinigungen von wenigstens 15 Mitgliedern betrachtet werden. Der Zusammenschluß mehrerer Fraktionen soll gestattet sein. Zur Besetzung der Kommissionen sollen Vereinigungen von mindestens 5 Mitgliedern schon zugelassen werden, jedoch soll ihre Beteiligung an den einzelnen Kommissionen dem Seniorenkonvent geregelt werden. Natürlich will man auf diese Weise weiterhin die Sozialdemokraten von den wichtigsten Kommissionen fernhalten.

Fleischpreise und Fleischverbrauch.

Im Reichsarbeitsblatt wird über die Preisbewegung der hauptsächlichsten Lebensmittel im Jahre 1910 berichtet, und namentlich werden darin die Verhältnisse auf dem Fleischmarkte berücksichtigt. Es seien hier die wichtigsten Feststellungen des Reichsarbeitsblattes, die vom Kaiserlichen Statistischen Amte herausgegebenen und [illegible] gewiß unverdächtigen Publikation, mitgeteilt.

Um es gleich von vornherein zu sagen: es stimmen die Statistiken, die über die monatlichen Durchschnittspreise der wichtigsten Fleischarten in 17 deutschen Städten aufgestellt worden ist, mit den Erfahrungen überein, die wohl jede Hausfrau schon selbst gemacht hat, nämlich, daß für alle Fleischarten der Preis im Jahre 1910 [illegible] mehr in die Höhe gegangen ist, mit alleiniger Ausnahme des Schweinefleisches, das sich etwas verbilligte, ohne jedoch den früheren [illegible] niedrigen Stand zu erreichen. So verteuerte sich das Rindfleisch im Kleinhandel pro Kilogramm von 155 Pf. im ersten Vierteljahr auf 169 Pf. im vierten Vierteljahre, das Kalbfleisch von [illegible] 189 Pf., das Hammelfleisch von 167 auf 174 Pf. — wie man sieht, außerordentliche Differenzen. Demgemäß war denn auch der Jahresdurchschnittspreis in 1910 in diesen Fleischarten bedeutend höher als im Vorjahre, wo er doch wahrhaftig schon nicht gering gewesen war. Er stieg für Rindfleisch von 155 auf 161 Pf., für Kalbfleisch von [illegible] auf 182, für Hammelfleisch von 166 auf 172 Pf. Eine etwas andere Bewegung zeigen die Schweinefleischpreise deshalb, weil sie in letzter Vierteljahre 1909 einen geradezu abnormen Stand erhalten hatten (170 Pf. pro Kilogramm), von dem sie zunächst rasch herunterfielen. Sie gingen im ersten Vierteljahre 1910 auf 166 und im zweiten Vierteljahre auf 160 Pf. zurück, um dann aber im dritten schon wieder auf 162 und im vierten auf 163 Pf. zu steigen. Der Jahresdurchschnittspreis stellt sich auf 163 Pf., das sind immer noch 2 Pf. mehr als im Vorjahre.

Wie ohne weiteres einleuchtet und wie nun auch geschichtlich nachgewiesen wird, haben die Preiserhöhungen eine ganz bedeutende Verminderung des Fleischverbrauchs herbeigeführt. Nach den ziemlich genauen Schätzungen des Statistischen Reichsamtes stellt sich der Konsum deutschen Fleisches im Jahre 1910 auf [illegible] gramm pro Kopf der Bevölkerung, wovon 9,2 Kilogramm auf Hausschlachtungen entfallen. Zählt man die Einfuhrmengen an [illegible] hinzu, so kommen 51,5 Kilogramm auf den Kopf. Nimmt man eine aus fünf Köpfen bestehende Familie, so ergibt das für [illegible] Fleischkonsum ein Minus von 13 Pfund; da es aber klar ist, daß der Verbrauch in den besser situierten Kreisen auch trotz der Verteuerungen nicht geringer geworden ist, sondern daß sich die Verminderung lediglich auf die weniger wohlhabenden Klassen, die zudem nicht reicher zu sein pflegen, beschränkt, so kann man ohne Übertreibung annehmen, daß eine Arbeiterfamilie im Jahre 1910 etwa [illegible] Fleisch weniger hat verzehren können als im Jahre vorher. Und [illegible] war schon im Jahre 1909 eine kleine Verminderung des Fleischverbrauchs gegen 1908 eingetreten!

Sehr auffällig ist auch die Tatsache, daß nun schon seit einer geraumen Zeit von Jahren die Fleischeinfuhr aus dem Auslande ständig abnimmt, und zwar ganz ohne Rücksicht darauf, ob die einheimische Fleischproduktion zunimmt oder nicht. Die letztere ist beispielsweise in den Jahren 1906 bis 1908 von 46,8 auf 50,8 gestiegen und dann wieder bis 1910 auf 50,1 gefallen. Trotzdem ist die Einfuhr von 1906 beständig zurückgegangen, und zwar von [illegible] auf [illegible] gramm pro Kopf der Bevölkerung.

Dieser Rückgang wäre nicht zu bedauern, wenn er Hand in Hand ginge mit einer Vermehrung der einheimischen Produktion. Ist das aber nicht der Fall ist, so ist sie nur ein Kennzeichen dafür, daß infolge der hohen Preise der Bevölkerung schließlich die Möglichkeit, sich genügend mit Fleisch zu versorgen, genommen ist.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Das preußische Feuerbestattungsgesetz. Die Abgeordnetenhauskommission für das Feuerbestattungsgesetz hat am Freitag die zweite Lesung der Vorlage vorgenommen. Dabei wurden abermals Verschlechterungen einzelner Bestimmungen beschlossen. So hat man u. a. die Bestimmung über etwaige Belästigungen für die Nachbarschaft dahin verschärft, daß auch ideelle Belästigungen darunter zu verstehen sein, so daß auch die Nähe einer Kirche einen Verbrennungsgrund bilden könne. Es wurde weiter auf konservativen Antrag beschlossen, daß die Genehmigung der Ortsbehörde des Verbrennungsortes versagt werden müsse, wenn die notwendigen Dokumente nicht beigebracht werden. Endlich wurde abermals der grundlegende § 1 mit Stimmengleichheit abgelehnt und ebenso das Gesetz in der Gesamtabstimmung verworfen. Für das Gesetz stimmte nur ein Konservativer, der Freikonservativer, der Volksparteiler und die Nationalsozialen.

Folgen der Tabaksteuer. In Hibbenhausen (Westfalen) haben folgende Firmen ihre Fabriken geschlossen: Steinmeister (60 Arbeiter), Brund u. Schreyer (120), Krüger u. Blumenau (Arbeiter), und Ziegenbein (25 Arbeiter). Im ganzen sind etwa 300 arbeitslose Tabakarbeiter am Orte. In Gehlenbeck befinden sich mehr als 100 arbeitslose Tabakarbeiter. Am 25. März schließen die Firma Spengemann-Bünde ihre Fabrik schließen; die Firma Sabaker-Lemgo hat ihren Betrieb wesentlich eingeschränkt.

Zur Jaiho-Angelegenheit. Der Pfarrer Radeke ist wegen seiner Berliner Jaiho-Rede vom Koblenzer Konsistorium verantwortlich vernommen worden. Der Evangelische Kirchen-Anzeiger teilt mit, daß der evangelische Oberkirchenrat die Angelegenheit Jaiho dem Spruch-Kollegium übergeben hat.

Kleine politische Nachrichten. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte sollte am Freitag ein Beleidigungsprozeß beginnen, den der Verleger der Wahrheit, der antisemitische Abgeordnete Bruhn, gegen das Berliner Tageblatt angestrengt hat. Er fühlte sich beleidigt durch Artikel, die sich mit dem Dahsel-Prozeß beschäftigten. Die Verhandlung wurde vertagt, da die Akten aus den Bruhn-Prozessen herbeigeschafft werden sollen. — Die Witwe des in Konstantinopel ermordeten Oberstleutnants v. Schlichting hat dem türkischen Botschafter in Berlin die Bitte zugehen lassen, er möge bei seiner Regierung im Namen die Begnadigung des Mörders ihres Gatten erwirken. — Die Neuwahlen zum österreichischen Reichsrat werden am 20. Juni stattfinden, die engeren Wahlen am 20. Juni. — Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung beträgt für Wien 2 030 803 gegen 1 900 000 Gesamtbevölkerung im Jahre 1900. — Wie verlautet, wird das Budget für die Mitglieder des englischen Unterhauses eine jährliche Entschädigung von 400 Pfund Sterling (8000 M.) vorsehen. — Die Kommission für die russische Landesverteidigung hat Kredite für den Bau von vier Linienschiffen im Baltischen Meere und das Rekrutenkontingent für 1911 angenommen. — Der englische Botschafter in Washington, Bryce, hatte gestern mit dem Präsidenten eine Besprechung über die Einzelheiten des vorgeschlagenen englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages. Wie es heißt, machen die Verhandlungen befriedigende Fortschritte.

Ausland.

Frankreich.

Rüstungen als Antwort auf Bethmann-Hollweg.

Paris, 31. März. Der Senat beriet heute nach Erklärung der Dringlichkeit den Gesetzentwurf betreffend die Stapellegung eines Panzer im Jahre 1911. Flaisières protestierte gegen diese Rüstungen und sagte, es würde Zeit, ein wenig Beruhigung in die internationalen Beziehungen zu bringen. Marineminister Delcassé erwiderte, bis man die Morgenröte einer allgemeinen Abrüstung anbrechen sehe, die die Rede des Herrn Reichskanzlers nicht von heute auf morgen zu erwarten lasse, sei es die Pflicht Frankreichs, an die dringende Notwendigkeit der internationalen Verteidigung zu denken. (Vielseitige Zustimmung.) Die beiden Panzer, um deren Bewilligung er bitte, könnten in drei Jahren erbaut sein. Frankreich müsse vermeiden, sich von anderen Nationen überflügeln zu lassen, die ihren Schiffsbau mit bewundernswürdiger Kraft und Energie verfolgten. „Wir werden hoffentlich so dahin kommen," schloß Delcassé, „daß wir eine immer stärkere und gut gerüstete Flotte haben, die fähig ist, sich überall mit Ehren zu zeigen, wohin die Ehre und die Interessen Frankreichs sie rufen." (Beifall.) Graf de Goulaine erklärte, die Rechte werde die Kredite bewilligen. Die gestrige Rede des deutschen Reichskanzlers zeige, wie gefährlich es wäre, unter dem Vorwande des Pazifismus einzuschlafen. (Beifall.) Redner dann in gleicher Weise auf die Annahme des Gesetzes. Man dürfe nicht vergessen, daß Deutschland auf dem Wege sei, einen großen Vorsprung vor Frankreich zu gewinnen. Redner nehme das Gesetz im ganzen an.

Eine Vertrauensfrage für das Ministerium.

Paris, 31. März. In der Deputiertenkammer brachte der Abgeordnete Boutflan eine Interpellation ein über eine der Gesellschaft der Palmerianen in Bagas erteilte Konzession, die auf das Eingreifen des jetzigen Unterstaatssekretärs des Innern, Constant, bewirkt worden sei. Der Ministerpräsident Monis erwiderte, die Konzession sei von Jahr zu Jahr erteilt worden mangels einer Schule. Es gebe keinen Deputierten, der nicht schon einen ähnlichen Schritt getan habe. (Lebhafter Beifall auf zahlreichen Bänken.) Es wurde hierauf ein Antrag auf einfache Tagesordnung, der Regierung bekämpft wurde, mit 284 gegen 139 Stimmen abgelehnt, da die Regierung die Vertrauensfrage stellte. Dagegen wurde eine Tagesordnung mit 313 gegen 139 Stimmen angenommen, die das Vertrauen zur Regierung ausspricht, daß sie die Frage über die Trennung von Kirche und Staat zur Anwendung bringen werde.

Rußland.

Vor den Dumawahlen in Moskau.

Am 2. April finden in der allgemeinen städtischen Kurie in Moskau an Stelle des zurückgetretenen Kadetten Golowin Nachwahlen für die Duma statt, die von enormer politischer Bedeutung sind und als Prognose für die künftigen allgemeinen Dumawahlen gelten können. Die Chancen der Oktobristen sind hier sehr schlecht, da sie bei den letzten Nachwahlen in der ersten Moskauer Kurie eine Niederlage erlitten haben. Die Kadetten haben den rechtsstehenden Golowin den mehr radikalen Rechtsanwalt Nekrasow als Kandidaten nominiert. Schon diese Kandidatur zeigt, daß die Kadetten mit der Gefahr eines sozialdemokratischen Kandidaten rechnen. Unsere Genossen hatten als Kandidaten den Arbeiter J. Skworzow aufgestellt. Kaum hatte die Regierung erfahren, als sie Skworzow verhaften ließ. Unsere Genossen wollten aus diesem Anlaß eine Interpellation in der Duma einbringen. Diese wurde aber von den Mehrheitsparteien in der Duma begraben. Da die Administration gegen Skworzow nichts Belastendes anführen konnte, verurteilte sie ihn „auf administrativem Wege" zur Deportation auf drei Jahre nach Jakutsk. Gleichzeitig strichen die städtische Wahlkommission aus den Wählerlisten. Auf wiederholten Einspruch des Betroffenen wurde ihm der Bescheid gegeben, ein Zeichen, daß die Staatsanwaltschaft, die zu verfügen hat, keinen Anlaß fand, ihn in den Anklagezustand zu versetzen. Seine Kandidatur wird von den Moskauer Arbeitern erhalten, die, trotz der ungeheuren Schwierigkeiten, energisch in den Wahlkampf eingetreten sind. Hoffen wir, daß auch der Erfolg des Wahltages der Regierung und den rechtsstehenden Parteien eine derbe Quittung erteilen.

Türkei.

Der Aufstand in Albanien.

Konstantinopel, 31. März. Die Aufstandsbewegung in Albanien hat einen größeren Umfang, als man bisher annahm. Die bisherigen Meldungen besagten nur, daß die Malissoren an der montenegrinischen Grenze im Gebiete von der Ebene des Skutarisees bis gegen Gusinje sich erhoben haben. Nun wird aus Salonik gemeldet, daß auch in Nordkossowo die Erhebung eines Teiles der Malissoren erfolgte, die, verstärkt durch Flüchtlinge anderer Stämme, Sonntag und Montag die türkischen Grenzposten angriffen und zehn derselben erstürmten. Die Soldaten konnten wegen ihrer Minderzahl keinen erheblichen Widerstand leisten; sie wurden teils erschossen, teils gefangen. Ein Teil von ihnen flüchtete. Auch aus der Gegend von Dibra werden beunruhigende Symptome gemeldet. Man befürchtet auch dort den Ausbruch einer neuen Bewegung.

Die Malissoren, die das bei Tuzi gelegene Wachhaus Schipzanik belagerten, zogen sich bei Annäherung der von Skutari entsendeten zwei Kompagnien Nizams zurück und nahmen am Berge Decic, der 2½ Kilometer nordöstlich von Tuzi liegt, Stellung. Die befreite Besatzung von Schipzanik marschierte gestern früh mit der mohammedanischen Bevölkerung von Tuzi gegen Decic und griff die Aufständischen an, wurde jedoch zurückgeworfen, worauf 180 der Regierung ergebene Mohammedaner von Tuzi sowie ein Teil der Besatzung dieses Ortes nach Montenegro flüchteten.

Marokko.

Zur Lage.

Tanger, 31. März. Wie aus Fez unter dem 26. März gemeldet wird, verliefen der 22. und 23. März ruhig. Nur am 24. kam es zu einem leichten Scharmützel zwischen den Beni Mter und den Truppen des Sultans. Am 26. März forderte der Sultan den Oberstleutnant Mangin auf, die Beni Mter anzugreifen. Mangin lehnte jede Verantwortlichkeit ab. Der Sultan beharrte aber auf seinem Vorhaben. Bei Kasekma kam es zum Zusammenstoß. Die Sultanstruppen gerieten sofort in Unordnung und hatten einen Verlust von 20 Toten und 50 Verwundeten.

Amerika.

Eine neue Schlacht in Mexiko.

Neuyork, 31. März. Hier zirkulieren heute Gerüchte von einer neuen großen Schlacht bei Ures in der Nähe von Hermosillo in Mexiko, wo 1500 Rebellen 1000 Mann Regierungstruppen gegenüberstehen. Die Stadt San Rafaelo bei Ures steht in Brand. Die bisherigen Verluste auf beiden Seiten und in der brennenden Stadt sollen 1000 Mann betragen. Der Sieg ist anscheinend noch unentschieden. Die Friedensverhandlungen verzögern sich, weil Madero auf der Abdankung Diaz' und starker Vertretung seiner Partei im Kabinett, sowie auf einem Schiedsspruch der Vereinigten Staaten besteht. Diaz erklärt, falls die Rebellen mit den bisher vereinbarten Reformen nicht zufrieden sind und unmögliche Forderungen stellen, werde die Bekämpfung der Rebellion energisch fortgesetzt werden. Die Botschaft, die Diaz für die Kongreßeröffnung vorbereitet, wird die Zusage der Reformen und eine Amnestie für die Rebellion enthalten unter der Bedingung, daß die Waffenniederlegung in angemessener Frist erfolgt.

Aus den Reichstagskommissionen.

Die Budgetkommission des Reichstags

beendete Donnerstag die Debatte über den Etat von Samoa. Eine Zentrumsresolution, die die Selbstverwaltung von Samoa forderte, wurde zurückgezogen, nachdem der Staatssekretär zugesagt hatte, daß er im Sinne der Resolution eine Reform durchführen wird.

Die Kommission trat hierauf in die Beratung eines Gesetzentwurfs über die Tagegelder und Umzugskosten der Kolonialbeamten ein. Die Debatte wird am Sonnabend fortgesetzt werden.

Kurpfuschereikommission.

Nach einer Debatte, die volle drei Sitzungen ausfüllte, wurde der § 4 der Regierungsvorlage, der den nichtapprobierten Heilbehandlern die Abgabe von Arzneien untersagte, gestrichen und durch einen neuen Paragraphen ersetzt, der folgenden Wortlaut hat:

„Die im § 1 Absatz 1 bezeichneten Gewerbetreibenden (nichtapprobierte Heilbehandler) dürfen Arzneien nur durch eine der gesetzlichen Revision unterliegenden Arzneiverkaufsstelle, aber ohne Verweisung auf eine bestimmte Bezugsquelle vermitteln."

Diese Bestimmung wurde mit 14 gegen 11 Stimmen angenommen. Die Kommission vertagte sich dann bis nach den Osterferien.

Bacillus sanctus und Antipauperin.

Berlin, 1. April. (Priv.-Tel.) In der Sitzung des neuen wissenschaftlichen Instituts Wilhelms II., die für heut abend anberaumt worden ist, werden zwei interessante Entdeckungen, die in der kurzen Zeit des Bestehens dieser kaiserlichen Akademie gelungen sind, der Oeffentlichkeit übergeben werden. Eine der ersten Arbeiten des Instituts ist bekanntlich die Feststellung des Gottesgnadentums im Blut. Es ist nun in der Tat gelungen, einen eigentümlichen Bazillus, bei dem vor allem eine phosphoreszierende Leuchtkraft auffällt, im Blute der betroffenen Personen zu entdecken. Er hat elliptische Formen, neigt — ganz im Gegensatz zu allen andern Bakterien — zum Aussterben (daher die Seltenheit der erwähnten Eigenschaft) und ist in Reinkultur stark giftig, und zwar mehr für andere in Berührung mit dem Blutinhaber kommende Personen als für ihn selbst. Daß es sich hier in der Tat um den spezifischen Gottesgnaden-Bazillus handelt (Bacillus sanctus) geht daraus hervor, daß genau derselbe Bazillus am heiligen Rock zu Trier gefunden wurde.

Nach sehr mühsamen weiteren Forschungen ergab sich, daß sich in dem Blut aller Menschen ein Bacillus socialis findet, der die wirtschaftliche Lage der Menschen bestimmt. Das Geheimnis der sozialen Unterschiede, der Massenarmut ist somit endlich gelöst. Die soziale Frage ist im Blut begründet. Es stellte sich heraus, daß z. B. alle Arbeiter denselben Bacillus proletaris besitzen, der ihr äußerliches Schicksal entscheidet. Damit war aber auch der Weg der Lösung der sozialen Frage gegeben. Aus einem Stoffwechselprodukt des genannten Bazillus wurde ein Blutserum gewonnen, das nunmehr einzelnen Versuchs-Proletariern eingeimpft wurde. Schon nach zweimaligem Einimpfen zeigten sich deutliche Anzeichen einer sozialen Umwandlung. Die Geimpften fühlten den unwiderstehlichen Drang, ein größeres Terrain zu kaufen, andere für sich arbeiten zu lassen, und sonstige Anzeichen sozialer Hebung. Nach zehnmaliger Impfung war einer bereits Fabrikbesitzer, ein anderer erfolgreicher Börsenspekulant, ein dritter Majoratsherr, ein vierter preußischer Minister, ein fünfter Zentrumsabgeordneter und ein sechster hatte eine jährliche Rente von 20 000 M. In keinem Falle wurde ein Rückfall beobachtet. Es wird beabsichtigt, noch vor den Wahlen dies Serum (Antipauperin) in den Handel zu bringen und eine sofortige allgemeine Impfung zwangsweise vorzunehmen, um auf diese Weise die Sozialdemokratie endgültig zu vernichten. (Der Reichstag wird doch auch wohl noch ein Wörtchen mitzusprechen haben, ob er diesen parteipolitischen scharfmacherischen Impfzwang, diese Ausnahmegesetzimpfung genehmigen wird. Anm. der Red.)

Im übrigen wird in der heutigen Sitzung noch bekanntgegeben, daß der Auftrag, bis zum 1. April 1911 den Krebs zu heilen, nicht mit erledigt werden konnte. Man will nun um ein Jahr Verlängerung einkommen.

Neues aus aller Welt.

Lebendig verbrannt.

Berlin, 31. März. Einen entsetzlichen Verbrennungstod erlitt heute früh die 42jährige Ingenieursfrau Paula Herold in ihrer Villa in Eichwalde. Die Dame wollte in der Küche Feuer machen; dabei gerieten ihre Kleider in Brand. Da der Ehemann bereits nach Berlin, wo er beschäftigt ist, aufgebrochen war und das neunjährige Töchterchen keine Hilfe zu bringen vermochte, hatte die Frau beim Eintreffen der Nachbarn bereits so schwere Brandwunden an der Brust erlitten, daß sie nach wenigen Minuten starb.

Zehn Arbeiter verunglückt.

Duisburg, 30. März. Ein schweres Unglück hat sich heute morgen in der Kaffeepause auf dem Rheinischen Stahlwerk, Abteilung Eisen- und Stahlwerk Hochfeld, zugetragen. Dort brach an der Hauptwalze ein Schwungrad, dessen Eisenteile in eine Kolonne Arbeiter, die gerade beim Kaffee saßen, flogen. Der Arbeiter Willi Grätz aus Duisburg-Neudorf wurde auf der Stelle getötet. Lebensgefährlich verletzt wurde der Arbeiter Wilhelm Huckenstein. Fünf weitere Arbeiter wurden schwer, drei leicht verletzt. Sie wurden sämtlich dem St. Vinzenzhospital zugeführt. Bei dem Arbeiter Huckenstein ist keine Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden.

Verunglückter Ballonaufstieg.

Aachen, 31. März. Der Ballon Reuß, Führer Oberleutnant Stach von Golzheim, sollte heute mit drei Passagieren, darunter einer Dame, vom Hofe der Gasanstalt einen Aufstieg unternehmen. Infolge heftigen Windes und des ungünstigen Aufstieggeländes wurde der Ballon gegen den Gasometer getrieben, wobei er zwei klaffende Risse erhielt. Durch Ballastabgabe höher steigend, riß der Ballon eine Säule des Gasometers um. Der Führer zog die Reißleine, worauf der Ballon in geringer Entfernung vom Aufstiegsorte glatt landete.

Die erste Fernfahrt des „Ersatz Deutschland".

Friedrichshafen, 31. März. Die heutige fast dreistündige Fahrt des Luftschiffes „Ersatz Deutschland" bezweckte die Erforschung der dynamischen Auftriebsverhältnisse. Das Luftschiff erreichte Höhen von 1800 Meter. Es fuhr bis Konstanz und St. Gallen, wo es bei prächtigem Wetter um 10¼ Uhr über der Stadt erschien, von der Volksmenge jubelnd begrüßt. Das Schiff umkreiste dann den St. Leonhardsberg und nahm den Weg nach Breitfeld und Tannenberg, um von dort wieder nach Konstanz zurückzukehren.

Prognose der sächsischen Landeswetterwarte

für den 2. April.

Nordwestwind; wolkig; Temperatur wenig geändert; kein erheblicher Niederschlag.

Dresdner Polizeibericht vom 1. April.

Bei dem Versuch ein gestohlenes Fahrrad zu veräußern wurde der bereits wegen Rückfalldiebstahls gesuchte frühere Butterhändler Max Emil Kaiser aus Rauschwalde hier festgenommen. Seitens der hiesigen Kriminalpolizei sind ihm auch noch 9 Einmieterdiebstähle, welche er vom 5. bis 20. März hier verübt hat, und 5 Fahrraddiebstähle nachgewiesen worden.

Letzte Telegramme.

Fernflug Paris—Rom—Turin.

Paris, 1. April. Das Journal teilt mit, daß es Ende Mai im Verein mit den Ausstellungsausschüssen in Rom und Turin einen Aeroplanwettflug Paris—Rom—Turin veranstalten werde und für die Etappe Paris—Nizza einen Preis von 100 000 Frank gestiftet habe. Die Gesamtsumme der für den Wettflug gestifteten Preise beträgt 400 000 Frank.

Abgelehnte Konsortiumsbildung.

Paris, 1. April. Der Kolonialminister Messimy richtete an den Verwaltungsrat der Ngoko-Samcha-Gesellschaft ein Schreiben, worin er ankündigt, daß die Regierung sich veranlaßt fühle, auf die geplante Bildung eines französisch-deutschen Konsortiums zu verzichten und demzufolge dem Ersuchen der Ngoko-Samcha-Gesellschaft um Zahlung einer Entschädigung nicht willfahren könne.

Zum Tode verurteilt.

Kap Haitien, 1. April. Das Kriegsgericht hat 24 Aufständische zum Tode verurteilt. Die fremden Konsuln haben gegen die Hinrichtung Einspruch erhoben.

Gutschkow Führer der Oktobristen.

Petersburg, 1. April. Der frühere Präsident der Reichsduma, Gutschkow, ist zum Führer der Oktobristen gewählt worden.

Textilarbeiteraussperrung.

Hof, 1. April. Eine stark besuchte Textilarbeiterversammlung beschloß gestern abend, die Arbeit am Montag nicht wieder aufzunehmen. Infolgedessen werden am 3. April etwa 5000 Textilarbeiter ausgesperrt werden. Der Kampf dürfte sich langwierig und hartnäckig gestalten.

Die portugiesische Regierung und die Wahlen.

Lissabon, 1. April. Der Minister des Auswärtigen erklärte Vertretern der Presse gegenüber, die Wahlen würden im Mai stattfinden. Die Regierung beschäftige sich auch mit der Frage des Frauenstimmrechts. Die finanziellen Reformen würden demnächst veröffentlicht werden. Der Kammer werde ein Gesetzentwurf über eine Aenderung des Zolltarifs vorgelegt werden.

Amerikanische Friedensbestrebungen.

Neuyork, 1. April. Eine vom hiesigen Presseklub einberufene Versammlung, an der die Vertreter der Friedensgesellschaften, der Handels- und Finanzwelt sowie der geistlichen Kreise teilnahmen, hat beschlossen, ein Komitee von 300 Mitgliedern einzusetzen, um sobald wie möglich im ganzen Lande Versammlungen abzuhalten und für den Schiedsgerichtsplan des Präsidenten Taft, insbesondere für den in Vorschlag gebrachten englisch-amerikanischen Vertrag, Propaganda zu machen.

Der Ferrerprozeß vor der spanischen Kammer.

Madrid, 1. April. In der gestrigen Sitzung der Deputiertenkammer erklärte der Konservative Lacierva, die Regierung habe der Revolution gegenüber ihre Pflicht getan. Die republikanischen Redner hätten zugunsten Ferrers nur Ungenaues und Unrichtiges vorgebracht. Die Anwendung eines besonderen Verfahrens gegen Ferrer sei berechtigt gewesen, doch enthielten die auf den Prozeß bezüglichen Akten keinerlei Fälschung oder Verstümmelung. Die Ausführungen Lacierbas wurden von den Konservativen mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Madrid, 1. April. In parlamentarischen Kreisen wurde gestern abend die Lage der Regierung ziemlich pessimistisch beurteilt. Mehrere Minister ließen die Möglichkeit durchblicken, daß das Kabinett zurücktreten werde.

Schweres Unglück infolge Kurzschluß.

Lissabon, 1. April. Ein Draht der Telephonleitung fiel auf die Starkstromleitung der elektrischen Straßenbahn, wodurch Kurzschluß entstand. Aus einem diese Stelle passierenden Straßenbahnwagen schlugen sofort Flammen hervor. Drei Personen wurden von dem elektrischen Schlage getroffen. Eine derselben war sofort tot, eine andere wurde sterbend ins Hospital gebracht, wo sie ihren Verletzungen bereits erlegen ist, während ein dritter Passagier im Hospital schwer verletzt daniederliegt.

Zur Lage in Rußland.

Petersburg, 1. April. Stolypin empfing zahlreiche Gouverneure, um über die Neuwahlen zur Reichsduma mit ihnen zu beraten.

Das heutige Blatt umfaßt [illegible] Seiten.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Grosse öffentl. Versammlun

Sonnabend den 8. April, abends 8½ Uhr, im Kristallpalast, Schäferstr. 45.

Tages-Ordnung:

Wer hat die Beteiligung der deutschen Gewerkschaft an der Hygiene-Ausstellung vereitelt?

Referent: G. Bauer-Berlin, 2. Vorsitzender der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschla

Zutritt und Redefreiheit für jedermann.

Die sächsische Regierung verwahrt sich dagegen, dass sie im Verein mit dem Unternehmertum die Gewerkschaften verhindert habe, sich Hygiene-Ausstellung mit einer Heimarbeits-Ausstellung zu beteiligen. Den Beteiligten ist Gelegenheit gegeben, dies in der Versammlung klar zu

Das Dresdner Gewerkschafts-Kartell

Sports-, Partei- und Gewerkschaftsgenossen!

Unterstützt das Fahrradhaus „Frisch auf", Könneritzstrasse 17.

Eigenes Unternehmen des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität", Offenbach a. M.

Gasthof Niederhäslich

Morgen Sonntag

Feine Ball-Musik

10 Tanzmarken 50 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein

Richard Weichert.

Radeberg.

Gasthof Sächs. Reiter.

Sonntag den 2. April

Skat-Turnier.

Einsatz 1.20 M. Anfang Punkt 4 Uhr.

Es ladet ergebenst ein

Das Komitee.

Verlag Kaden & Comp., Dresden, Zwingerstr. 12|14

Soeben erschienen:

Heinrich Schulz-Berlin:

Die Schulreform der Sozialdemokratie

275 Seiten 8° Preis 3 Mark

Herm. Fleißner-Dresden:

Genossenschaften und Arbeiterbewegung

92 Seiten 8° Preis 1 Mark

Thüringer Hof, S

Sonntag den 2. A

Großes Familien-K

Ausschank f. Ost

Vorzügl. Stamm-Bie

Rest. Almenra

Bergpleshübler Strale

hält sich bestens emp

Großes Vereinszi

Ernst Adler u. F

Restaurat

Nordp

Rampischestr.

Tag. Ausflug

Max u. Linda

MÖBEL Grösstes Lager für einfache u. gut bürgerliche Einrichtungen • Möbel nur solidester Herstellung zu konkurenzl. bekannt billigen Preisen. Besichtigen Sie mein Lagerhaus **Grosse Brüdergasse 39** gegenüber d. Kirche **REHLING**

Offizieller Wohnungsnachweis

für die Besucher der International. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Um den auswärtigen Besuchern der **Internationalen Hygiene-Ausstellung**, insbesondere auch in den Zeiten stärkeren Fremdenandranges die schnelle Auffindung empfehlenswerter und für sie geeigneter Wohngelegenheiten zu ermöglichen, wird seitens der Ausstellungsleitung ein offizieller **Wohnungsnachweis** an den Bahnhöfen eingerichtet werden. Es gelangen zu diesem Zwecke durch die Ausstellungsleitung an die Hotels, Pensionen und Vermieter möblierter Wohnungen Anmeldebogen zur Ausgabe, aus denen das Nähere über diese Organisation zu ersehen ist.

Wir richten an alle Inhaber von vermietbaren Räumlichkeiten die Aufforderung, derartige Anmeldebogen bei uns zu entnehmen und Wohngelegenheiten zur Anmeldung zu bringen. In Frage kommen neben den Hotels, Gasthöfen und Pensionen auch möblierte Zimmer und Wohnungen. Insbesondere richtet sich unsere Aufforderung auch an solche Personen, die das Vermieten von Zimmern nicht gewerbsmäßig betreiben, daß auch sie zur Wahrung des guten Rufes unserer Stadt als Fremdenstadt beitragen helfen und für diesen besonderen Anlaß bei Bedarf Räume an Fremde abgeben.

Nur die Ausfüllung der von uns auszugebenden Anmeldebogen hat die Aufnahme in die Wohnungslisten zur Folge. Vermieter, die bereits Wohnungen bei uns angemeldet haben, erhalten einen Anmeldebogen zugesandt.

Die Anmeldeformulare werden unentgeltlich im neuen Rathause, Eingang Ringstraße 19 1. Geschoß, Zimmer 156, ausgegeben. Auf Wunsch erfolgt Zusendung.

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Gasthof Briesnitz

(Spiegelmühle)

Sonntag den 2. April (Judica)

Feiner Ball.

4—5½ Uhr: Preier Tanz.

12 Stück Tanzmarken 60 Pf.

6 „ „ 30 „

Kostüm-Maskl. Prachtvolle Dekoration.

Heil! Wo gehen wir hin? Zum

Alwin

Bischofsweg 84

Grüne Laterne

Alwin Fichte u. Frau

Zoolog. Garten

Sonntag jede Person

Von 4 bis 5 Uhr Großes Konzert 25 Pf.

Neu! Känguruhs mit Jungen. Neu! Nassende und brütende Störche.

RHYTHMISCHE GYMNASTIK

DILETTANTENKURSE

der Bildungsanstalt Jaques-Dalcro

können als Privatfamilienkurse für 1911/12

nach vorheriger Vereinbarung veranstaltet werden

Näheres durch die

BILDUNGSANSTALT FÜR MUSIK UND RHYTHM

Dresden 15-Hellerau. Tel. 18637. Sprechstunden in Dresd

Alt. Landhaus, Landhausstr., Donnerstags v. 11—1 Uhr. Tel. 18

Vierter Reichstags-Wahlkreis

Bez. Pieschen-Trachenberge

Sonntag den 9. April 1911 (Palmsonntag)

im Gasthof Pieschen

Theater-Abend

Zur Aufführung kommt:

:::::: **Der Störenfried** ::::::

Lustspiel in vier Akten von Roderich Benedix.

Anfang halb 8 Uhr. Eintrittskarte 35 Pf.

Kleg. roten Fichtenhofa zu verkaufen. Gerepitz 1. L. r.

Neues Federbett mit Kissen 8 M. zu verk. Webergasse 5, 1.

Niederhermsdorf und Umg.!

Sonntag den 2. April, nachm. 3 Uhr, im Gasthof zu Niederhermsdorf: **Vortrag** der Frau Prediger **Kreitmeyer**, Potschappel, über:

Nervosität, die Krankheit unserer Zeit.

Werte Mitglieder und deren Angehörige sind hierzu herzlich eingeladen.

Gäste willkommen! Naturheilverein im Finanzschen Grunde.

Albert Saalheim

Löbtau

Restaurant Biehler.

Seidnitz, Gordenstr. 23.

Empfehlen werten Freunden und Genossen unser freundliches Lokal.

Joseph Biehler u. Frau.

Elektr. Lichtbäder

auch Teil-Lichtbäder

Diana-Bad

Bärgerwiese 22.

Bruno Gottschalt, Markgrafenstraße

empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter

Herren-Garderob

Sport-Anzüge. — Turner-Anzüge. — Reparaturen. — Salto

Drei-Kaiser-Ho

Sonntag 4 Uhr:

Großes Militärkonzert (Wagner, Stra und Liszt)

Direktion: Kgl. Musikmeister Fabrenk. — Eintritt

Nach dem Konzert Kitto-Ball.

Montag 8 Uhr: Freier Familien-Ball.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Karl Zimmolde, Dresden.
Verantwortlich für den Inseratenteil: Reinhard Giehler, Dresden.
Druck und Verlag von Kaden & Comp.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 76. | Dresden, Sonnabend den 1. April 1911. | 22. Jahrgang.

Sächsische Angelegenheiten.

Jugendfürsorgeeifer.

Angeblich infolge einer Anregung des Ministeriums [illegible] Stollberg eine vom Stadtrat einberufene Einwohner[illegible] stattgefunden, die sich mit der Jugendfürsorge [illegible] hatte. Der Vorgang dürfte in den Mittelstädten [illegible] bleiben, denn die Anregung des Ministeriums [illegible] nach allen Seiten ergangen sein. In den Großstädten [illegible] sich ja schon private Organisationen gebildet, die sich [illegible] gestellt haben, die behördliche Jugendfürsorge zu [illegible]. Dazu sind diesen Vereinen auch bereits erheb[illegible] zur Verfügung gestellt worden. Soweit [illegible] bürgerlichen Jugendfürsorgezentralen oder wie sie sonst [illegible] Fälle zu ermitteln, in denen jugendliche [illegible] von Eltern oder Lehrherrn schlecht behandelt, unzweck[illegible] oder direkt in sittliche Gefahren gebracht werden, [illegible] gegen eine solche Tätigkeit sagen; doch muß von [illegible] Gelegenheiten darauf hingewiesen werden, daß die [illegible] Verwaltungen mit ihren Organen für Wohlfahrts[illegible] auch in der Lage wären, diese er[illegible] auszuüben und so die Jugendfürsorge, da [illegible] und Gefahren vorhanden sind, um[illegible] zu erfüllen. Dazu ist aber ein ganz anderer Ausbau [illegible] Jugendfürsorge erforderlich, als er jetzt vor[illegible]. Es muß aber von uns gefordert werden, daß ein [illegible] der Aktion der städtischen Fürsorgeverwaltung in Angriff [illegible] wird. Ueber das Wie können hier weitere Aus[illegible] nicht gemacht werden.

Für private Jugendfürsorgevereine bleibt allerdings ein [illegible] Gebiet notwendiger Betätigung, solange die städtische [illegible] versagt und weite Lücken offen läßt. Solange sie [illegible] Sinne betätigen, soll auch dagegen [illegible] werden. Der Stollberger Vorgang aber ist [illegible] geeignet, Bedenken wachzurufen. Die Verhandlungen in jener [illegible] erwecken den Eindruck, als sollte nicht in erster [illegible] eine Rettung der Jugend vor körperlicher und geistiger [illegible] erzielt, sondern das Hauptgewicht auf nationalen [illegible] gelegt werden. Das wäre eine Verzerrung der Jugend[illegible], gegen die wir uns scharf wenden müßten.

Freilich recht erfreut dürften die Hintermänner solcher [illegible] über die Stollberger Verhandlungen nicht sein. [illegible] doch dort auch unsere Parteigenossen erschienen, die [illegible] ihre Ausführungen den angedeuteten Bestrebungen ein [illegible] verliehen und dadurch die Versammlung inter[illegible] gestalteten. Nach einem Berichte der Chemnitzer Volks[illegible] hat diese Jugendfürsorgeversammlung folgenden Ver[illegible] genommen:

Der Bürgermeister Lösch führte in der einleitenden An[illegible] unter anderem aus:

Die jetzige Jugend sei zu frei und bewege sich zu viel ohne [illegible]; auch hätte sie zu frühzeitig Gelegenheit, mit Mädchen zu [illegible], es müßten alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, die [illegible] in die Lage der früheren Jugend zurückzuführen, um sie [illegible] Staatsbürgern zu erziehen. Um diesen Zweck zu [illegible], müsse alle Stände mithelfen. Jedoch wünsche die [illegible], an der Spitze derartiger Unter[illegible] sollten die Gemeinden und Lehrer nicht [illegible]. Dr. Schmidt, Direktor der Bürgerschule und Fort[illegible], kennt junge Leute, die willig wären und deren [illegible] ist. Er wünscht Verbesserung der Fort[illegible]schule und obligatorischen Turnunter[illegible], auch wären die geeignetsten Männer zur weiteren Für[illegible] wohl die Lehrer. Kaplan Hübner an der Strafanstalt [illegible] erzählt, er habe die jungen Leute, die in die Anstalt ge[illegible], gefragt, was sie zu Verbrechen veranlaßt hätte; die [illegible] wäre immer gewesen, in ihrer freien Zeit hätten sich Ver[illegible] zu ihnen gesellt, die sie dazu veranlaßt hätten. Pastor [illegible] verliest eine Statistik, wie die Verbrechen der jungen [illegible], und empfiehlt Jünglingsvereine zu gründen. [illegible]oberlehrer Lehmann empfiehlt gleichfalls Jüng[illegible] und weiß zu erzählen, daß die sozialdemokratische [illegible]organisation sittlich verletzend wirke. [illegible] Leisert bespricht die bekannten sozialdemo[illegible] Forderungen. Um die Jugend körperlich [illegible], sei ständige Ueberwachung der Schulkinder [illegible] durch den Arzt nötig. Genosse G. [illegible] meinte hierzu, daß die Kinder der Arbeiter schon [illegible] müssen, indem die Väter nicht genug ver[illegible], wodurch auch die Mütter in die Fabrik getrieben würden. [illegible] die Ventilationseinrichtungen in den Fabriken noch viel [illegible] übrig. Durch die schlechten Löhne sei die Ernährung [illegible] Arbeiter und ihrer Kinder mangelhaft, das wirke naturgemäß [illegible] die geistigen Kräfte. Amtsrichter Saupe weiß aus seiner [illegible] zu erzählen, daß der jugendliche Arbeiter [illegible] verdiene; die Schankvergehen der jungen Leute seien [illegible] Leute zahlten die Strafe immer in Geld, wenn nebenher [illegible] erlassen sei. Friedensrichter Hofmann meinte, die Geist[illegible] seien leider nun einmal die geeigneten Leute nicht, die man [illegible] Spitze einer derartigen Körperschaft stellen könne. Dem [illegible] sehe man abends nach getaner Arbeit einen Raum frei zur [illegible] Spielen, damit er sich auch frei und selbständig fühlen könne. [illegible] hätten in ihrer Lehrstätte beim Meister bloß die [illegible] und die Kammer, im übrigen seien sie in ihrem Tun ein[illegible]. Seminaroberlehrer Hermann wünscht, man möchte [illegible] den jungen Leuten auch den Gesang beizubringen; [illegible] vor, wie in Bautzen Heime zu gründen. Schulrat [illegible] denke schweren Herzens an die Jugend. [illegible] in den nächsten zehn Jahren einer schweren [illegible] entgegen, und hierzu müsse unsere Jugend vorbereitet [illegible]. Die Jugend der Besitzenden befände sich durch [illegible] Schulbesuch noch in den Händen der Lehrer oder Eltern. [illegible] die Gefahr für die Arbeiterjugend. Er bitte die [illegible] Vertreter der Sozialdemokratie, [illegible] nicht für geeignet, sondern vielleicht Bund der Jugend[illegible] empfiehlt, mit den jungen Leuten [illegible] zu spielen. Vielleicht (!) bekämen sie dadurch Lust [illegible] Vaterland. ... Genosse Mann betont, daß die Sozial[illegible] eine weitere Ausbildung der Jugend nicht bekämpfen, [illegible] sei schon am meisten für die Jugend getan [illegible] verhinderten aber andere Leute die jungen Leute an [illegible] Ausbildung sehr oft, indem sie in gehässiger Weise [illegible] gegründete Sportvereine bekämpfen, das erstrecke [illegible] die Schulstube. Zur körperlichen Ausbildung hätten [illegible] Turnen. Der Redner fordert den Oberlehrer Lehmann [illegible] zu erbringen, inwiefern die von den Arbeitern gebildeten Jugendorganisationen sittlich verletzend wirken. Kantor Kreber hebt hervor, daß man doch gestehen müsse, daß die Sozialdemokratie überhaupt sittlich und volksbildend wirke. Sie lasse es sich viel Geld kosten, Vorträge auch von Nichtsozialdemokraten halten. Es werden schließlich zehn Personen gewählt und damit hat die Aktion zur Rettung der Jugend vorläufig ihr Ende erreicht.

Die Stollberger Versammlung hat einen Wirrwarr der Meinungen enthüllt. Offenbar hat auch die Regierung etwas anderes gewollt, als in der Versammlung zutage getreten ist. Maßnahmen gegen körperliche und geistige Verwahrlosung der Jugend sind nötig, die Stollberger Herren aus dem Bürgertum wollen aber die Sache zu einer Rettung für patriotische Gesinnung verzerren. Sollte es in anderen Städten auch so gemacht werden, haben wir alle Veranlassung, uns mit dieser Art Jugendfürsorge etwas eingehender zu beschäftigen. Vor allem dürfte das eine Aufgabe für unsere Kinderschutzkommissionen sein, die bekanntlich schon Hervorragendes auf dem Gebiete des Jugendschutzes geleistet haben, und zwar noch ohne jede Unterstützung aus städtischen Mitteln.

Lehrerbewegung in Sachsen.

In einer stark besuchten geheimen Konferenz sächsischer Lehrer, die in Dresden stattgefunden hat, wurde über Maßnahmen zur Wahrung der staatsbürgerlichen Rechte und menschlichen Ehre der Lehrerschaft beraten. Auf der Konferenz herrschte große Erregung über die Regierung und die bürgerlichen Parteien. Als ein Lehrer die bekannten Leitworte zitierte, brach die Versammlung in begeisterten Beifall aus. Ein anderer berief sich auf die Zwickauer Thesen, in denen gefordert wird, daß zur Gesinnung Christi erzogen werden solle. Nun, der Heiland sei für seine Sache freudig zum Märtyrer geworden. So müßten auch die Lehrer solche Gesinnung betätigen und aufhören, nur „die Angstmeier ihrer Ideale" zu sein. Gegen eine bedeutende Minderheit wurde nach lebhaftem Für und Gegen schließlich beschlossen, in den Streik einzutreten. Die Minorität der Lehrer, die sich gegen die Einstellung der Lehrtätigkeit ausgesprochen hat, will aber weiter unterrichten. Die streikende Mehrheit wird deshalb morgen an allen Schulen Posten aufstellen, um die abirrünnigen Kollegen in Güte von der Verwerflichkeit ihres unsolidarischen Verhaltens zu überzeugen. Die Regierung trifft alle Maßnahmen, um den Unterricht dennoch aufrecht zu erhalten. Man plant, Unteroffiziere als Ersatz zu kommandieren. Echt sächsisch, ja beinahe schon preußisch!

Wagenmangel auf der Staatsbahn.

Eine alte Klage der sächsischen Industriellen wurde in der letzten Sitzung der Dresdner Handelskammer wieder lebhaft erörtert. Trotz jahrelanger Vorstellungen und Beschwerden, die auch im Landtage ausgetragen wurden, besteht noch immer Mangel an Güterwagen. In der erwähnten Handelskammersitzung wies der Fabrikant Schippan aus Freiberg darauf hin, daß der Güterwagenmangel nicht nur in Sachsen, sondern auch in anderen deutschen Bundesstaaten vorhanden sei. Die unhaltbaren Zustände würden zum Teil dadurch verschuldet, daß trotz rechtzeitiger Bestellung der benötigten Wagen diese erst an die Sammelstationen beordert würden. Ferner ständen oft an den Einmündungsstationen der Schmalspurbahnen zahlreiche beladene Packwagen, die infolge des Mangels an kleinen Wagen und Rollböcken nicht entladen werden könnten. Kammermitglied Gleisberg wünschte, daß mehr kaufmännischer Geist in die Verwaltung der Staatseisenbahnen einziehen und daß die notwendigen Dispositionen zu richtiger Zeit getroffen werden möchten. Auch auf den großen Stationen herrsche oft Wagenmangel. Die Beschaffung neuer Güterwagen werde vielleicht nicht viel helfen, da infolge der Gütergemeinschaft unsere schönen Wagen meist aus Sachsen hinausgingen. Vielfach sei auch über den schmutzigen Zustand der Güterwagen geklagt worden. Syndikus Dr. Karst schlug schließlich vor, dem deutschen Handelstage zu berichten, daß im Bezirke großer Wagenmangel herrsche, der nicht auf den Mangel an Güterwagen an sich zurückzuführen sei, sondern darauf, daß über die vorhandenen Wagen nicht so disponiert werde, wie es den Anforderungen der Interessenten entspreche. Die Kammer erklärte sich mit dieser Anregung einverstanden.

In das Staatsschuldbuch

sind im ersten Vierteljahr 1911 Kapitelbeträge in Höhe von zusammen 2 061 500 M. zur Eintragung gelangt, dagegen mußten für 341 000 M. Eintragungen gelöscht und dafür neue Schuldverschreibungen ausgeliefert werden. Somit beziffert sich der reine Zugang zur Buchschuld auf 1 720 500 M.; sie selbst beläuft sich zurzeit auf 119 125 800 M. Das sind nur 14,88 Proz. der eintragsfähigen Staatsschulden. Das Staatsschuldbuch ist seinerzeit zu dem Zwecke angelegt worden, den Kurs der sächsischen Staatspapiere zu bessern und zu festigen. Bei so unbedeutenden Eintragungen kann dieser Zweck aber nicht erreicht werden.

Die geschlossenen Zeiten,

die bekanntlich auf Anordnung des Ministeriums des Innern wesentlich abgekürzt worden sind, treten am 6. April in Kraft und dauern bis zum 16. April, also insgesamt 10 Tage. Während dieser Zeit dürfen keinerlei Tanzveranstaltungen, und zwar weder an öffentlichen Orten, noch in Privathäusern oder in den Räumen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden.

Von der Landesbrandversicherung.

Nach dem Hauptlistenabschluß der Landesbrandversicherungsanstalt für 1910 hat, wie im Dresdner Journal mitgeteilt wird, die Zunahme der Versicherungssumme im zweiten Halbjahr 1910 bei der Gebäudeversicherungsabteilung 123 809 290 M. und bei der Maschinenversicherungsabteilung 4 430 540 M. betragen. Insgesamt waren zu dem genannten Zeitpunkte versichert: Gebäude mit 7 692 098 070 M., Maschinen mit 174 408 820 M.

Bautzen. Eine Tuberkulose-Fürsorge und Beratungsstelle wurde hier für solche im Stadtbezirk Bautzen wohnhafte Personen eingerichtet, die mittellos sind und einer Krankenkasse nicht angehören. Die Inanspruchnahme erfolgt unentgeltlich.

Zittau. Mit einer Gemeindesteuerreform haben sich die Zittauer Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung befaßt. Eine diesbezügliche Vorlage des Stadtrats wurde aber von den Stadtverordneten nicht angenommen, vielmehr an den Rat zurückverwiesen und dazu beschlossen, in diesem Jahre noch einen Kinderparagraphen, entsprechend den im Staatseinkommensteuergesetz vorgesehenen, in Kraft treten zu lassen. Der Stadtrat hat nun zu diesem Beschluß Stellung genommen und läßt die Oeffentlichkeit wissen, daß er mit dem Beschluß nicht einverstanden ist. Der Rat will zunächst die Umarbeitung der Vorlage nach den Vorschlägen der Stadtverordneten abwarten, sagt aber zu, daß er die Wünsche der Stadtverordneten, die auf eine niedere Belastung der unteren Klassen hinauslaufen, berücksichtigen will. Der Standpunkt des Stadtrats verdient trotzdem als engherzig bezeichnet zu werden. Die Einführung des Kinderparagraphen würde nur einen Ausfall von 4400 M. zur Folge haben.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Freitag in der Kraftstation der Großen Leipziger Straßenbahn. Beim Reinemachen eines Schlotes am Kohlenbunker wurden zwei Arbeiter durch nachgebende Kohlen mit in den Schlot gerissen und waren in Gefahr, zu ersticken. Es gelang zwar, beide wieder herauszuziehen, doch hat einer von ihnen, der Arbeiter Hermann Döring, schwere innere Verletzungen erlitten. — Die Ehefrau des Ratsdieners Schädlich in Werdau fiel beim Fensterputzen aus der im 5. Stock gelegenen Wohnung im Rathause hinab und blieb mit zerschmettertem Kopf tot liegen. — In Wilkau fiel das vierjährige Söhnchen des Bergarbeiters Dittrich in die Mulde und wurde etwa 50 Meter weit fortgeschwemmt. Im Augenblick höchster Gefahr stürzte sich der Arbeiter Liebold aus Haßlau in den Strom und rettete das Kind mit eigner Lebensgefahr. Durch angestellte Wiederbelebungsversuche gelang es, das schon bewußtlose Kind ins Leben zurückzurufen. — Auf dem Albertplatz in Plauen, einem sehr belebten Teil der Stadt, wurde gestern abend 9 Uhr die Gattin des Kommerzienrats Berkling von einem Unbekannten angefallen und ihr die Handtasche mit 15 M. und ein goldener Klemmer geraubt. — Die 14jährige Tochter des Schneidermeisters Leuk in Siebenbrunn bei Markneukirchen, die zu Ostern konfirmiert werden sollte, hat sich im nahen Bach ertränkt. Furcht vor angedrohter Anzeige wegen Klatscherei soll der Grund zur Tat sein. — In der Zschopau ertrunken ist in Scharfenstein das vierjährige Kind des Fabrikarbeiters Günther. Es hatte am Ufer des Flusses gespielt und war hierbei hineingestürzt. — Der 25jährige Arbeiter Emil Müller in Seiffen geriet in der Holzwarenfabrik von Ullrich u. Hofmann in die im Gange befindliche Transmission und wurde durch das mehrmalige Herumschleudern so entsetzlich verstümmelt, daß der Tod sofort eintrat. Der bedauernswerte Mann soll keine Schuld an dem Unglück tragen. — Beim Spielen stürzten in Plaue bei Flöha drei Kinder in die angeschwollene Zschopau, doch konnten sie noch durch einige rechtzeitig herbeigerufene Männer wieder gerettet werden. — Die aus Sachsen-Altenburg stammende Kellnerin Margarete geb. Thümmler geb. Häfner wurde in Mittweida festgenommen, weil sie im Verdachte steht, im vorigen Jahr ihr einjähriges Töchterchen durch Ersticken getötet zu haben. — In der Nacht zum Donnerstag ist die Mönchbrauerei in Mönchwalde bei Bautzen von einem schweren Schadenfeuer heimgesucht worden. Zwei Nebengebäude, in denen sich unter anderem die Schrotmühle und der Malzboden befanden, sind zerstört. Zirka 400 Zentner Malz wurden vernichtet. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

Stadt-Chronik.

Rauch und Ruß.

Wenn man sich einer größeren Stadt nähert, so sieht man gewöhnlich bei windstillem Wetter über ihr eine dunkle nach oben scharf abgegrenzte Wolke lagern. Dick und schwer lastet sie geradezu auf den Häusern und hüllt selbst höhere Türme in Nebel ein. Es hat den Anschein, als ob die Sonne, die vom blauen Himmel herunterlacht und ringsum alles freundlich bescheint, durch diese Schwaden nicht durchzudringen vermag. Man empfindet unwillkürlich etwas wie Mitleid mit den Menschen, die in dieser Atmosphäre leben und schaffen müssen und preist sich glücklich, wenn es einem vergönnt ist, fern von ihr oder auf lustigen Höhen über ihr zu wohnen. Hunderte und Tausende von kleinen und großen Schornsteinen speisen die üble Dunstschicht und lassen sie anwachsen, bis ein frischer Wind hineinfährt, die Schwaden wegfegt und sie in die Weite verteilt.

Je mehr sich die Bevölkerung auf engem Raum zusammendrängt und je werktätiger sie ist, um so deutlicher treten dann auch die Wirkungen der Luftverschlechterung in die Erscheinung. Am meisten machen sie sich in den großen Zentren der Industriegegenden bemerkbar. Hier werden in weiten Bezirken beständig derartige Massen von Rauch und Ruß erzeugt, daß selbst bei bewegter Luft die ganze Gegend in solchen trüben Dunst gehüllt erscheint. Es bedarf gegenüber dieser unliebsamen Begleiterscheinung unserer kulturellen Entwicklung keiner besonderen Fachkenntnisse, um ihre Schädlichkeit zu erfassen. Das Gefühl schon sagt auch dem weniger fein Empfindenden, daß es sich hier um Einflüsse handelt, die der menschlichen Gesundheit außerordentlich unzuträglich sein müssen. Mit dem rapiden Wachstum der Industrie und ihrer räumlichen Ausbreitung steigern sich auch die gesundheitlichen Gefahren. Glücklicherweise hält aber damit auch die Entwicklung der hygienischen Wissenschaft Schritt. Man wird sich davon auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung überzeugen können. Diese Veranstaltung bringt Darbietungen, die die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf die Rauch- und Rußfrage lenken werden.

Eine Schädigung lebender Wesen durch Rauch und Ruß tritt in der Regel nur bei längerer Einwirkung auf. Deshalb läßt sie sich an Menschen nicht so leicht demonstrieren. Dagegen wird auf der Hygiene-Ausstellung mit einer umfangreichen Rauchschädenkollektion der schädliche Einfluß von Rauch und Ruß auf die Pflanzenwelt gezeigt werden. Die Pflanze ist an einen bestimmten Ort gebunden, sie kann sich den Schädlichkeiten nicht entziehen, sondern muß alles über sich ergehen lassen. Die Schädigung, die sie erfährt, tritt um so schneller ein und ist um so nachhaltiger, je größer ihre atmende Oberfläche ist. Deshalb ist es außerordentlich schwierig, in Städten mit rauchiger Luft Nadelbäume, bei denen die Blattoberfläche durch Auflösung der Blätter in eine Unzahl grüner Nadeln besonders vergrößert ist, zu kultivieren. Der schwarze Rußüberzug hemmt den Gasaustausch, er erstickt die Pflanze. Seine schädliche Wirkung wird noch durch eine Anzahl giftiger und reizender Stoffe, die sich mit ihm zusammen niederschlagen oder gleichzeitig in Gasform einwirken, verstärkt; das Resultat ist die Vernichtung des Pflanzenorganismus. Bei der eminenten wirtschaftlichen und hygienischen Bedeutung der Pflanzenwelt, besonders in der Nachbarschaft der Großstädte, beanspruchen diese Vorgänge das weitestgehende Interesse.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gedrängt durch das wirtschaftliche Bedürfnis, hat die moderne Technik eine große Anzahl von Einrichtungen geschaffen, durch die eine rationelle Ausnützung der Brennstoffe ermöglicht wird. Durch geeignete Konstruktion der Feuerstätten, bei der es hauptsächlich auf die Anordnung der Roste und der Luftzuführungsvorrichtungen ankommt, sowie durch die Wahl des Brennmaterials und die zweckmäßige Art seiner Zuführung, schließlich auch durch verschiedenartige Absorptionseinrichtungen läßt es sich erreichen, daß der noch ausnützbare Teil der Verbrennungsgase und ihrer festen Beimengungen, der in Gestalt von Rauch und Ruß zu so vielen Unzuträglichkeiten führt, immer kleiner wird. Man darf hoffen, daß er allmählich ganz verschwindet, und daß einst lediglich die Endprodukte der Verbrennung, Kohlensäure und Wasserdampf, aus unseren Schornsteinen entweichen. Zunächst muß allerdings unter vielen Verhältnissen noch mit der Unmöglichkeit der Rauchvermeidung gerechnet werden. Es wird deshalb weite Kreise interessieren, daß in der Hygiene-Ausstellung auch gezeigt werden soll, wie man es anzustellen hat, um den Rauch dort, wo man ihn in Kauf nehmen muß, so wegzuführen und in der Luft zu verteilen, daß er keinen merklichen Schaden anrichten kann. — Nicht wenig trägt die steigende Verwendung von Gas und Elektrizität zu Heizzwecken zur Vermeidung der Rauchgefahr bei, da sie die Verlegung der großen Feuerstätten weit außerhalb eng bewohnter Städte gestattet, soweit nicht überhaupt, wie vielfach bei der Erzeugung von Elektrizität, die Verbrennungswärme der Kohle als Energiequelle in Wegfall kommt.

Neuestes von der Antihygiene-Ausstellung.

Nachdem die Gewerkschaften von der Hygiene-Ausstellung ausgeschlossen, tritt der eigentliche Charakter des Unternehmens immer unverhüllter hervor. Dem Einfluß des Brauerei-Kapitals ist es gelungen, die Ausstellung für alkoholische Zwecke dienstbar zu machen, indem man zugleich die Neigungen eines der Hauptbeteiligten klug zu hätscheln verstanden hat. Einige „Sachverständige" haben ein Gutachten ausgearbeitet, demzufolge die „Wissenschaft" ergeben haben soll, daß die üblen Wirkungen des Biergenusses lediglich darauf zurückzuführen wären, daß man nicht gleich nach dem Genusse eines Glases Bier die Mundhöhlung mit — Odol desinfiziert. Nur der im Munde verbleibende, und sich verunreinigende Alkohol soll giftig wirken, durch dessen Entfernung wurden alle Nachteile behoben. Um alle Zweifel an dieser Tatsache zu entkräften, wollen nun die Dresdner Brauereien morgen den ganzen Tag auf dem Ausstellungsterrain Freibier verschenken. Auch das zur jedesmaligen (obligatorischen) Spülung benötigte Odol wird kostenlos zur Verfügung gestellt. Man will so den Beweis führen, daß auch der stärkste Bierkonsum ohne jede Schädigung vertragen werden kann. — Die Arbeiterschaft wird natürlich den Alkohol- und Odol-Kapitalisten nicht auf den Leim gehen. Warum wird nicht gleich mit Pizavon gespült oder mit Salvarsan gratis geimpft?

Veteranenbeihilfen.

Der Bundesrat hat am 24. März neue Ausführungsbestimmungen zur Gewährung der Veteranenbeihilfen erlassen, die gegen die bisherigen Bestimmungen eine Erleichterung für den Bezug dieser Beihilfen enthalten. Die wichtigsten sind:

Eine unterstützungsbedürftige Lage des Kriegsteilnehmers wegen dauernder gänzlicher Erwerbsunfähigkeit ist als vorhanden anzusehen, wenn er wegen Alters, schweren Siechtums, unheilbarer Krankheit oder anderer Gebrechen dauernd außerstande ist, durch eine seinen Kräften und Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit, die ihm unter billiger Berücksichtigung seiner Ausbildung und seines bisherigen Berufs zugemutet werden kann, den notwendigen, nicht durch sonstige Einkommensbezüge oder Leistungen unterhaltungspflichtiger Verwandten gedeckten Lebensunterhalt zu verdienen.

Bei Prüfung der Frage, was zum notwendigen Lebensunterhalt gehört, ist ohne Bindung an eine bestimmte Einkommengrenze unter gewissenhafter Würdigung der gesamten Umstände des Einzelfalles auf die persönlichen und die Familienverhältnisse des Kriegsteilnehmers sowie auf die wirtschaftlichen Lebensbedingungen an seinem Wohnort Rücksicht zu nehmen. Für die Würdigung dieser Lebensbedingungen kann die von der höheren Verwaltungsbehörde für die reichsgesetzliche Krankenversicherung getroffene Festsetzung des ortsüblichen Tagelohnes gewöhnlicher Tagearbeiter zum Anhalt dienen. Vorübergehende Erwerbsunfähigkeit, z. B. wegen Krankheit, genügt nicht. Wird zur Prüfung der Erwerbsunfähigkeit das Gutachten eines Arztes als notwendig befunden, so soll die Entscheidung möglichst nur auf Grund der Bescheinigung eines beamteten Arztes erfolgen. Unter den gesetzlichen Invalidenpensionen oder entsprechenden sonstigen Zuwendungen aus Reichsmitteln sind nicht Invaliden-, Alters- und Unfallrenten zu verstehen, sondern nur Militärpensionen und Unterstützungen nach dem Erlaß vom 22. Juli 1884. Der Bezug von Invaliden-, Alters- und Unfallrenten sowie von Zivilpensionen und den entsprechenden Zuwendungen kann nur für die Beurteilung der Unterstützungsbedürftigkeit von Erheblichkeit sein. Bei Prüfung der Frage, ob ein Antragsteller nach seiner Lebensführung der beabsichtigten Fürsorge als unwürdig anzusehen ist, hat sein politisches Verhalten außer Betracht zu bleiben. Ob ein Antragsteller wegen Bestrafung als der Fürsorge unwürdig anzusehen ist, hängt von der Art und Schwere der Straftat sowie von der Zeit ihrer Begehung und der späteren Lebensführung ab. Die Entscheidung über die Unterstützungsbedürftigkeit und die Würdigkeit des Antragstellers soll nicht ohne Anhörung der zuständigen Ortsbehörde erfolgen. Ueber die Bewilligung der Beihilfe, insbesondere darüber, wer im Einzelfall als Kriegsteilnehmer anzusehen ist, entscheidet die Regierung des Bundesstaates, wo der Antragsteller zur Zeit der Einreichung des Antrags wohnt oder dauernden Aufenthalt hat, in Ermangelung eines Wohnsitzes oder dauernden Aufenthalts die Regierung des Bundesstaates, dessen Staatsangehöriger er ist.

Diese Vorschriften dürften wohl genügen, um die hilfsbedürftigen Veteranen nicht allzu üppig werden zu lassen durch diese Beihilfe, deren Erlangung obendrein nicht gerade leicht gemacht ist.

Durch zwölf Instanzen!

Mit merkwürdigen Differenzen in der Taxierung von Grundstücken hatte sich das Oberverwaltungsgericht zu beschäftigen. Der 1906 verstorbene Gutsbesitzer Vogel in Kaditz hinterließ seiner Ehefrau u. a. auch eine größere Anzahl Grundstücke auf Kaditzer Flur, innerhalb der Stadtgrenze. Die Ehefrau wurde als Eigentümerin Ende 1906 ins Grundbuch eingetragen und gab den Wert der — unbebauten — Grundstücke auf 56 000 M. an. Auf Grund der damals noch existierenden, heute längst aufgehobenen ortsgesetzlichen Bestimmungen über die Verkehrsabgaben der Erben ließ der Stadtrat die Flurstücke schätzen und forderte von der Eigentümerin auf Grund der Schätzung in Höhe von 291 000 M. die Summe von 1455,50 M. Verkehrsabgaben. Nachdem der Stadtrat den Einspruch der Frau Vogel verworfen hatte, beschäftigte sich der Kreisausschuß als Rekursinstanz mit der Angelegenheit und hob die Veranlagungsverfügung der Stadt auf, weil die Schätzung nicht genügend begründet sei. Als dann der Rat einen zweiten Einspruch der Frau Vogel nicht beachtet hatte, ordnete der Kreisausschuß an, daß zwei Sachverständige, ein landwirt- und ein bauwissenschaftlicher, zwecks Schätzung des Grundbesitzes zu vernehmen seien. Der Stadtrat holte daraufhin ein Gutachten der für ihn kompetenten Stelle, nämlich der Grundsteuer-Kommission, ein und legte es dem Kreisausschuß mit der Motivierung vor, daß er gegen die Anhörung anderer Sachverständiger grundsätzliche Bedenken habe. Der Kreisausschuß blieb aber bei seiner Entscheidung stehen und das Oberverwaltungsgericht wies die Anfechtungsklage der Stadt als unbegründet zurück. Nun ließ der Rat den Grundbesitz durch einen landwirtschaftlichen Sachverständigen, Herrn Oberinspektor Stöckel-Strehlen, und einen bauwissenschaftlichen Sachverständigen, Herrn Baumeister Louis Voigt, schätzen. Die Resultate der beiden Herren gingen weit auseinander; Herrn Stöckels Schätzung betrug 88 410 Mark, die Voigts 246 935 M. Die Sache beschäftigte abermals den Kreisausschuß mit dem Resultate, daß der Ausschuß das Gutachten Stöckels für nicht genügend begründet erklärte. Auch Voigts Schätzung wurde nicht anerkannt und der Wert mit 215 325 M. festgelegt. Frau Vogel wendete sich abermals an das Oberverwaltungsgericht, das nunmehr eine mündliche Verhandlung unter Beladung der Parteien und eines bauwissenschaftlichen Sachverständigen (Architekt Leiterer von Lossow u. Kühne) anordnete. Die neue ausführliche Schätzung dieses Herrn ist um 10 Prozent niedriger als die letzte und bewegt sich in der Höhe von 190 000 M. Nach dem Urteil des Sachverständigen gibt der landwirtschaftliche Wert keine ausschlaggebende Rolle, auch sei die Nähe von Friedhöfen nicht geeignet, den Wert eines Grundstücks wesentlich zu beeinträchtigen. Bei einer Eingemeindung stiegen aber die Werte ganz bedeutend. Das Urteil des Oberverwaltungsgerichts steht noch aus. — Die Sache ist durch zwölf Instanzen gegangen.

Die Veranstaltung öffentlichen Tanzes auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung war heute mittag nochmals Gegenstand einer ausführlichen Erörterung im Dresdner Kreisausschuß. Derselbe hatte bekanntlich in seiner letzten Sitzung das Gesuch des Vorsitzenden des Landes-Verbandes der Saalinhaber im Königreich Sachsen, Gustav Fritzsche-Dresden, um die Erlaubnis zur Abhaltung öffentlichen Tanzes auf der Hygiene-Ausstellung einstimmig genehmigt. Der Referent, Herr Geh. Regierungsrat Manitz, hatte hierbei hervorgehoben, daß ein Protest der Saalinhaber gegen diese Konzessionserteilung nicht erhoben worden sei. Gegen diese Bemerkung richtete sich eine nach der Konzessionserteilung bei der Kreishauptmannschaft eingegangene Eingabe des Verbandes, in der gesagt war, daß der Saalinhaber-Verband seinerzeit doch gegen die Tanzkonzession auf der Hygiene-Ausstellung bei der Polizeidirektion zu Dresden Protest erhoben habe. Gleichzeitig erschien auch eine hierauf bezügliche Notiz in den Dresdner Tageszeitungen. Geh. Regierungsrat Manitz konstatierte in dem heutigen überaus klaren und sachlichen Referat, daß tatsächlich dem Kreisausschuß von einem Protest der Saalinhaber gegen die Konzessionserteilung nichts bekannt gewesen sei. Weiter seien sowohl der Vorsitzende als auch der Schriftführer des Saalinhaber-Verbandes, die Herren Fritzsche und Thomas, protokollarisch darüber vernommen worden, wie es komme, daß gerade der Vorsitzende des Saalinhaber-Verbandes um die Tanzkonzession nachgesucht habe, obwohl sich der Verband gegen die Konzessionserteilung gewendet habe. Der Kreisausschuß nahm zum Schluß einstimmig Kenntnis von der Eingabe des Saalinhaber-Vereins und ließ es bei seiner Beschlußfassung vom 24. Februar bezüglich der Konzessionserteilung auf der Hygiene-Ausstellung bewenden.

Radrennen in Dresden. Der Verein für Radwettfahren, welcher mit einem größeren Dauerrennen am 9. April seine diesjährige Saison eröffnet, hat mit der Ausgabe der Dauerkarten, welche zum Innenraum mit 20 M. und 1. Platz mit 10 M., exkl. Billettsteuer, für 7 angesetzte große Rennen zur Ausgabe gelangen, begonnen. Dieselben sind in der Geschäftsstelle erhältlich.

Trübungen des Leitungswassers dürften nach einer Bekanntmachung des Betriebsamtes in der Zeit vom 1. bis 5. April in der Wilsdruffer Vorstadt, in der Johannstadt und in Striesen vorübergehend eintreten, weil an dem Hauptrohr in der Lennéstraße verschiedene Arbeiten vorgenommen werden.

Arbeitslosenzählung. Die Gewerkschaften werden ersucht, die Zählkarten von der am 31. März vorgenommenen Arbeitslosenzählung umgehend an das Bureau des Gewerkschaftskartells abzugeben. Gewerkschaften, die nicht im Besitze von Zählkarten sind, wollen eine entsprechende Mitteilung machen.

Das Stadtmuseum wird von Sonntag den 2. April an während des Sommerhalbjahrs täglich (außer Montags) von 11 bis 1 Uhr geöffnet sein. Ein Führer durch das Museum, mit 25 Abbildungen einzelner Kunstwerke und ganzer Museumsräume ausgestattet, ist soeben erschienen und wird zum Selbstkostenpreise von 40 Pf. verkauft.

Frauen des 5. Kreises! Montag den 3. April, Punkt 9 Uhr, im Volkshaus Diskussionsabend. Vortrag des Genossen Jensen über: Die Entwicklung der Frauenarbeit im Kapitalismus. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Gewerbegericht.

Gegen die Firma Gebrüder Köckritz (Strohhutfabrik) klagte die Strohhutnäherin Berger wegen 25 M. Lohnforderung. Die Firma verweigert Zahlung, weil die Klägerin entgegen ihrem Versprechen vor Ablauf der Saison zu einer anderen Firma in ein gleiches Arbeitsverhältnis trat. Der Lohn war von der Firma nach und nach in Abzug gebracht worden, um als Sicherheit für die Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses zu dienen. Die Klägerin macht nun geltend, die Firma habe ihr zugemutet, auszusetzen. Das konnte sie natürlich nicht und sie mußte deshalb andere Arbeit annehmen. Die Beklagte gibt dies zu. Die Klägerin sei eine nicht besonders geschickte Arbeiterin und könne nur zu grobem Geflecht verwendet werden. Damals waren aber gerade bessere Sachen zu arbeiten. Das Gericht ist der Ansicht, daß die Beklagte für Arbeit sorgen mußte, wenn sie auf der anderen Seite verlangt, daß die Klägerin bis zu Ende der Saison bei ihr aushalten soll. Die Beklagte zahlt die geforderten 25 M.

Die Schneiderin Schimmelpfennig war gegen 2 M. Wochenlohn und freie Kost vom selbständigen Schneider Savra engagiert worden. Sie fordert nachträglich den Lohn für 8 Wochen in Höhe von 16 M. Der Beklagte macht geltend, die Klägerin habe fast gar nichts für ihn gemacht und in der Hauptsache nur ihre eigene Garderobe ausgebessert. Da die Klägerin beeidet, daß sie 8 Wochen lang als Schneiderin und Aufwarterin bei dem Beklagten gearbeitet habe, wird dieser zur Zahlung verurteilt.

Während der Kündigungsfrist wurde der Packer Reinhard von der Firma Ika, Aktiengesellschaft, entlassen, weil er nicht mehr nach Geschäftsschluß mehr ohne Vergütung arbeiten wollte. Kläger war viele Jahre bereits in der Stellung und hat die Ueberarbeit widerspruchslos geleistet. Erst als ein jüngerer Kollege nicht mitmachen wollte und deswegen entlassen wurde, trat er falls die Ueberstunden verweigert. Er muß seine Klage zurückziehen.

Wegen unpünktlicher Lohnzahlungen lösten die Schneidermädchen Hoppe und Seifert das Arbeitsverhältnis mit Schneidergeschäftsinhaber Schlemann sofort. Sie fordern bezw. 24 M. Lohnentschädigung. Der Beklagte gibt zu, sie unpünktlich gezahlt zu haben, die Klägerinnen hätten sich der Stundung einverstanden erklärt. Nach der Darstellung der Klägerinnen haben diese bis Montag früh warten wollen; das Geld nicht erhielten, fingen sie gar nicht erst an. Sie inzwischen anderweit Arbeit erhalten. Ihre Forderungen reduzieren sich deshalb. Vergleichsweise erhalten sie die Hälfte des Ausfalls mit 6,75 M. bezw. 3 M. vergütet. (Vorsitzender: Gewerbegerichtsrichter Dr. Häntzsche. Unternehmerbeisitzer: Tischlermeister und Strohhutfabrikant Küchenmeister. Arbeiterbeisitzer: Sattler Wolf und Hutarbeiter Damme.)

Vereinskalender für Sonntag.

Dresdner Buchdruckergesangverein. Abends 7 Uhr Konzert Vereinshaus, Zinzendorfstraße 17.
Asphalteure und Pappdachdecker. Nachmittags 3 Uhr Versammlung im Restaurant Guts-Muths-Schenke, Könneritzstraße.
Bezirk Klotzsche-Rähnitz und Umgegend. Nachmittags 5 Uhr Mitgliederversammlung im Restaurant zur Hoffnung, Rähnitz.
Dorfhain. Nachmittags 3½ Uhr Volksversammlung im Feldschlößchen Gasthof, Dorfhain.
Plauenscher Grund. Vormittags 10½ Uhr Volksversammlung in Angermanns Gasthof in Döhlen.
Bannewitz, Häuichen und Umgegend. Nachmittags 3½ Uhr Volksversammlung im Gasthof in Häuichen.
Reichstädt. Nachmittags 3½ Uhr Einwohnerversammlung im Gasthof in Reichstädt.
Vereinigte Vereine des Bezirks 16. 6. Kreis. Abends 7 Uhr Lichtbildervortrag im Gasthof zu Welchhufe.
M.-G.-V. Liederkranz, Deuben. Abends 7½ Uhr großes Konzert im Gasthof zum Sächsischen Wolf in Deuben.
Freie Turnerschaft Döhlen-Weißig. Abends 6 Uhr großes in Angermanns Gasthof zu Döhlen.
Deutscher Arbeitersängerbund. Bezirk Dresden. 5. Bezirk Abends 6 Uhr Liederabend und Ball im Saale der Emanuel Cotta.
Bezirk Mickten, Uebigau, Trachau, Kaditz. Vormittags 11 Uhr Mitgliederversammlung im Feldschlößchen, Kaditz.
Wachau bei Radeberg. Nachmittags 4 Uhr öffentliche Versammlung im Gasthof zum Anker.
Striesen, Gruna, Seidnitz. Vormittags 11 Uhr Volksversammlung in Hammers Hotel in Striesen.

Vereinskalender für Montag.

Deutscher Metallarbeiterverband. Nachmittags 4 und abends 8 große kinematographische Elitevorführungen im Kristallpalast.
M.-K. Abends 7 Uhr Sitzung im Volkshaus.

Gerichtszeitung.

Jugendgericht.

Beilegung eines „ärztähnlichen Titels". Ein 17jähriger Barbier führt in Mickten das Geschäft seines kranken Vaters, der dort als Naturheilkundiger allgemein bekannt ist. Am Ohrfenster brachte er ein Schild an, worauf er sich als ärztlich geprüften Masseur bezeichnete und sich zur Ausführung von Packungen nach der Naturheilmethode empfahl. Er hatte sich wegen Vergehens nach § 147, Absatz 8 der Reichsgewerbeordnung zu verantworten. Der Titel „ärztlich geprüfter Masseur" soll einen ähnlicher sein. Der Angeklagte macht geltend, er sei inzwischen von einem Arzte ausgebildet und geprüft worden und habe ein von Dr. Sekowsky unterzeichnetes Prüfungszeugnis. Die Packungen führe er auf Anordnung eines Naturheilkundigen (seines Vormunds) aus. Der Stadtbezirks-Oberaufseher Mickten versteht unter ärztlicher Prüfung nicht eine durch einen Arzt genommene Prüfung, sondern eine Prüfung, wie sie ein Arzt sich ergehen lassen muß. Der stellvertretende Stadtbezirksarzt Dr. Schubert verweist auf eine Verordnung des Ministeriums des Innern vom 7. Februar 1906, die die staatlichen Prüfungen der Medizinalhilfen und Krankenpfleger anordnet. Diese staatlichen Prüfungen würden von einer Kommission vorgenommen, nicht von einem einzelnen Arzte. Daß der Titel ärztlich geprüfter Masseur beim Publikum die Meinung erwecken könnte, daß er gewissermaßen einen Arzt vor sich hätten, halte er für ausgeschlossen. Der Stadtbezirksoberaufseher hält auch das für möglich. Das Gericht verfährt natürlich nicht, der Ansicht des Oberaufsehers zu folgen, und erkennt auf Freisprechung, da der Titel ärztlich geprüfter Masseur kein ähnlicher ist.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung.

Der Aussperrungsbluff der Metallindustriellen und die Haltung der Streikenden und Ausgesperrten.

M. In sechs großen Versammlungen der Streikenden und Ausgesperrten nahmen diese Stellung zur neuen Situation des Kampfes. Nach einem Telegramm, das die bürgerliche Presse in fettgedrucktem Sperrdruck brachte, droht der Gesamtverband deutscher Industrieller die Aussperrung der Metallarbeiter in ganz Deutschland an. Im vollen Wortlaut des verstümmelten, scharfmacherisch zurechtgestutzten Beschlusses des genannten Verbandes besagt aber, daß eine Vertrauenskommission gebildet wurde, die in den allernächsten Tagen dem Chemnitzer Bezirksverband in eine genaue Prüfung der Chemnitzer Streikbewegung eintreten wird. Da muß erst abgewartet werden, wie diese Vertrauenskommission arbeitet, sie feststellt, und dann erst wird es sich zeigen, ob es im Interesse der anderen deutschen Metallindustriellen liegt, den Chemnitzern die als schäbige Schmutzkonkurrenz der Achtung entbehren, auf Anspruch erheben, eine Aussperrung der deutschen Metallarbeiter zu wagen und den deutschen Maschinenmarkt zu gefährden. Dresden, Berlin und Hamburg bestehen schon lange, die Verhältnisse, die die Chemnitzer Arbeiter durch ihren Kampf herbeizuführen sich bemühen, und der Kampf kommt nicht zu früh. Auch hat der Deutsche Bund der Metallindustriellen mit dem Metallarbeiterverband in den verschiedenen Städten verhandelt und Verträge abgeschlossen, also das, was die Chemnitzer Metallindustriellen verweigern.

Die Ausgesperrten und Streikenden brachten auch in den gemein stark besuchten Versammlungen zum Ausdruck, daß sie nicht gilt, daß sie an die große Aussperrung nicht glauben — wenn sie doch zur Tatsache werde — sie nicht fürchten. Sie in Leipzig beschlossenen Zusammenschluß der sächsischen Industriellen zu einem sächsischen Landesverband zur gemeinen Abwehr von Metallarbeiterstreiks fürchten sie nicht. Sie stützen verlassen sich auf ihre Stärke und die Solidarität der Arbeiter und sehen hoffnungsvoll der Dinge entgegen, die kommen.

Lokales.

Steinarbeiter!

Die Marmorarbeiter der Firma Stein, Gerokstraße 1, legten die Arbeit nieder. Genannte Firma verweigert die Unterschrift des neuen Tarifvertrag. Dieselbe ist für alle Steinarbeiter gültig. Die Ortsverwaltung.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Inland.

eine Schauer-Nachricht

[illegible] sich bürgerliche Blätter aus **Hamburg** melden. Danach soll [illegible] am Freitag abend stattgefundenen Versammlung der streikenden Holzarbeiter, der etwa 4000 streikende ausgesperrte Holzarbeiter [illegible], ein Polizeibeamter in Zivil, der die bei Massenversammlungen vorgeschriebenen Sicherheitsmaßnahmen kontrollierte, plötzlich von hinten angefallen und mit einem Schlagring niedergeschlagen worden sein. Schwer verletzt und bewußtlos mußte er aus dem Gedränge geschafft werden. Der Täter ist durch den in der Versammlung entstandenen Tumult unerkannt verschwunden.

Wir müssen abwarten, was an dieser Meldung Wahres ist. Wie [illegible] auch sein möge, der Arbeiterbewegung kann man diese unerhörte Tat unter keinen Umständen zur Last legen; denn ihre verantwortlichen Organe haben immer und bei jeder Gelegenheit zur Ruhe und Besonnenheit gemahnt.

Tataren-Nachrichten.

In **Culm** und **Schulitz** (Posen) streiken seit elf Wochen die Reifenmacher, ohne daß Streikbrecher sich gefunden hätten. Da die Haltung der Streikenden mustergültig ist und die Unternehmer nicht wissen, wie sie den Streikenden beikommen können, verbreitet die [illegible] folgende Schauermär:

„Vandalismus oder Rache. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden dem Fabrikbesitzer Lehmann Weidenreifen im Wert von 200 M. zerschnitten und verdorben. Da die Reifenmacher einigen Wochen streiken und auch bei früheren ähnlichen Anlässen von Arbeitern der Fabrik das Haus des Herrn Lehmann durch Einwerfen der Scheiben attackiert wurde, so ist wohl anzunehmen, daß der jetzige Täter ebenfalls unter diesen zu suchen ist. Solche Taten dürften dann aber wenig dazu beitragen, den Streikenden in der Bürgerschaft Sympathien zu erwerben."

Wenn dieser neueste Terrorismusschwindel den Weg durch die Unternehmerpresse nimmt, sei darauf hingewiesen, daß die Notiz bis zu Ende erfunden ist und lediglich dazu dienen soll, Sympathien, die die Streikenden von der ganzen Bürgerschaft [illegible], zu zerstören.

Lohnbewegungen.

In **Brandenburg a. H.** befinden sich die **Metallarbeiter** in den Maschinenfabriken in einer Lohnbewegung.

Die Kutscher, **Möbelwagen- und Transportarbeiter** in **Kassel** sind in den Ausstand getreten, weil ihre Forderungen eines verbesserten Lohntarifs abgelehnt wurde.

Einen schönen Erfolg haben die **Steinsetzer in Chemnitz** errungen. Es wurde ein neuer vorteilhafter Tarif abgeschlossen. In **Mülhausen i. E.** errangen die **Transportarbeiter** einen vollen Erfolg.

Nach siebenwöchiger Dauer errangen die ausständigen **Brennereiarbeiter** der Firma **Oppenheimer in Düsseldorf** einen vollen Erfolg.

Lohnbewegungen der **Gärtner** sind zurzeit in **Nürnberg, Stuttgart, Eßlingen, Bremen und Kiel im Gange.**

Lohnbewegungen in der **Glasindustrie.** Die Lohnbewegung der Flaschenmacher in **Stralau** und den Zweigfabriken dieser Firma in Rüdnitz und Rauscha ist durch Verhandlungen zum Abschluß gekommen. Den Arbeitern in Stralau und in Rüdnitz wurde eine [illegible] und den Arbeitern in Rauscha eine 3prozentige Lohnerhöhung auf den zurzeit gültigen Lohntarif gewährt. Dazu kommen noch einige andere Verbesserungen im Arbeitsverhältnis. — In **Fürstenberg** haben sämtliche **Glasarbeiter** gekündigt wegen fortgesetzter Nichtachtung der Verbandsfunktionäre und wegen Nichtanerkennung eines Lohntarifes. Die Zustände in diesem Betriebe sind wirklich eigenartiger Natur. Die Inhaber dieser Firma und die Mehrheit der Arbeiter sind Böhmen und über den Arbeitern schwebt ständig das Damoklesschwert der Ausweisung, während bei Unterbrechungen, die ständig neue Arbeitskräfte aus Böhmen bekommen, kein Mangel gekündigt wird. — Bei der Firma **Rob. Greiner in Rauscha** sind die Glasarbeiter ausgesperrt, weil sie den Tarifvertrag gekündigt haben. Aus dem gleichen Grunde dürfte es mit Ablauf der Woche bei der Firma Gebr. Hirsch zur Arbeitsniederlegung kommen. — Die Gemeindearbeiter in **Ilmenau** und der näheren Umgebung haben den Fabrikanten einen Tarif eingereicht, der eine Lohnerhöhung vorsieht. Die jetzt niedrigen Löhne und besonders die elenden Preise, die hinzuarbeiten gezahlt werden, waren der Grund, weshalb die Gemeindearbeiter sich zu diesem Schritt aufrafften. Sofern die Unternehmer den berechtigten Wünschen der Arbeiter bis zum [illegible] nicht nachkommen, dürfte ein Streik unvermeidlich sein.

Parteiangelegenheiten.

Massen und Führer.

Anläßlich seines Vortrags über „Massen und Führer" respektive [illegible] gekürzten Anschauungen über das Verhältnis zwischen Massen und Führern hatten sechs Ortsvereine des 6. schleswig-holsteinischen Reichstagswahlkreises (Elmshorn-Pinneberg) Genossen v. Elm, [illegible] ausgeschlossen, ein Mißtrauensvotum ausgestellt. Am vorigen Sonntag nun eine außerordentliche Kreisversammlung statt, in der mit 70 gegen 6 Stimmen folgende Resolution angenommen wurde: „Den Kandidaten unseres Wahlkreises, Genossen Ad. v. Elm, [illegible] Kreisversammlung ihr völliges Vertrauen aus und ersucht von allen Parteigenossen, daß sie alles aufbieten werden, um [illegible] bei der bevorstehenden Reichstagswahl zu siegen."

Zum Essener Meineidsprozeß.

Das Essener Landgericht erkannte nunmehr auch auf Freisprechung der im Meineidsprozeß **Schröder** 1906 verurteilten Genossen **Gräf** und **Wilking**, die verschollen sind. Gräf hatte [illegible] 1 Jahre Zuchthaus erhalten.

Stadtverordnetenwahl-Kassierung.

Die Stadtverordnetenwahl in **Minden**, bei der in der [illegible] Sozialdemokraten gewählt wurden, ist vom Bezirksausschuß für ungültig erklärt worden, weil die Bekanntmachung [illegible] erfolgt sei.

Ein Erfolg der Stuttgarter Hausagrarier.

Der Ablehnung der trostlosen Stuttgarter Wohnungsverhältnisse durch die sozialdemokratische Stadtverordnetenfraktion, 500 000 [illegible] zum Bau billiger und gesunder Wohnungen gefordert, [illegible] wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Ein Ungetreuer.

Der der Unterschlagung bezichtigte Krankenkassenkontrolleur [illegible] in Vulsdorf, Kreis Geestemünde, hat seinen Austritt [illegible] erklärt, um dem Ausschlußverfahren zuvorzukommen. [illegible] sein Amt als Gemeindevertreter niedergelegt. Damit [illegible] für die Partei erledigt.

Der Prozeß gegen die „Lorraine Sportive"

Hg., Metz, 31. März.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts begann heute [illegible] Uhr im großen Schwurgerichtssaale der Prozeß gegen die [illegible] und angeklagt Alexis **Samain**, **Sehl** und Karl **Marin**, [illegible] Kellner des Hotel Terminus widerrechtlich eingedrungen zu sein, und zwar gemeinschaftlich, ferner Samain durch [illegible] selbständige Handlungen vor einer Menschenmenge öffentlich zum Ungehorsam gegen die Gesetze und gegen die [illegible] Behörden getroffenen Anordnungen aufgefordert und ein [illegible] Konzert ohne polizeiliche Genehmigung veranstaltet zu haben, Karl Marin, Lorenzer, Tournois, Ernst Marin [illegible] angeklagt, und zwar: Karl Marin durch weitere [illegible] Handlungen, durch Teilnahme an einem lärmenden Umzug [illegible] Lärm und groben Unfug verübt zu haben, [illegible] Marin und Lorenzer: einen Umzug ohne die vorgeschriebene Genehmigung veranstaltet zu haben. Nicolas soll durch eine weitere [illegible] Handlung an einer öffentlichen Zusammenrottung teilgenommen haben, bei welcher mit vereinten Kräften dem Schutzmann Rohr II durch Drohung mit Gewalt Widerstand geleistet worden ist. Schließlich wird Schneider, der nicht Mitglied der „Lorraine Sportive" ist, angeklagt, dem Leutnant Rossura durch Drohungen Widerstand geleistet und Gereschinski durch Angebot von Geschenken eine Verletzung seiner Dienstpflicht zugemutet zu haben.

Der Angeklagte Alex Marie **Samain**, der 27 Jahre alt ist, antwortet auf Befragen des Vorsitzenden zunächst **französisch**. — **Vors.**: Sprechen Sie doch Deutsch, Sie können doch **Deutsch sprechen**. — Der Angeklagte erwidert, daß er gewohnt sei, Französisch zu sprechen. — **Vors.**: Das würde die Sache sehr in die Länge ziehen. — Auf Einwendung des Vert. R.-A. Blumenthal erklärt aber der Vorsitzende: Bei besonderen Punkten können Sie ja Französisch sprechen. — Angekl. **Samain** spricht darauf in deutscher Sprache mit stark französischem Akzent. — **Vors.**: Wieviel Mitglieder hat der Verein? — **Angekl.**: Zirka 1100 bis 1150, davon sind 300 bis 350 aktive Mitglieder, der Rest Ehrenmitglieder. — **Vors.**: Bis 1909 ist immer nur ein Konzert abgehalten worden. Im Jahre 1910 sind aber verschiedene Schwierigkeiten mit der Polizei entstanden, weil zu viel Teilnehmer anwesend waren. Aus Sicherheitsgründen hat daher die Polizei weitere Konzerte in dieser Form beanstandet. — **Angekl.**: Jawohl, das ist richtig. Es ist dann beschlossen worden, zwei Konzerte abzuhalten, damit nicht ein so großer Andrang stattfinde. Es wurden 18 000 Karten gedruckt und davon etwa 16 000 bis 17 000 verschickt. — **Vors.**: Wieviel Mitglieder des Vereins tragen Uniform? — **Angekl.**: Ungefähr 250. — **Vors.**: Zu dem Konzert am 8. Januar haben Sie bei der Polizeibehörde ein Gesuch um Genehmigung eingereicht? — **Angeklagter**: Jawohl. Wir haben ein Konzert für unsere Mitglieder angemeldet und das Programm gleich beigefügt. Die Polizei sagte, es handle sich um ein öffentliches Konzert. Ich bestritt das, und die Polizei verlangte, daß wir einige Programmnummern vorlegten, darunter den Text des Liedes: „La Terre nationale" — **Vors.**: Sie haben den Text handschriftlich eingereicht und nicht gedruckt. — **Angekl.**: Wir hatten nur wenige Exemplare. — **Vors.**: Auf dieser handschriftlichen Eingabe fehlte der fünfte Vers. — **Angekl.**: Dieser Vers sollte auch nicht gesungen werden. — **Vors.**: Die Polizei verlangte auch die Vorlegung der Mitgliederliste, und das haben Sie verweigert. — **Angekl.**: Nach dem Reichsvereinsgesetz bin ich dazu nicht verpflichtet. Ich bin dann zum Bezirkspräsidium gegangen, und da sagte man mir, daß ich im Recht sei, da es sich um ein privates Konzert handle. Ich bin dann zur Polizei bestellt worden, und da sagte man mir, das Konzert würde doch nicht genehmigt. Ich berief mich auf das Bezirkspräsidium, da sagte die Polizei, das Bezirkspräsidium wäre derselben Ansicht wie sie. Ich erklärte, das Konzert **würde ich abhalten** und verlangte die Antwort des Bezirkspräsidiums. Darauf sagte mir der Polizeiinspektor, diese Antwort würde ich am anderen Morgen bekommen. Ich verlangte die sofortige Vorlegung, aber man vertröstete mich auf den 8. Januar. Am Morgen des 8. Januar bekam ich aber keine Antwort des Bezirkspräsidiums. Mittags um 1 Uhr, also wenige Stunden vor Beginn des Konzerts, erhielt ich von der Polizei den Bescheid, das Konzert dürfe nicht stattfinden, weil es sich um ein öffentliches Konzert handelte. Ich bin nun zum Wirt des Terminus-Hotels gegangen und verlangte, daß uns der Saal trotzdem zur Verfügung gestellt würde. Ich hielt ihm vor, daß die Entscheidung des Bezirkspräsidiums aussteht. Wir hielten noch eine Probe im Saal ab. Als ich nachmittags 3 Uhr zum Terminus kam, war der Saal verschlossen. Der Wirt sagte, er würde nicht öffnen, ehe die Polizei die Erlaubnis zum Konzert gegeben habe. Ich erwiderte, der Saal müsse um 7 Uhr offen sein. Der Wirt sagte dann schließlich auch zu. Der Vorstand beschloß, das Konzert stattfinden zu lassen. Wir vereinbarten, uns um 6¾ Uhr vor dem Saal zu treffen. Ich stellte den Wirt zur Rede, er entgegnete, es sei noch nicht 7 Uhr. Der Angeklagte gibt dann an, daß der Saal sich allmählich gefüllt habe. — **Vors.**: Wie ist dann der Verlauf weiter gewesen. — **Angekl.**: Ein Kontrolleur kam und sagte mir, daß **Kommissar Malzahn in den Saal eingedrungen** sei und keine Karte habe. Ich erklärte dem Kommissar, daß es sich um ein Privatkonzert handle, daß die Polizei hier nichts zu schaffen habe. Er erwiderte: **Ich bin Beamter.** Ich machte ihn darauf aufmerksam, daß ich hier das Hausrecht habe, und ersuchte ihn, den Saal zu verlassen. Er antwortete: Also, **Sie schmeißen mich heraus!** Darauf sagte ich, wenn er persönlich bleiben wolle, würde ich ihm eine Karte zur Verfügung stellen. Das lehnte er ab und berief sich auf seine Eigenschaft als Beamter. Ich sagte: Ich konstatiere also hier vor Zeugen, daß Sie sich des Hausfriedensbruches schuldig machen, wenn Sie nicht sofort den Saal verlassen. Das Konzert begann dann.

Vors.: Aber bei dem zweiten Stück kam Kommissar Malzahn nochmals zu Ihnen und stellte Sie zur Rede, ob Sie die Musik weiter spielen lassen wollten. — **Angekl.**: Ich sagte ihm daß die Polizei kein Recht hätte, einzuschreiten. Dann hat Kommissar Malzahn sich entfernt und es erschien nach einiger Zeit Polizeikommissar **Schwanke**. Er sagte, wenn ich das Konzert nicht schließe, löse er die Veranstaltung auf und lasse **den Saal gewaltsam räumen**. Ich erwiderte: Wenn Sie den Befehl geben wollen, den Saal gewaltsam zu räumen, dann tun Sie es. Sie können von mir nicht verlangen daß ich die Leute, die ich eingeladen habe, hinausschmeiße. — **Vors.**: Dann haben Sie die Frage an das Publikum gerichtet, ob jemand ohne Karte im Saal sei. — **Angekl.**: Ja, das Publikum erwiderte: Non, non! Das Publikum rief nach Musik und die Kapelle intonierte von selbst den Sambre et Meuse Marsch. — **Vors.**: Haben Sie die Musiker dazu aufgefordert? — **Angekl.**: Absolut nicht. Dann haben Schutzleute den Musikern die Notenpulte und Instrumente weggenommen. Das Publikum war darüber sehr empört. Der Saal wurde dann geräumt, und die Mitglieder sind ruhig nach Hause gegangen. — **Vors.**: So ganz ruhig ist das wohl nicht vor sich gegangen. (Heiterkeit.) Es soll laut geschrien und die Vereinsfahne aufgerollt worden sein. — **Angekl.**: Die Fahne wurde vom Publikum verlangt, sie war aber eingerollt und ist auch eingerollt zu mir nach Hause gebracht worden. — **Vors.**: Am Terminus-Hotel hat sich dann die Menge um die Fahne gesammelt, es wurde geblasen und gerufen: „Vive la France! Vive la Lorraine!" Wie sieht die Fahne aus? — **Angekl.**: Es sind die lothringischen Farben. — **Vors.**: Wie kommt es daß derartige Tendenzen sich in dem Verein aufgetan haben? Man schreibt es Ihnen zu, daß sich im Verein derartige antideutsche Tendenzen geltend gemacht haben. — **Angekl.**: Das ist nicht richtig. Wir haben immer nur Sport und Musik getrieben. — **Vors.**: Sie sollen Einladungen deutscher Vereine abgelehnt haben. Es ist doch auffällig, daß die antideutsche Kundgebung so plötzlich gekommen ist. — **Angekl.**: Ich habe nie systematisch die Einladung deutscher Vereine abgelehnt.

Baugewerkmeister **Sehl** gibt zu, daß er auf Aufforderung Samains nach Hause gegangen sei, sich Handwerkszeug geholt und mit einer Zange die Kette am Vorhängeschloß des Saales aufgesprengt habe.

Der nächste Angeklagte, Bankbeamter Karl **Marin**, gehört gleichfalls zum Vorstand der „Lorraine Sportive". **Vors.**: Sie sollen der Menge auf der Straße die Richtung angegeben haben, nach dem Marschall-Ney-Denkmal. — **Angekl.**: Das ist nicht richtig. — **Vors.**: Am Fabre-Denkmal sollen Sie mit dem Zuge eingeschwenkt sein, das Denkmal bestiegen und von oben herab eine Rede gehalten haben. — **Angekl.**: Nein, ich bin nur eine Stufe hinaufgegangen, um der Menge zuzurufen, sie solle nach Hause gehen.

Der angeklagte Möbelschreiner **Lorenzer** gehörte zu den Musikern im Saal. — **Vors.**: Sie sollen im Zuge immer voranmarschiert sein und sogar die Spitze gebildet haben? — **Angekl.**: Das ist nicht richtig. — **Vert. R.-A. Dr. Bähna**: Es wird immer gesagt, es handle sich um eine antideutsche Kundgebung. Ist es richtig, daß der Vater des Angeklagten ein Preuße ist und aus Homburg v. d. Höhe stammt? — **Angekl.**: Jawohl. — **Vert.**: Und daß seine Mutter eine Lothringerin aus Metz ist? — **Angekl.**: Jawohl. —

Der Angeklagte Joseph **Tournois** gibt zu, an dem Umzug teilgenommen zu haben, bestreitet aber den Ruf „Vive la France!" ausgestoßen und auch nur gehört zu haben.

Vors. (zum Angeklagten Samain): Früher hatten Sie anstandslos Umzüge durch die Stadt veranstaltet. Seit wann wurde das verboten? — **Angekl.**: Seit 1½ Jahren ohne jeden Grund.

Der nächste Angeklagte, Installateur **Nicolas**, gibt zu, an dem Umzug durch die ganze Stadt teilgenommen und auch mit gesungen zu haben. Er schränkt aber seine Aussage in der heutigen Verhandlung wesentlich ein gegenüber den Angaben der Voruntersuchung. Nach dem Protokoll hat er damals gesagt, daß auf den Galerien und im Saale belgische und französische Trompetensignale abgegeben und Fahnen entfaltet wurden. Er hat damals weiter gesagt: Ich gebe unumwunden zu, daß ich die Absicht gehabt habe, den Mann aus der Gefangenschaft des Schutzmanns zu befreien. Es war mir auch bewußt, daß die Menge hinter mir die Befreiung des Mannes beabsichtigte. Wie ich dazu gekommen bin, weiß ich nicht. — **Vors.**: Das ist jedenfalls eine ganz andere Darstellung als die heutige. — **Angekl.**: Ich habe das alles gesagt, weil der Untersuchungsrichter mir sagte, wenn ich die Wahrheit spräche, käme ich frei. — **Staatsanw.-Rat Richert**: Der Angeklagte hat mir gegenüber aber auch später das alles aufrecht erhalten. Er sagte selbst, er habe den Gefangenen befreien wollen, allerdings nur für den Fall, daß es ein Mitglied des Vereins sei. — **Vert. R.-A. Braun**: Mir hat der Angeklagte gesagt, er habe seine früheren unwahren Behauptungen im Protokoll berichtigen wollen, aber der Staatsanwalt habe immer wieder auf ihn eingeredet so daß er schließlich gesagt habe: Nun gut, wenn Sie es nicht anders wollen, dann mögen Sie es so stehen lassen! — Staatsanw.-Rat **Richert**: Ein Mißverständnis des Angeklagten ist ausgeschlossen, denn ich habe ihn französisch verhört.

Der letzte Angeklagte, Schlosser **Schneider**, ist wegen Widerstands angeklagt. — Angekl. **Schneider**: Ich weiß von der ganzen Sache nichts mehr, ich war betrunken. Ich hatte auf einem Geburtstagsfest alles durcheinander getrunken und war auch noch in einer Wirtschaft gewesen. Von der Trambahn aus sah ich die Menge und stieg ab. Weiter habe ich keinerlei Erinnerung. — **Vors.**: Wissen Sie auch nicht, daß Sie einen Soldaten mit Erstechen bedroht, einem anderen Soldaten Geld angeboten und auf der Wache: „Vive la France!" gerufen haben. — **Angekl.**: Nein.

Es folgte nun die Vernehmung der Zeugen. Die Verhandlung wird am Sonnabend fortgeführt.

Mai-Komitee!

Die Sitzung findet nicht am Montag sondern am **Mittwoch, abends 7 Uhr,** statt.

Maß Schneider

auf Großstück, M. 30.— Wochenlohn, für dauernde Arbeit sucht

Arbeitsnachweis des Schneider-Verbandes
Ritzenbergstraße 2, III.

Von erstklassiger, gut eingeführter

Feuer-Versicherung

werden gegen hohe Provision (eventuell feste Bezüge) geeignete Herren gesucht. Offerten sub. **F 3** Expedition dieses Blattes erbeten.

Bilz-Sinalco

ist frei von Gärungserregern, deshalb ein absolut bekömmliches und wohlschmeckendes **Gesundheits-Getränk** welches dem Bier als Nährwert nicht nachsteht und im Sommer wie Winter gleich gut mundet. Zum Mischen des Weines u. zu Bowlen vorzüglich geeignet

ist dem Kranken ein magenstärkendes, dem Lahmen, dem Leidenden, geistig und körperlich Angestrengten ein nervenstärkendes **Ideal-Getränk** welches von Arm und Reich bevorzugt und von Männern, Frauen u. Kindern gleich gern getrunken wird

SINALCO SINALCO

Phänomen-Fahrräder

sind Qualitäts-Maschinen allerersten Ranges! Die Modelle 1911 werden in bezug auf vollendete Konstruktion, leichten Lauf und hochelegante Ausstattung von keinem Konkurrenz-Fabrikat übertroffen. Verlangen Sie Katalog Nr 10

Phänomen-Fahrradwerke Gustav Büler Zittau i. Sa.

Seelig's Kornkaffee

Emil Seelig A.-G.

Korn-Kaffee

seiner Art.

Kristallpalast, Schülerstrasse.

Dienstag den 4. April abends 8½ Uhr

Wissenschaftlicher Experimentalvortrag

bei Vorzugspreisen A. Kupfer und Kathrein.

Neue praktische Menschenkenntnis.

Wichtig für Erziehung, Beruf und Gesundheitspflege

Ein interessanter und für Jeden lehrreicher Kursus. Gesichts- und Körperformen, Charakterzüge, Temperamente, Gemütsart, Begabung, Krankheit, Berufseignung, Menschenkenntnis und Zigarrenrauchen.

Eingehende Erklärungen in jeder Stadtzeitung.

Praktische Beweise in Verbindung mit dem Publikum.

..... Eintritt 25 Pfg. .....

Gasthof Bannewitz.

Sonntag den 2. April

Grosse Ballmusik. (Vollbesetztes Orchester.)

Prämien-Polonäse: Osterlamm (Junge Ziege).

Es lädt freundlichst ein E. Eichler und Frau.

Variété Musenhalle in Dresden-Löbtau

Ab heute täglich:

Spezialitäten-Programm:

Betty Raphaeli. Vortragskünstlerin.
Artur Martinius. Charakterbariteller.
Bühring Krämen. Rezitator.
Les Valencia. Akrobatische Spitzentänzerin.
Ida u. Margarete. Glockenorgel-Virtuosinnen.
Miss Elly. Jongleuse auf dem Schlapphdraht.
Die falsche Braut. Humoreske.
Das neue Dienstmädchen. Burleske.

Sonntags 2 Vorstellungen.
Wochtags Vorzugskarten Gültigkeit.

Gasthof Stetzsch.

Sonntag den 2. April

Starkbesetzte Ball-Musik.

Von 4 bis 6½ Uhr: **Freier Tanz.**

Es laden freundlichst ein R. Rauer und Frau.

Geschäfts-Uebergabe.

Einer werten Nachbarschaft und Einwohnerschaft von Striesen zur gefälligen Kenntnis, daß wir das

Restaurant Glashütter Hof

97 Glashütter Straße 97

an Herrn **Erhard Huhle** mit heutigem Tage übergeben haben. Indem wir für das uns bisher bewiesene Wohlwollen bestens danken, bitten wir, dasselbe auch auf unseren Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Max Lindner und Frau.

Auf Vorstehendes höflichst Bezugnehmend, versichern wir, daß es unser eifrigstes Bestreben sein wird, alle uns Beehrenden Gäste mit nur ff. Speisen und Getränken bei zuvorkommendster Bedienung zu bewirten. Wir bitten, uns in unserem Unternehmen freundlichst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Erhard Huhle und Frau.

Restaurant-Uebernahme.

Werten Freunden, Gönnern und Bekannten teilen wir ergebenst mit, daß wir unser heutigem Tage das

Restaurant Radeberger Hof

Radeberger Straße 52

käuflich übernommen haben.

Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, die uns mit ihrem Besuch Beehrenden mit **nur guten Speisen und Getränken** zu bewirten. Indem wir für das in unserem letzten Wirkungskreise entgegengebrachte Wohlwollen bestens danken, bitten wir, dasselbe auch in unser neues Lokal übertragen zu wollen.

Gleichzeitig empfehlen wir unsere **Kyffhäuser-Kegelbahn** sowie unseren **Garten** zur Abhaltung von Wanderabenden usw.

Hochachtungsvoll
Richard Gessner und Frau.

Nicht. H.-Rad, Torpedo, 25 M. | **2 Nähmaschinen**, eine noch ganz neu, verk. **Leipziger Strasse 188, II. l.** | bill. zu verk. **Kaiserstr. 19, pt. r.**

Konfirmations- und Oster-Postkarten

empfiehlt zu großer Auswahl

für Wiederverkäufer

Verlagshaus Fr. Knauthe

jetzt nach vollendetem Umbau **Nikolaistraße 14** in den bisherigen größeren Räumen.

Telephon 10436. — Geöffnet Tager preis 2 Millionen Karten.

Anfertigung von Ansichtskarten nach jeder Photographie
1000 Stück von 15.60 Mark an.

Kreischa u. Umg.

Zur Frühjahrssaison empfiehlt

Prima Fahrräder und Nähmaschinen

sowie sämtliche Zubehörteile

Otto Kunze, Mechaniker.

Vereine Achtung!

Julius Beyers

Victoria-Sänger

mit dem vorzüglichen
Fritz Eberius
den allbeliebten
Georg Ruselli
den bekannten alten Tonmeisterkeller **Harry Vorst**
Rich. Braune, Schnellzeichner und Humorist usw.

Telephon 12 184.

Selbst über: Freiberger Straße 24
Für Gesellschaften nach Lage frei. Offerten erbeten.

Stadt Amsterdam

Laubegast.

Sonnabend den 1. April

Grosses Nacht-Schlachtfest

Von 6 Uhr an f. Bockbier!
Es ladet ein **Golba.**

Neu eröffnet!

— Apollo. —

Lichtspiel-Theater

Augsburger Str. 12
schrägüber von Hammers Hotel.

Größtes und schönstes Etablissement in Striesen.

Neueste Maschinen und beste Vorführung auf dem Gebiete der Kinematographie.

Dienstag und Sonnabend:
Programmwechsel erstklass. Bilder.

Vorführ. tägl. 4—11 Uhr | ununterbr.
Sonntags 2—11 „ | durchgehend

Achtung! Dobritz, Dorfplatz.

Sonnabend, Sonntag, Montag
Große amerikanische Luftschaukelbelustigung.
Wozu freundl. einladet Fritz Peterl.

Paul Grießbach

Lungkwitz

empfiehlt bei Bedarf

Prima Fahrräder, Näh- u. Strohhutnähmaschinen

sowie sämtl. Zubehörteile.

Hummelmühle

Hochgestellsäfte.
Empfehlenswerter Ausflugsort.
Haltestelle der elektr. Straßenbahn Niederpoyritz—Kreischa.

Restaurant

Zur Pechhütte

Paul Gerhardtstr. 18. Tel. 4063.

Empfehlen unsere freundlichen Lokalitäten.

Für gute Speisen u. ff. Biere ist bestens gesorgt.

Paul Mager u. Frau.

Essentragetuer
Kaffeeflaschen
Brotbüchsen
F. Bernh. Lange
Amalienstr.

Emaillieren u. Vernickeln, Lackierung, Mantel, 1 Jahr Gar., sowie M. Phänomen- und Marsräder, auch auf Teilzahlung.

G. Martini, Mechaniker
Löbtau, Reisewitzer Str. 18.

Achtung!

Sonntag den 2. April

Gr. Schweins-Preis-Kegeln

in **Grahls Restaurant Weisebhufe.**
Regelklub Alte Neune.

Zu gleicher Zeit **Bratwurstschmaus** mit fideler Unterhaltung, wozu ergebenst einladet
Bruno Grahl u. Frau.

Fahrräder neu u. gebraucht. Zubehör, Ersatzteile, Freilauf-R., Gummi in allen Fabrikat u. Preisen. **Reparaturen** schnell, fachgemäß, billig.

A. Meißner, Annenstraße 42
neben der Kirche.

Kinderwagen

wie neu, billig zu verkaufen
Reinhardtstraße 5, III. l.

Niederpesterwitz.

Bestellung auf die **Dresdner Volkszeitung** sowie auf sämtliche Parteiliteratur nimmt entgegen

W. Heinrich

Oberpesterwitzer Straße 83

Rosel Nitzsche

Palmstr. 13, Hof I. Etage
empfiehlt sich den geehrten Damen zur Anfertigung von Dekorationen und Lorbeerkränzen; auch werden Haararbeiten angefertigt.

Maurer

nach Bau Bahnmeisterhaus **Potschappel** sofort gesucht.

Tücht. Banktischler

unter günstigen Bedingungen nach dem Rheinland gesucht. Offerten unter **F. L. 714** an den **Invalidendank Leipzig.**

Putzfräulein

zu sofortigem Antritt gesucht
Markgrafenstr. 12 pt.

Rechnungen für Mitgliederversammlungen, auch abendfrei jederzeit **Rad** [illegible]
[illegible] O. P. 100 [illegible]

IV. Kreis. Bez. Kaulebe[illegible]

Den Vertrauensleuten zur Kenntnis, daß unser Kollege Zeitungsträger

Friedrich Adolf Schönert

am 31. März gestorben ist.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11½ Uhr, vom Trauerhause, Radebeul, Königsbrücker Straße 3 aus statt.

6. Reichst.-Wahlkr. — Gruppe Dec[illegible]

Den Vertrauensleuten hierdurch zur Kenntnis, daß unser langjähriges Mitglied, der Trieber

Richard Bräunig

am Donnerstag früh verschieden ist. Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11½ Uhr, vom Trauerhause, Niederhäslich 5b, aus statt.

Deutscher Metallarbeiterverb[illegible]

Verwaltungsstelle Dresden und Umg.

Unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß unser Kollege

Richard Bräunig, Dre[illegible]

am 30. März verstorben ist.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11½ Uhr, vom Trauerhause, Niederhäslich 5b, aus statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet Die Ortsverwal[illegible]

Turnverein Poisental, Niederhäsli[illegible]

Den Mitgliedern hierdurch die traurige Mitteilung, unser langjähriges, treues Mitglied

Richard Bräunig

gestorben ist. **Ehre seinem Andenken!**

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Turner und Sänger des Vereins wollen sich am [illegible] vormittags recht zahlreich im Gasthof einfinden. Der Ver[illegible]

Hierdurch allen Verwandten, Freunden und Bekannten traurige Nachricht, daß mein unvergeßlicher, treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Fir[illegible]

Richard Bräunig

im Alter von 52 Jahren nach langer schwerer Krankheit Donnerstag vormittag 10½ Uhr sanft entschlafen ist.

Im tiefsten Schmerze: Die trauernden Hinterbliebenen

Niederhäslich, den 30. März 1911.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11½ Uhr, vom Trauerhause, Niederhäslich 5b, aus statt.

Verband der Fabrikarbeiter Deuts[illegible]

Zahlstelle Dresden und Umgegend.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Kollege

Adolf Schönert

verstorben ist. — Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Montag den 3. April nachm. 3½ Uhr, vom Trauerhause in Radebeul, Königsbrücker Straße 3, aus statt.

Um zahlreiches Geleit bittet Die Verwaltung.

Verband d. Brauerei- u. Mühlenarb[illegible]

Zweigverein Dresden

Donnerstag den 30. März verschied unser Verbandsmitglied

Richard Döring

Hilfsarbeiter der Brauerei Waldschlößchen

Wir werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Ortsverwaltung.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr, dem St. Pauli Friedhof statt.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Zahlstelle Niederse[illegible]

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß der Kollege

Artur Pfanne

nach langem Leiden im Alter von 41 Jahren gestorben ist.

Wir werden ihn in ehrendem Andenken behalten.

Die Beerdigung findet Sonntag den 2. April, nachm. 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet Die Verwaltung.

Treffpunkt 12½ Uhr in der Krone.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Fabrikarbeiter **Friedrich Adolf Schönert** nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 3. April, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Radebeul, Königsbrücker Straße 3, aus statt.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Kristall-Palast

Dresden-Fr., Schäferstraße 45.

Sonntag den 2. April (letzter Tanzsonntag vor Ostern)
in den feenhaft renovierten Sälen des Ball-Etablissements
Große schneidige
Militär-Ballmusik

Es ladet ergebenst ein **August Lorenz.**

Vereine und Gesellschaften werden besonders auf den wunderbaren, herrlichen Saal aufmerksam gemacht.

Diana-Saal
Jagdweg.

Jeden Sonntag u. Montag
Oeffentl. Ballmusik
Sonntags von 4 Uhr an **Freitanz.**
Montags von 7–11 Uhr der allgemein beliebte **Grand bal paré.**
Herren 50 Pf.
Damen 20 Pf.
H. Haase, Besitzer.

Bellevue
Weißerstraße 27, am Friedrichstädter Bahnhof
Sonntag u. Montag **Grosse öffentl. Ballmusik.**
Sonntag von 4–6 Uhr, Montag von 7–½9 Uhr **Freitanz.**
Es laden ergebenst ein **Oswin Nitzsche u. Frau.**

Lambrinus-Säle, Löbtauer Strasse 66.
Jeden Sonntag
öffentl. Ball-Musik 10 Tanzmarken 60 Pfennig
Es ladet freundlichst ein **M. verw. Hess.**

Bürgergarten Löbtau
Sonntag und Montag
Feiner öffentl. Ball.
Starkes Orchester.
Unseren schönen Saal halten wir Gewerkschaften, Vereinen Korporationen usw. bestens empfohlen.
Freiwerte vorzügliche Speisen und Getränke.
Schönes Vereinszimmer.
Im gütigen Zuspruch bitten **Rich. Naumann u. Frau.**

Teichshallen, Palmstraße 13.
1 Min. vom Postplatz.
Sonntag und Montag
Große öffentl. Ballmusik.
4–8½ Uhr: **Freier Tanz. 12 Tanzmarken 60 Pf.**
Täglich: Grosses Konzert.
Hierzu ladet ergebenst ein **Theodor Rudolph.**

Ballhaus
Bautzner Straße 35
Sonntag und Montag
Grosse öffentl. Ballmusik
Sonntags von 4–8½ Uhr, Montags von 7–8 Uhr **Freier Tanz.**
Jede Tour 10 Pf., Montags Tanzmarken 10 Stück 60 Pf.
Allen Vereinen empfehle meinen vorgerichteten, 800 Personen fassenden Saal.
Hochachtungsvoll **Alfred Pfahl.**

Deutsche Reichskrone
Nöthnitzweg, Ecke Königsbrücker Strasse.
Sonntag und Montag
Oeffentliche Ballmusik
Sonntag Anf. nachm. 4 Uhr. — Montag Anf. abends 7 Uhr.
M. A. Poetzsch, Besitzer.

Gasthof Pieschen.
Sonntag: **Gr. öffentl. Ballmusik**
10 Stück Tanzmarken 60 Pf.
Zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll **August Leipert.**

Wilder Mann.
Jeden Sonntag
Grosse Ballmusik.
Kontertanz.

Gasthof Niedersedlitz.
Morgen Sonntag
Oeffentl. Ballmusik
10 Tanzmarken 60 Pf.
Es laden freundlichst ein **Th. Breitung u. Frau.**

Konzert- und Ball-Etablissement
Stadt Leipzig
Sonntag und Montag
Letzter Tanz vor Ostern.

Mitten im Zentrum von Dresden
Fischhofplatz 10
Central-Halle
Jeden Sonntag und Montag
konkurrenzlose **Ballmusik.**

Gasthof zum goldnen Lamm
Dresden-Trachau, Leipziger Straße 220.
Jeden Sonntag: **Feiner Ball mit Konter.**
Herrliche Saaldekoration.

Watzkes Balletablissement, Straßenbahn: Postplatz—Mickten.
Jeden Sonntag: Schönste Ballmusik d. Residenz
von der Kapelle des Kgl. Sächs. Jäger-Bataillons Nr. 13
Um 5 u. um 9 Uhr: Konter. Von 4–½6 Uhr Freier Tanz.
Hochachtungsvoll **Paul Watzke.**

Körner-Garten
Gr. Meissner Str. 19
Sonntag u. Montag **Oeffentl. Ball.**
Montag: Tanzverein v. 7–½11.
30 Pf. **Ad. Bitterlich.**

Gasthof Wölfnitz
Straßenbahn-Verbindung: Klotzsche — Wölfnitz.
Sonntag von 4 Uhr an
Feine Ballmusik.

Schweizerhäuschen
Schweizer Straße 1, nahe Chemnitzer Straße.
Sonntag und Montag
Oeffentliche Ball-Musik

Schusterhaus.
Jeden Sonntag: Schneidige öffentl. Ballmusik
Von 4–7 Uhr: **Tanzverein.** Herren 50, Damen 20 Pf.
Werten Vereinen und Korporationen empfehle ich meinen schönen Konzertgarten zur Abhaltung von Sommerfesten, Vogelschießen ꝛc.
Heinrich Fritzsche, Besitzer.

Konzert- und Ballsaal
Sächsischer Prinz, Schandauer Straße 11.
Renoviert! Neu eingebaute massive Theaterbühne!
Morgen Sonntag **Grosser öffentl. Ball!**
12 Tanzmarken 80 Pf., 6 Tanzmarken 40 Pf.
Es ladet ergebenst ein **E. verw. Urban.**

Paradies-Garten, Zschertnitz
Parkähnl. schönstes Vergnügungs-Etablissement. — Spezialität der Firschenbier.
Sonntag u. Montag **Grosser Elite-Ball.**
Speisen und Getränke in bekannter Güte
Hochachtungsvoll **Max Ad. Heidt.**

Gasthof Kaitz
10 Minuten von Cotta-Linie Zschach
Jeden Sonntag **Große Ballmusik.**
Tour 5 Pf. Eintritt frei.
Es ladet erg. ein **A. Jäckisch.**

Donaths Neue Welt Tolkewitz
Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an
Feine Militär-Ball-Musik.
Es ladet freundlichst ein **O. Forger.**

Neue Besetzung!
Deutsches Haus
Großenhainer Str. 93 :: Morgen Sonntag
:: Oeffentliche Ballmusik ::
Eintritt frei :: 10 Marken 60 Pf. :: **H. Schröter**

Waldvilla Trachau
Heute sowie jeden Sonntag
Ein feines Tänzchen.

Nur im
alten Kloster
Leubnitz-Neuostra
Jeden Sonntag **ff. Ball.**
Graziöse Mandolinen-Walzer. Neueste Wiener Volksmusik. **R. Seidel.**

„West End"
Dresden-Plauen, Chemnitzer Straße 107.
Sonntag den 19. März u. Montag den 20. März
Feiner Ball
Hochachtungsvoll **H. u. E. Müller.**

Gasthof Blasewitz
Jeden Sonntag: **ff. Militär-Ballmusik.** Mitgl. vom 177. Inf.-Reg.
Es ladet ergebenst ein **Louis Orland.**

Gasthof Grüne Wiese.
Dresden-Gruna, am Ausgang des Großen Gartens.
Sonntag: **Große öffentliche Ballmusik.**

Germania Alt-Gruna.
Sonntag: **Ballmusik**
Max Richter und Frau.

Erholung
Schandauer Strasse 73
Haltestelle d. Straßenb.-Linien 19, 21, 22.
Jeden Sonntag und Montag
Feine Ball-Musik.
Sonntags v. 4–7 Uhr **Freier Tanz.**
Montags 10 Tanzmarken 60 Pf.
Ergeb. laden ein **Paul Fehn u. Frau.**

Gasthof Seidnitz
Morgen Sonntag Ballmusik.

Feldschlösschen, Kaditz
Jeden Sonntag **Feine Ballmusik.** Eintritt frei. Tour 5 Pf.

Gasthof Kaditz.
Jeden Sonntag
Große öffentliche Ball-Musik.
Jede Tour 5 Pf. Hochachtungsvoll **Friedrich Hantzsch.**

Gutschützer Mühle.
Heute Sonntag: **Feine Ball-Musik.**
Hierzu ladet ergebenst ein **O. Heger.**

Gasthof Coschütz
Gasthof Gittersee
Gasth. Zschieboge
Prinzenhöhe, Cunnersdorf

Morgen Sonntag:
Grosse öffentliche
Ball-Musik.

Gasth. Dobritz.
Heute Sonntag **Feine Ballmusik.**
Hochachtungsvoll **Otto Hohlfeld.**
10 Minuten vom Neumarkt.

Gasthof Klein-Naundorf.
Morgen Sonntag:
Grosser öffentlicher Jugend-Elite-Ball.
Herren 50 Pf. Damen 30 Pf.
Um 10 Uhr: **Gr. Pfannkuchen-Polonäse.** Amüsant für jung und alt.
Hierzu ladet freundlichst ein **Edmund Sauer u. Frau.**

Laubegast, Stadt Amsterdam.
Sonntag den 2. April 1911
Grosse öffentliche Ballmusik.
10 Tanzmarken 60 Pf. Es ladet freundlichst ein **Gelbs.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

J. Heim

Dresden-Pieschen, Leipziger Str. 37.

Geschenkt

erhalten Sie bei mir nichts, aber dagegen verkaufe ich zu solch fabelhaft **billigen Preisen**, daß sich so mancher schon gefragt hat, wie das möglich ist. **Das Rätsel ist folgendes: Wenig Dekorationsaufwand — geringe Ladenmiete — wenig Reklame**, alles kommt Ihnen zugute! **Das muß Ihnen doch einleuchten! Überzeugen Sie sich** von den **billigen Preisen** in meinen drei großen Schaukästen und vergleichen Sie!

! Gelegenheitskauf !

Maßanzüge von **Herrschaften**, wenig getrag., 8.00, 12.00, 16.00 M., **105** St. **Konfirmandenanzüge** von **7.50** an. Soweit Vorrat: **Herrenanzüge, Modellsachen** in denkbar schönsten Dessins, von **16.50** an, ein- und zweireihig. **200** St. **Kinderanzüge**, teils aus Restern, teils aus Betriebswerkstätten, von **2.90** an, **300 Herren-Stoffhosen** von **2.40** an, **200 Herren-Arbeitshosen** in Zwirn, Leder, Manchester, von **1.25** an, **200 Leibchen-Hosen**, aus Manchester und Stoff, von **85** Pf. an, **Knie- u. Radfahrerhosen**, einzelne **Westen**, von **65** Pf. an, 1 Posten **Wetter-Pelerinen** von **4.50** an, blaue **Monteurjacken und -hosen** von **1.35** an, **300 Sommer-Lodenjoppen**, mit und ohne Falten, **Pracht-Exemplare**, von **2.25** an.

Vorzeiger dieser Annonce Extra-Rabatt

Alle lieben

ein zartes, reines **Gesicht**, rosiges, jugendfrisches **Aussehen** u. blendend schönen **Teint**, deshalb gebrauchen Sie die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von **Bergmann u. Co.**, Radebeul.
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der
Lilienmilch-Cream Tada
rote und spröde Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei
Bergmann & Co., König-Johann-Str.
Hermann Roch, Altmarkt 5
Walter Hahn, Blasewitzer Str. 18
Weigel & Zech, Marienstraße 12
C. G. Klepperbein, Frauenstraße 9
Max Hartig, Rosenstraße 24
Heinr. Otto, Annenstraße 31/32
Paul Schwarzlose, Schloßstraße 13
Otto Friedrich, Grenadierstraße 2
Frz. Teichmann, Striesener Str. 24
in **Pieschen: Ernst Dressler**
in **Trachau: Heinr. Diener**
in **Plauen: Cath. verw. Ey**
in **Löbtau: Viktoria-Drogerie**
in **Cotta: Wilhelm Reymer.**

Hygienische Bedarfs-Artikel
Mutterspritzen
Spülkannen, Leibbinden
sowie sämtliche
Frauen-Artikel
Kataloge gratis. 10 % Rabatt.
R. Freisleben
nur Postplatz.
Man achte auf Firma!

37 Staunend billig 37
kaufen Sie
Konfirmanden-Anzüge
von 7.50 M. an usw., sowie herrschaftlich getragene
Monats-Garderobe
Maßanzüge v. 7.50 M. an, **Frühjahrsüberzieher** von 5 M. an usw., einzelne getragene **Jacketts** u. **Stoffhosen** von 2 M. an, getrag. **Herren-** und **Damenschuhe** von 1.50 M. an. **Stets Gelegenheit von neuen Herren-Anzügen** von 12 M. an, **Burschen-Anzüge** von 10 M. an, **Kinderanzüge** von 3.50 M. an, **Fracks, Gehrockanzüge** werden verliehen und auch verkauft.
J. Pimsler, Dresden
Große Brüdergasse 37, 1. Et., nächst Postplatz. Kunden von außerhalb Fahrtvergütung.

Menstruations-
tropfen wirken bei Unregelmäßigkeiten und Stockungen der Periode a Flasche M. 2.50 u. M. 5.—
Frau Heusinger, Am See 27
Ecke Dippoldiswalder Platz.

Grammophone

und andere **Sprechapparate**, mit und ohne Trichter, in jeder Preislage, **auch gegen Teilzahlung.**
Größte Auswahl in **Schall-Platten** 25 cm, doppelseitig, von 1.10 M. an.
Neu! 30 cm-Platten 3 M. doppelseitig, nur
Hervorragende Künstleraufnahmen, Tanzplatten
Otto Zschocke
Humboldtstr. 2, Ecke Annenstr.

Durch Ansteckung entstandene geheime
Männer- u. Frauenleiden
Ausflüsse der Harnröhre, Vorsteherdrüsen-Entzündung, Verengerung, die oft jahrelang dauern, behandelt seit 15 Jahren durch Einpackungen und Bäder, um die Stoffe im Körper aufzulösen, zu zerteilen und auszuscheiden. **Frd. Heimberg**, Naturheilkundiger. **Bautzner Straße 32.** Sprechstunden: Wochentags 2—5, Sonntags 8—11 Uhr.

Reste

zu Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Mänteln, Joppen, Kostümen, Jacketts usw. Mousseline, Blusen, Knabensatin, gerippten Samt. **Schnitte gratis!**
Hermann Scholz
Dresden-A., 9 Antonsplatz 9.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Lungkwitz u. Umg.** erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mich im Botenfuhrmann **Züchnerschen Hause** als

Schuhmacher

niedergelassen habe. Mein eifrigstes Bestreben soll darauf gerichtet sein, meine werte Kundschaft gut und in kürzester Zeit zu bedienen. Ich bitte höflichst, mich gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll **Kurt Schiffel, Schuhmacher.**

Sparkasse Briesnitz-Dresden.

(Straßenbahnhaltestelle.)
Einlagen, die vom 1. bis 4. April 1911 erfolgen, werden für Monat April noch voll verzinst. Zinsfuß 3½ Proz.

Die Sparkasse zu Leuben b. Dresden

verzinst Einlagen mit 3½ Prozent
:: bei täglicher Zinsberechnung. ::

Geöffnet an jedem Wochentage von 9—1 Uhr vorm. u. 3—5 Uhr nachm. Sonnabends und an Tagen vor Festtagen ununterbrochen von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.
Elektrische Bahnverbindung: **Dresden—Laubegast—Leuben.**

Jos. Gremmer's Wwe.

Landshut, Bayern.
Erste und älteste
Brasiltabakfabrik
Brasilschnupftabak per Pfd. Mk. 170, Mk. 1.50 und Mk. 130. Von 6 Pfd. an franco.
Stanniol-Packete zum 10 Pfg.- und 5 Pfg.-Verkauf
Bezugsquelle.
Per Cassa von 6 Pfd. an fr., 3 % Skonto u. 3 % Jahresumsatzprämie.

Sparkasse Klotzsche

Rathaus — 4 Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn — Fernsprecher: Amt Dresden 399, Amt Klotzsche 1.
Verzinsung der Einlagen mit 3½ %
— Geschäftszeit 8—1 und 3—5, Sonnabends 8—2 Uhr. —

Kein Laden! Nur I. Etage!
Infolge minimaler Spesen empfiehlt billigst
Kleiderstoff-Rester, schwarz und farbig; **Blusen-Rester**, nur letzte Neuheiten; **Konfirmanden-Wäsche** in allen Preislagen; **Konfirmanden-Röcke**, große Auswahl; **Schürzen**, vom einfachsten bis zum elegantesten; **Gardinen** vom Stück, sowie **Rester** enorm billig; **Bettwäsche**, weiß und bunt; **ungebleichten Barchent** und **Nessel**, die
Webwaren-Niederlage in Potschappel
Dresdner Straße 39 b, I. Etage.

Zigarre
Zigaret
Tabak
in großer Auswahl bei
Gustav Schr
Maxstrasse 17, nahe

reparieren, emai
vernickeln oder **reini**
aber dann **nur**
Krausses Fahrr
92 Löbtauer Stra
Fernsprecher
Selbige werden dort ge
und billigst ausgeführt.
und **Zubehörteile**
größter **Auswahl**,
renzlos billig.
berühmten Allright
und **Expreß-**
2jährige Garantie.
Räder in allen Preisl
40 M. an, ausgri
Teilzahlung ges

Zigarr
Johannes Ri
Dresden-A., **Landhaus**

100 Stück	5 Pf.	Zigarren	3.40 3.50
	6 "		4.30 4.50
	8 "		5.40 5.60
	10 "		6.50 6.80
	12 "		8.20 8.40
	15 "		9.80 10.-

Zigaretten zu Fabr
Infolge meiner groß
u. ganz geringen Unkos
von mir bezieh. **Wieder**
in der Lage, den ver
Ansprüchen gerecht zu
1 Pfd. dänische Bün

Kantinen, V
u. Wiederverk
erhalten beim **Eink**
Fleisch- u. Wurs
Vorzugspre
Fleischermeister **Alb. Ble**
Große Brüder

Gegen Leichkäse und
hilft sicher
Kna
per Flasche M. —.50
i. Dresden: **Kreuz-Dro**
u. **Otto Timpe**, Striesen
i. Dresden-N.: **Drogerie**
Hauptstraße.
i. Dr.-Plauen: **Richard**
Zwickauer Straße 12
i. Potschappel: **Adler-**
i. Deuben: **R. Seim**
Poitentholstraße 12
i. Briesnitz: **Germania-**

Bäcke
O. Kretzs
Fritz-Reuter-Straße 5 (Eck
gewährt **8 Proz.**
Gehilfenforderungen b

Erfind
senden mir eine Skizze, I
dieselbe kostenlos beg
u. Ihnen den Weg z. Erfolg
Kaufende Firmen in gro
Dresden-A., Waisenhaus
Hülsman

+ Frauen
gebrauchen bei Period
nur echte **Menstru**
tropfen, Flasche
Frau Hen
Am See 24,
ärztlich geprüfte Ma
Neuanfertigung und Re
Sofas und Matr
gl. Fleischstr. 47 u. Alt

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 3mal wöchentlich.

Dresden-Stadt.

Untenstehende Geschäfte empfehlen sich bei Einkäufen.

Matrapas — Feinste Cigarette

Alkoholfreie Getränke

Adolph. G., Nachf. William Antel, Rosenstr. 104, Mineralwasser- u. Limonadenfab.
Donatha Obstkelterei Lockwitz empfiehlt Moste, Obstweine, „Frutil", keine Essenz, Apfelprod.
A. G. Hufeland Webergasse 7, alle natürl. Fruchtsäfte

Badeanstalten

„Bad Neptun", Moltkestr. 7.
„Behrisch-Bad", Behrischstr. 30,
Hartmanns Volksbad, Langeb. St. 4.
„Louisenbad", Priesnitz. Str. 18.
Wilhelmsbad, Ziegelst. 54 (Anlinger.)

Bäcker- u. Conditorei.

Rich. Anger, Ammonst. 49, Eckellassenst.
Otto Baer, Kesselsdorfer Str. 63.
Os. Brabandt, Mohnstr. 46.
Dresdner Brotfabr. v. Ernst Wilhelm
O. Grundmann, Markgraf-Heinrichplatz 4
Rich. Klinger, Rosenstr. 32.
R. Riedel, Übigau, Reibelstr. 16.
Vincenz Küpferle, Borsbergst. 25
Hans Krause, Feldschlößchenstr. 14.
Bruno Müller, Bergkstr. 39.
Max Naumann, Dürerst. 8, Holbeinpl.
Arthur Petschel, Wernerstr. 28.
Max Pinkert, Oschatzerstr. 21.
Rich. Reuther, Torgauer Str. 29.
E. Schäfer, Pfefferkb., Rehfeld.-St. 72
Emil Schönherr, Büronsteinerst. 12
Rudolf Seifert, Mohnstr. 2.
Fr. Silbermann, Rehefeld. Str. 26.

Bandagen, Gummi-, Krank.-Bedarfs-Artik.

Carl Glöckner, Amalienstr. 10.
Paul Ziegenbalg, Kesselsdorf. St.

Bildereinrahmungs-Gesch.

Emil Kurtz, Gr. Plauenschestr. 27.

Beerdigungsanst., Sargm.

Dresdner Beerd.-Anstalten
Pietät u. Heimkehr
Am See 28 Fernspr. 157

Berufskleidung

A. Altus gr. Brüdergasse 43 II, kein Laden, daher bill. Preise.
E. W. Behrens, Kesselsdorfer Str.
Oscar Bialla gr. Brüdergasse 11 E. Quergäßchen.
H. Pahr blaue Anzüge, Wettinerstr. 41.

Bettfedern, Betten

Cl. Großmann Wallstr. 9, Eckhaus Scheffelst. Marschallst. 28
Dietrich Schmidt „Plieschen".

Bierbrauer., Bierhdlg.

Adolph's G. Nachf. William Antel Tel. 2743 Flaschen- und Siphonbiere.
Albert Berger, Bier-Großhandlung, Dresden.

Echt Münchener
Eberl-Bräu
mit Prämien-Bons.
Überall erhältlich.

Radeberger Pilsener

Dresdner
Feldschlösschen-
Lager — Münchner

Gebr. Haubold
Blumenstr. 43 • Tel. 2061.

Heidan & Faßel Tharandterstr. 45, Telephon 9196
Flaschen- und Siphonbiere.

Trinkt Biere aus der
National-Brauerei

Echt Kulmbacher, nur I. Qualität,
Petzbräu Albert Berger Friedrichstr. 52

Polnisches Brauhaus
Spezialität: Einfach-Bier.

Reichel-Bräu
Kulmbach.

Reisewitzer Biere
tip-top!
Rich. Schäfer Stollest. 24 lief. Flaschenbiere in alle Stadtteile.

Brotfabriken

Rich. Anger Ammonstr. 49, Ecke Rosenstr.,
Nahrungsm. f. Magen-, Darm-, Zuckerkr.
Simonsbrot, Gesundheitsbrot! Ranges.

Cacao, Schokolad., Tee

Authorns Kakaos
sind außerordentlich beliebt.
Selbmann's Cacao
K. Wand, Leipziger Platz 2.

Bürst., Besen, Sonnenschutz, etc

Alex Leichsenring, Ammonst. 41.
F. Preucher, Wachsbleichstr. 2b.

Cigarettenfabriken

KIOS Qualitäts-Cigarette.
Otto Kunze Blasewitzerst. 10.

Cigarren u. Tabake

Rob. Altrichter, Schäferstr. 35.
Egmont Bauch, Königsbrückerst. 54
Emil Berge Pillnitzerstr. 9, Louisenstr. 51.
Carl Claussnitzer, Rosenstr. 26.
Ernst Claußnitzer, Sachsenpl. 4.
Paul Döscher, Königsbrückerst. 8
H. Ebert, Leipziger Str. 72.
Max Eudner, Freibergerstr. 7.
Herm. Förster, Josephinenstr. 36.
Gustav Führer, Neuegasse 30.

Epirus-Cigaretten
in reiner Handarb. hergestellt.
Bitte probieren Sie.

Edwin Gäßer, Marschallstr. 7.
August Grahl, Blasewitzerst. 30
F. Henkel & Co. Nachf., Augustgr. 27.
Paul Herrich, Ziegelstr. 11, Cigarett.
Kessler, A. Ammonstr., Ecke Güterbahnhofstr.
Oskar Kloss, Königstr., Ecke Leip.-Str.
Wilh. Körner, Leipziger Str. 53.
Carl Krause, Schönerg. 1, Ecke Allm.
Rich. Kurth, Zwickauerstr. 32.
Herm. Linke, Striesener Str. 45
Heinr. Lübbert, Wartburg-Str. 18
Konrad Martin, Pfotenhauerst. 30
P. Mika Annenstr. 12a, E. gr. Zwingerst. Annenstr. 2, Ecke Postplatz.
Eduard Müller, Gerokstr. 56.
Ernst Rich. Müller, Wilsdrufferstr. 15
Max Naumann, Cigarrenfabrik Radebeul, Leipziger Str. 84.
Gustav Nicolaus, Bürgerstr. 48.
Paul L. Pfitzner, Borsbergstr. 25.
Theod. Plaßmann, Grunaerstr. 19
Ludwig Pigge, Leipziger Str. 30
PickDame beste 2½ ₰ Cigarette, Viktoria-Germania.
Johannes Richter, Landhausstr. 8.
Hermann Schäfer, Gr. Brüdergasse 21
Emil Schirwinsky, Wettinerstr. 4.
Felix Schmidt, Dürerstr. 72.
B. Schneider Kesselsdorferstr. 17, a. Sort. Tabakpfeifen
G. Schneider, Postpl., König-Johannst. 10
Alw. Schöne, Annenstr. 47.
Gustav Schröther, Maxstr. 17.
Richard Seidel, Wittenbergerstr. 5
E. Steinbrecher, Schandauerstr. 72
Paul Teuber, a. Markt n. Hptw.
Paul Ulbricht, Schandauer Str. 21.
F. Trümper, Dürerstr., Eckeßlbein-Platz.
H. Walther, Ziegelstr. 1.
Ernst Wappler, Pfotenhauerst. 18
C. Weiße, König-Johannst. 8, Ecke Allm.

Drogen u. Farben

Adler-Drogerie, Leipz. Str. 163.
Ottwin Dietrich, Trach., Leipz. St. 228
Ernst Dressler Leipziger Str. 107.
Eisner & Schäfer, Marienstr. 10
Moritz Engert Lotterie-Kollektion Moritzburgerstr.
J. Grimmer, Pfotenhauerstr. 63.
Eug. Hartmann Nchf., Kesselsdf. St. 3
Max Rich. Hartig Rosen-, Ecke Maternistr.
Lilien-Drogerie, Leipziger St. 22
Arno Oppelt, Torgauer Str. 58.
R. Peters Nchf., Markgrafenstr.
Alb. Poser Farben und Drogen Freibergerplatz 10.
Curt Schulze, Zöllnerstr. 1 p.
Reinh. Sonntag Maler-Bedarfs-Artikel.
M. Schüler, v. Fiebig, Torgauer St. 4
Spaltenholz & Bley, Pillnitzerstr. 20.

Eisen, Stahlw., Waffen

C. Angele vorm. Ernst Fischer Werkzeuge, Ofenbauart. Grunaerstr. 10. Tel. 3757.
R. Baumgärtel, Borsbergstr. 27b.
Endlich & Seyfert, Tittm. Str. 19.
Edm. Weigel, Großh. Str. Nr. 127.

Fahrräder, Nähmasch.

Gustav Barta, Leipzigerstr. 97.
Max Förster, Dürerstr. 87.
Rich. Hantzsch, Vorwerkstr. 7.
G. Glöckner, Kaulbachstr. 27.
Walter Huy Auto- u. Fahrradhaus Moritzbergerstr. 10.
Krausse Löbtauer Str. 92, Leistungsfähig. Rep.-Werkst.
Jos. Kubis, Schandauerstr. 81
G. Löther, sp. Nähmasch., Annenstr. 49 pt.
Otto Miersch, Kesselsdorferst. 10
H. Pötschke Akkumulatoren, Fahrrad-Rep., Neue Gasse 29
H. Spreer, K.-Albert- u. Bautzner Str. 31.
Alb. Stern, Bürgerstr. 26.
Reinh. Zedler, Kaitzbrücke Str. 58.

See-Fischhandlung

J. Bertelsen Altona-Ottensen Gr. Karl Str. 46.
Räucherei, Brateref. Marinierwhst.
W. Lindenberg, Altona, Fernsprech. Gr. 36-37
Spez. Versand an Kons.-Vereine.
F. A. Pfützner, Dürerstr. 101. T. 5843.

Fleischereien, Wurstw.

Reinh. Apelt, Rosenstr. 163.
Max Berger, Marienhofstr. 68.
Oskar Braun, Marienhofstr. 34.
Oskar Clauß, Löbtauerstr. 42.
Paul Berndt, Hohenzollernstr. 8.
O. Donaschka, Bernhlüthst 29, E Wettbg St.
Otto Dienhold, Stiftstr. 2.
H. Dietsch, Kesselsdorferstr. 65.
Br. Friedrich, Windmühlenstr. 5.
Bernh. Fischer, Schäfer-, E. Vorwerkst.
Max Günnert, Friedrichstr. 19.
Paul Grundmann, Ammonstr. 22.
Friedr. Heino, Schäferstr. 33.
E. Helbig, Materni-, Ecke Freibergerst.
Max Heyer, Oppelstr. 24.
Leon Leibner Herren- u. Knaben-Konfektion.
Jul. Zschocke, Schuhwarenhaus.
E. Nietzold, Uhren, Goldw., Brillen
Zahnatelier M. Schubert.

Gerling & Rockstroh empfehlen ihre vorzüglichen und preiswerten Schokoladen- und Zuckerwaren der Arbeiterschaft angelegentlichst. Verkaufsstellen in allen Stadtteilen.

W. Keiling Färberei u. chem. Wäscherei f. Herren- u. Damengarderoben
Läden i. all. Stadtt. v. Dr. u. Umg. Pieschen, Lpzg. St. 80 u. Löbtau, Kesselsd. St. 1

G. Göhe, Wartburgstr. 36, Eck Spenerstr.
M. Herrmann, Altenbergerstr. 28.
Josef Mahr, Gehestr. 15.
M. Marx, Schandauerstr. 47, E. Schubert.
Bruno Jäppelt, Rosenstr. 25.
Aug. Kasper, Schandauerstr. 90
Hindler, Reinh., Weißeritzstr. 32.
M. Kunze, Markgrf.-Heinr. Platz 1a
R. Kärbis, Cotta, Ockerwitzerstr. 1
F. Melle, Büdg. Str. 118, Ecke Altenbg. St.
W. Nicolaus, Erlenstr. 29.
Moritz Lamm, Wachsbleichstr. 53.
Ernst Maune, Jüdenst. 2, E. Leipzg. St.
Nitsche, Rud., Am Schützenplatz.
Emil Otto, Schandauerstr. 61
Oskar Pröhsch, Kieferstr. 13.
Otto Reh, Rudolfstr. 21.
Max Rost, Louisenstr. 13.
Hugo Roßberg, Grünstr. 8.
Wilh. Schäfer, Gerberstraße Str. 12b.
Paul Schmidt, Schäferstr. 46.
Rudolf Schneider, Sternstr. 1.
Richard Schnelle, Dornblüthst. 7.
Paul Schröder, Leipzigerstr. 120.
Br. Schumann, Bergmannstr. 38.
H. Selle, Torgau-str. 21.
Tanneberger, G., Schützeng. 18.
Fleischereien, Wurstwar.
Gust. Theunert, Oschatzer Str. 27.
Carl Thomas, Berlt- Ecke Erlenstr.
H. Urban, Freibergerstr. 33.
Albert Wünschmann, Schäferstr. 44B.
Herm. Wagner, Kesselsdorferst. 57.
Oscar Wengler, Dresden-Gruna.
Otto Winkler, Cotzerstr. 17. T. 10231.
Arno Winkler, Tittmannstr. 43.

Gelegenheitskäufe

Möbel-Branzke, Wilsdruffer Str. 10.
W. Brozek, Am See 23.
M. Irmer Neue Gasse 40. Gutgetragene Herren- und Damenstiefel.
L. Krampe, Landhausstr. 21, Herrengard., Verleihmagazin.
S. L. Reich, Gr. Brüderg. 51, getr. Herrengard., Monatsgard.
Max Riedel, Kaukestr. 20.
G. Schuhmann, Freiberg. Ecke Materstr.

Haus- u. Küchengeräte

Otto Bernhardt, Erkerstr. u. Elbersst.
Otto Graichen, Tromp.-Str. 16 Central-Theat.-Pass. pt. u. I. Et. b. Barzahl. 5% Rabatt. Teilzahl. gestatt.
Erbstösser & Haubert
Kesselsdorferstr. 5% Rabatt.
A. Fuhrmann, Kesselsdorferstr.
O. Herberg Eisenwar., Werkz. Kesselsdf. St. 70. T. 4897
Lehmann Spez. Volksbadewannen Rosenstr. 64.
E. Luscher Elektr. Bedarfs-Art. Oschatzer Str. 37.
Kaufhaus Steinh:
auf sämtl. Artikel 5% Rabatt
Kesselsdf.-Str., Ecke Gröbelstr.
Louisenstr. Ecke Alaunstr.
Wittenbg.-St. Ecke Tittmannst.

Haus- u. Lohnwäsch.

Dresdner
Haus- u. Lohnwäscherei
Spez. nur Waschen d. Wäsche n. Gewicht. Ganz u. halbtrocken.
Rosenstr. 100. Tel. 18968.

Herren-u. Knabengard.

Eleg. Monatsgarderoben
auch neu, Verkauf nur
Pfandleih-Geschäft Breitestr. 181 unweit Seestr.
S. Gehrmann
Kesselsdorferstr. 1.
Fr. H. Glitzner Rosenstr. 48.
detail — Berufskleidung — en gros.
L. Hoffmann Kesselsdorferstr. 20.
Willy Otto, Blasewitzerstr. 22.
Aug. Pfefferkorn Sophienstr. 2.
günst. Rabattsyst. f. Organisierte
Pimsler Große Brüdergasse 37 I neue u. gebrauch. Herrengarder.
H. Schindler Wettinerstr. 39, bill. Bezugsquelle
M. Rösler, Maßgeschä., Wartburgst. 20.
O. Wenk Schäferstr. 1.
Radebeul, Leipzigerstr. 82.

Hüte, Mützen, Pelzw.

Max Bättner, Marienstr. 13.
Carl Fiedler, Wettinerstr. 51.
August Krause, Hauptstr. 1—3.
Franz W. Kraus, Schäferstr. 47.
R. Lötsch, Reinscherstr., Titmst. 13b.
H. Marsal, Scheffelstr. 34.
Hch. Padberg, Louisenstr. 70.
Eugen Richter, Kesselsdorferst. 19
O. Ruhig, Dr.-Trachau, Leipziger St. 153.
Richard Schubert, Annenstr. 12a.
G. Stern, Albertplatz 10.

Kohlen, Koks, Holz

Frz. Burkhardt, Ammonstr. 33.
Paul Erler, Wittenbergerstr. 86
August Greiner, Leipzigerstr. 113.
Aug. Polze, Schützenplatz 7.
J. Pudlowski, Wittenbergerst. 17, T. 7281
Anders Müller, Marienhofstr. 44.
Gust. Schwarzbach, Seminarstr. 12.
Ilse-Brikett sind überall zu haben.
A. Watzke Drehgasse 9, lief. zu Tagespreisen.

Kolonialwaren

Bauer & Haase
Dr.-Löbtau — 7 Verkaufsstellen
8% Rabatt.
Herm. Bergmann, Löscherstr. 8.
H. H. Fischer Spirituosen, Leipziger St. 101
Friedrich-Pieschen, Hubertusst. 58

Emil Gerlach, Louisenstr. 70. (8%)
M. Gierth, Markgrf.-Heinr.-Platz 3
Max Herzog, Ziegelstr., E. Rietschelstr.
Max Heller Cig.-, Spirituosen, Schönfelderst. 21.
Paul Hilbrich, Schäferst., Neugartriesl.
A. König vorm. F. Adler, Spirituosen, Königsbrückerstr. 34
Walter Leuteritz Spirituosen, Concordienstr. 47.
Rich. Staudte, Torgauer Str. 42.
Walter Trepte Spirituosen, Sebnitzerstr. 11.
Otto Wagner, Alaunstr. 28.

Korbw. u. Kinderwag.

Gebr. Eichhorn, Brennabor-Nähm., Trompeterstr. 17.
Gerdes Falkenstr. 9, Königsbrückerst. 3.
R. Hentschel, Kesselsdorferstr. 32
Julius Hirschfelder, Louisenst. 52.
Max Liebezeit, Kasernenstr. 17.
Moritzstr. 7, I Dresdner Kinderw.-Depot
Ernst Schulze, Freibergerst. 19-21.
J. M. Strobbach, Ziegelstr. 41.

Kurz-, Weiß- u. Wollwar.

E. Klaar Lilienggasse 25, Ecke Josephinenst.
Männerhemden, Maschinistenanz.
J. Gemeiner, Tapisserie, Kesselsd.-St. 16

Landesprodukte

A. Wolf, Dr.-Trachau, Henriettst. 3.

Lederhandlungen

Max Bürner, Schäferstr. 7, Filiale: Löbtau, gegenüb. d. Rathaus.
H. Diadori, Reißigerstr. 50.
Härtel, P. Oschatzerstr. 25, Tr. Leipzigerstr. 155.
H. Hemuth, A. d. Dreikönigskirche 7.

Linol., Tapet., Wachst.

Th. Pusch Bürgerstr. 39.

Manufakturwaren

C. Funke, Biscuitz, Striesenstr. 3.
M. Güter, Modewaren, Leipzigerstr. 48.
Halter Löbtau, Dreikaiserhof, Kleiderstoffe.
Oswald Köhler Blusen, Kostümr., Markgrafenstr. 43.
Dietrich Schmidt Kleiderstoffe, Wäsche
Pieschen. Ausstattungen.

Möbelmagazine

A. Hey Locke Nachf. T. 2502. Annenst. 45 Federmatr. u. abdeck. Polster M. 33
Max Bachmann, Kistsche.
Clauss Möbelmagazin
Löbtau, Ecke Lüberker- u. Eichenderfferstr.
R. Ehrlich Neust., Louisenstr. 70.
Oskar Gebhardt Concordienstr. 41.
Möbel-Haus Centrum
M. Fuchs, Freibergplatz 15
„Möbel-Mühle" Bilmitzgasse, Königst. Rosenstr. 46, Part., I., II., III. Etg. und Hinterhaus. Bequ. Ausstattungen u. einzelne Möbel i. jed. Preislage.
H. Sommer, Reißigerstr. 55.
Gg. Stephan, Torgauerstr. 8.
Karl Trobisch, Leipzigerstr. 171.
Curt Wilkerling, Mohnstr. 2.

Molkereiprodukte

Pfunds Molkereiprodukte
— täglich frisch —
Lieferungen „frei Haus".
A. Bargholdt Oschatzerstr. 19.
Pieschner Dampfmolkerei, Leipzigerstr. 92.

Musikinstr., Grammophone

Emil Drache Musikalien, Oschatzer Str. 2.

Obst- u. Grünewaren

Ernst Hanicke, Alaunstr. 28.
Hermann Trepte, Leipzigerst. 82.

Optiker

G. Rosenmüller Hauptstr. 18 20.
Pestel Schloßstr. 6, Hauptstr. 1.

Papierhdlg., Schreibw.

Wilh. Goercken, Torgauer St. 26.
Arthur Grundig, Bürgerstr. 59.
B. Hagemann, Titm. St. 12, Haydnst. 14.
G. Waurick, Trachenbergerstr. 18.

Photographen

Hentschel, H., E. Kesselsd.-St.
E. G. Fr. Stotz, Leipzigerstr. 49.
Bruno Wendsche, Leipzig. St. 18.

Roßschlächtereien

Bretschneider, Freibergasse 29.

Schnellbesohlanstalt.

Grüne Sohle „Marke Goliath" bekommen Sie in d. Schuh-Rep.-Werkst. Wettinerstr. 47, Grunaerstr. 37, Paul-Gerhardtstr. 17, Reißigerstr. 69.
Max Holdinger, Oppelstr. 46.
Rosenkranz, Alaunstraße, Ecke Kathar. Str.

Schirme, Stöcke

Schirmfab. Fenske Neumarkt 10, Kesselsdorf. v. Jägerst. 18
A. Trebes, Schandauerstr. 22d.
Otto Türschmann, Rosenstr. 17.

Schuhw., Schuhmach.

Kinderstiefel bedeutend billiger
Partiewarengeschäfte
Freibergerstr. 12b, Wettinerstr. 24, Marktgrafenstr. 2b, Grunaerstr. 8, Oskar-Str. Ecke
J. Adler Kesselsdorferstr. 22, Schuhmacherbedarf.
Adolf Barthel, Torgauer Str. 21.
F. Christ, Kesselsdorferstr. 58.
L. Döbling, Holbeinstr. 44.
Reinh. Gambke, Borsbergstr. 25a.
Bruno Göbel, Borsbergstr. 21.
Ferd. Groß, Louisenstr. 70.
Richard Grubert, Schuhwarenhs. zum „Hans Sachs", Hauptstr. 31.
Max Held, Striesenstr.
Hrg. Schuh-Schneller, Hügl. Bachst. 26.
Otto Hofmann, Helgolandstr. 5.
Johann Jahnel, Hechtstr. 30b.
Theophil Just Dresden 21, Heidenstr. 100 mechan. Schuhfabrik Turnschuh „Saxonia"
Löwenthal, Wettinerst. 3, I. Etg.
Anton Müller, Annenstr. 43.
Naumann, Materstr. 1, Ecke Stempl.
A. Neumann, Löbtauerstr., Ecke Marbachstr.
A. Nierle, Schuhhs. Tittmannst. 17
Karl Otto, Neust., Trachenb.-St. 60
W. Oesterreich, Schäferstr. 11.
Otto Palm, Rep.-Werkst., Warth.-Str. 2
Julius Paschke, Hechtstr. 47.
P. Rätschmaier-Erhahn, Schandauerst. 15
B. Schneider, Oschatzerstr. 52.
W. Schreier, Dr.-Trachau, Leipz. St. 169
R. Tradel Elisenstr. 62, Ecke Bönischpl. — Blumenstr.
Paul Voigt, Wettbg. Str. 76.
F. Wronkow Nostitz-Str. 7. Alle Waren 10% Rab.
Wenzel Zetek, Friedrichstr. 22

Seif.- u. Parfümeriefab.

Dr. Wünsche & Co. Altonaerstraße 20, Grunaerst. 15

Süd- u. Fruchtweine

A. G. Hufeland Webergasse 7
Südweine in Flaschen und vom Faß pro Liter von 80 Pfg. an.
Fruchtweine aller Art.
Obstweine
Max Dönitz
überall zu haben.

Uhren- u. Goldwaren

Oswald Böttcher, Löbnitzstr. 24.
Rich. Eck Ecke Bautzner- u. Kurfürst.-Str.
Herm. Gallus, Schäferstr. 25.
Paul Harzbecker, Annenstr. 43.
Paul Jahrs, Tittmannstr. 15.
O. Klinkmüller Webergasse 22 I, Reparat. billigst.
Ernst Köhler Trompeterstr. 9. Reparaturen billigst.
Hugo Künzel, Wettinerstr. 5.
Gustav Mertig, Lbt., Kesselsd. St. 2
R. Meyer Wettinerstr. 12, im Tivoli.
Carl Michalsky, Ziegelstr. 28.
Müller, Rosenstr. 40.
Victor Neumann Uhrmacher. Stärkengasse 34. Goldw., Optik, Cigarr., Cigarett.
Feodor Ploner, Alaunstr. 33.
Bruno Richter, Löbt., Freib.-Str. 126
Heinr. Richter, Markgrafenstr. 42.
Max Röher, Königsbrückerstr. 54.
Stritzke, Schäferstr. 40, Optik.
Paul Stübler, Bautzner Str. 43.
Hermann Thieme, Breite Str. 8.
Hans Trede, Kesselsdorferstr. 19.
Carl Vogl, Striesenerstr. 18.

Waffel-Fabriken

Waffeln aus Spezialität R. Seifert, Rechtsstr. 62

Warenhäuser

Bernhard Gäbler, Alaunstr. 26.
Pieschner Kaufhaus
Leipzig. St. 97 u. Trachenb. St. 29

Wasch- u. Plättanstalt

Glitzner's Schäferstr. 40. Telephon 3574. Filialen in allen Stadtteilen.

Weine, Liköre

Hänichens echt. Lockwitzer Korn, Lockwitz, Dr. Ring — Moritzstr.
A. G. Hufeland Webergasse 7.

Zahn-Atel., Zahnkünstl.

Karl Just, Leipziger Str. 107, II.
Max Langhammer Bautzner-Str. 5, II.
Max Wendig, Oschatzer Str. 14.
Rudolph's Inh. M. Wagner Wettinerstr. 18.
Schmerzloses Zahnziehen, bequeme Zahlungen.

Zahn-Praxis

Reform
Dr. Zwingerstr. 12, Pirn. Platz, Eing. Johannisstr. 23b. Blasewitz, Schillerplatz 2.

„Kosmos" Cigaretten.

ZÄHNE zieht, plombiert, ersetzt mögl. glänzlich schmerzlos
G. Schubert Annenstr. 21. Annenhof.

Schuberts Möbelfabrik
liefert billigst Jedes aller Art

Hausspitz

Rudolf Seidel, Bäckermeister.
B. Brückner, Bäcker-Bstr. Grillenb. St. 15
Max Erler, Fleischermeister.
Emil Wagner, Fleischermeister.
Gust. Jentzsch, Möbelgeschäft.
Fr. Kaul Sattler- u. Tapeziererm., Polsterung, Lieferung vollständ. Wohnungseinrichtung

Niederhässlich

Artis, Erhard, Bäck. m. Motorbetr.
E. Walther, Haus- u. Küchengar.
A. verw. Krolop, Spirit.-Kolonialw.
E. Schumann, Schuhw. u. Schnittw.

Niederpesterwitz

P. Bock, Lehnsdorf, Expr. Dresden 783. Für Volk-Schul.: Anfertig. v. Verkaufs- u. Anschauungsbd. Grat.-Bef. v. Bad.-Spielapp.

Niedersedlitz

Webers Bäck- u. Papierhdlg., Barth, Pappsdorf, Chemnitzstr. Bismarckst. 50
Max Otto Fahrr., Nähm., Ersatzteile.
Gotth. Feistner, Fleisch., Dorfstr.
A. Klengel, Fleisch- u. Wurstw.
Günther, Fr. Klempnermeister, Elektr., Gas-, Kochsg.
Wende, Osk. Schulwaren, Lederhandlung

Possendorf

C. Weise, Uhren, Goldw., Opt.

Potschappel

Otto Arnold, Bäckermeister.
Franz Böhme, Bäckermeister.
Curt Chemnitzer, Bäck. u. Konditr.
Al. Hauptmann, Löwen-Drog. Farb.
R. Zschäbitz Nachf., Drog., Farb., Sam.
Carl Herrfurth, Fleischerei.
Theodor Horn, Fleischerei.
Max Lämpe, Fleischermeister.
Herm. Neschke, Fleischermstr.
Röller, Hugo jr., Schuhr. u. Spielw.
F. Wenzel Pratana, Eier, Käse.
Friedrich & Glöckner, Lack., Farb., Pins.
P. Herrmann, Herren- u. Dumenkf.
H. Kirsten Hüte, Mützen, Herrenartikel

Kaufhaus Eckstein
Wirtschaftsartikel u. Geschenkartikel Spielwaren, Dresdnerstr. 28.

Central-Theater Sonnabd., Sonntg Vorstllg. m. n. Pr.
Metropol-Kino, Sonntg.-Dienst., Mittw.
H. Spörke, Kolonial- u. Manufaktw.

Carl Paul
Konfekt., Kleiderstoffe, Putz, Manufaktur- u. Modewaren.

F. Löbner, Korbw., Kinderwag.
E. Uhlig, M. Fehres Nchf., Schuhw., Weißw.
Fassbinder, Schuhspezial-Gesch.
Herm. Fischer, Schuhw. u. Rep.-W.
Ernst Schüller, Gold- u. Silberw.

Rabenau

M. Henker, Bäck., Kond., Café.
Osw. Hübler, Brot- u. Feinbäck.
Max Zimmermann, Bäckerei.
Max Günther, Fleisch- u. Wurstw.
C. Glöckner, Kleinpl., Haus- u. Küchengar.
Pfotenhauer, Kol., Eisenw., Spirit.
Alf. Hamann, Manufakt., Kurz-, Weißw.
Fr. Ww. Kunath, Rost. u. Fleisch.
Heinr. Watzek, Schuhhaus.
E. Kern, Uhren, Goldw., Musikw.
P. Morgenstern, Uhr., Goldw., Brill.
Anna Renke, Hüte, Mützen, Filz- u. Felzw.

Radeberg

E. Böttcher, Bierhandlung.
Wiesental-Brauerei.
P. Zimmermann, Bachb., Papierhdlg.
Georg Hippe, Cigarren.
Adler-Drogerie.
Markt-Drogerie, Otto Schumann.
Max Klein, Eisenw., Werkz., Küchengar.
Klara Moschke Frauenheilkundige Bäder f. Kranken k.

Rudolf Lederer
Größtes Spezialhaus f. Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion.

Manzel empf. Herren-, Damen- und Kindergarderobe.
Cl. Heinick, Kinderw., Korb- u. Spielw.
Guido Wünsche Kleider-Stoffe.
Albert Möbius, Schuhwaren.
Clem. Winkler, Schuhwaren.
O. Thomas, Sarg- u. Möbelhg.
Herm. May, Strumpf- u. Wollw.
Metropol-Theater Täglich Vorstellung.
Otto Richter Uhren, Goldw., Opt. Lieferant sämtl. Krankenk.
Vogel's Nachf. Uhren, Goldw., Brillen. Lief. f. Krankenk.
Richard Förster, Zahnatelier.
Osw. Zschunke Dentist, spez. a. d. zahnleid. Schule i. Berlin.

Radebeul

Cigarren-Haus E. Mende, am Bahnhof.
Rich. Fährmann, Bäckermeister
Louis Lange, Fleischerei.

Schmiedeberg

O. Börnert, Sattlhdlg. u. Frachtgeschäft.
A. Fahnauers Nachf., Haus-, Kürschner.
Otto Weiß, Brot- u. Weißbäck.
P. Täubert, Korbw., Kinderwag.
Anton Bäschel, Bust.-Kat.-Weißw.
Cl. Lippmann, Manufakturwaren.
H. Franz, Topf-, Porzell.-, Emaillew.
Max Müller, Uhren, Goldw., Rep.
Frieda verw. Winkler, Zahnatelier.

Tharandt

E. Thieme, Fahrr., Nähm., Rep.

Wilsdruff

Emil Haupt, Bäckerei.
Hennig & Co., Fahrr., Nähm., Preßt.
M. Barth, Herren- u. Knabenkonf.
C. Plettner, Herr.- u. Knabengard.
Otto Sohr, Klempnerei, Markt 40
Karl Zorn, Manuf.-, Modewaren.
Göthe, E., Modew., Damenkonf.
Erich Schultz, Uhren, Gold., Brillen.
Restaurant „Forsthaus".

Dippoldiswalde

Paul Becher, Haus- u. Küchengar.
R. Bormann Fahrräder, Nähmasch., Wasch- u. Wringmasch.
L. G. Schwind, Hüte, Mützen, Filzw.
Max Berger Schuhwarenhaus Dresdnerstr. 65.
A. Obermann, Schuhwarenlager.
Schuhwarenhaus Rob. Jäschke.
H. Lehdrich, Uhren u. Goldwaren.
Anna Fuchs, Schnittw., Wäsche.
L. Eberlein Weiß-, Woll-, Schnittwaren.
Konfektion | Kleiderstoffe
Otto Bester
Linoleum | Bettfedern
E. Oehme, Korbwar., Kinderw.
Carl Marschner, Modewarenh.

Döhlen

Brauerei Döhlen
empfiehlt ihr vorzügl. Einfach-Böhmisch. Lager. Münchner. Spez.: F.-Ritterbräu.
Gansauge Herr.-, Dam.-, Kind.-Konfekt., Putz, Manufaktw., Schuhw.
Paul Trinks, Bäck. u. Konditor.
J. Wagner, Buchh. u. Papierhdlg.
Hugo Schuster, Fleischerei.
G. Friedrich, Kol. u. Landesprod.

Neu-Gruna

Herm. Eismann, Bankw., Mühlenprod.

Gorbitz

Bäckerei von Oswald Miellsch
Alfred Klotz, Kaufhaus.

Hainsberg

Peter Mader, Bäckermeister.
H. Böhme, Möbel- u. Bettfedern

Kötzschenbroda

Paul Just, Hauptstr. 11, Schuhw.

Kaitz

Alf. Hofmann, Bäck., Leubnitzerst. 16
Karl Stephan, Bäckermeister.
Rich. Rüdiger, Fleischermeister.

Kreischa

Herm. Tuiel, Bäckermeister.

Klotzsche

Karl Hempell, Fleischermeister
Ernst Klotzsche, Kohlenlager.

Lausa-Weixdorf

Max Beyer, Fleischermeister.
„Warenhaus Ed. Menzel" Sp. Arbeitergard., Anfert. n. Maß.

Laubegast

Herm. Göhl, Kolonialw., Delikat.
Reh. Dörffel, Bierkorw., Weißhdlg.
Kühn, Markth.: Obst, Gemüse, Landspr.
Herm. Paul, Schuhgesch. u. Rep.-Anst.
Ernst Simmgen, Uhrmacher.

Leuben

A. Müller, Fahrräd., Nähmasch.

O. Hentschel Möbel u. Polsterw.
A. Weinhold, Bierhandlung.
Oswald Sachse, Fleisch- u. Wurstw.
Alwin Steglich, Fleisch- u. Wurstw.
C. Beier, Schnitt- u. Wollwaren.
Max Schmidt, Schuhwaren.
F. Heinze Schuhwar., Garderobe, Hüte, Weiß- u. Wollw.
M. Klopfer, Uhren, Gold-, Musikw.

Lungkwitz

Paul Heymann, Cigarrenfabrik.
Gasthof Lungwitz, Ausflugsort.

Leutewitz

Brauerei Leutewitz empf. vorzügl. Einfach-Bier.
Alfr. Burkhardt, Brot-, Weißbäck.
Joh. Becker, Schnitt- u. Wollw.

Für das Bezugsquellen-Verzeichnis verantwortlich: Zentralverlag für das Bezugsquellen-Verzeichnis Josef Wichterich, Leipzig.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Persil

das selbsttätige **Waschmittel!**

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — **Erhältlich nur in Original-Paketen.**

Der Waschtag bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa ¼—½ Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Bäckerei Reinhard Oettel

8 % Fritz Reuterstrasse 4 8 %

gewährt auf

Brot und Weiße Ware

8 Proz. Rabatt.

Ein Waggon Fahrräder

seltener Gelegenheitskauf, solide Marke, reelle Garantie, Torpedo-Freilauf mit Gummi, elegante Ausstattung, Stück 60 M., verkauft

Krauße, Löbtauer Strasse 92

---

7 Stück Cigarren „mild"

Hörenz-38

Man verlange überall ausdrücklich

Hörenz-Achtunddreissig

in Original-Beuteln mit vorstehender Schutz-Marke versehen zum Preise von 38 Pfennig

Hauptverschleiss: Carl Hörenz

Dresden-A., Große Zwingerstraße 13.

Für **Osterkinder** und **Konfirmanden**

empfiehlt sich die

Photographische Anstalt Emil Winzer & Sohn

Potschappel, Tharandter-, Ecke Sörgelstraße.

L&T. L&T. L&T. L&T.

Fordern Sie

im eigenen Interesse unsere in Qualität und Aroma unübertroffenen

L & T-Zigaretten

Tadellose Handarbeit. — Aeusserst preiswert.

Nr.	2	2½	3	4	5
Preis	2	2½	3	4	5 Pf.

Zigaretten-Fabrik Lydia, Dresden.

3

12 Kabi… Photogra… von **3 M…** an lie… **Richard …** Nur entre… im Hause von … u. Zee… **Postta…** m. eigener Ph… 4 Stück … 6 Stück … 12 Stück … **Briefm…** und Miniatur… billig…

Der billigste

Leder-Turnschuh

mit Chromledersohle

Wandervogel

ges. gesch.

Gr. 27—30	31—35	36—42	43—46
1.15	1.30	1.45	1.60

Schuhwaren-Verkaufshäuser

Neustadt

Wettinerstr. 31—33 Ecke Mittelstr.

König-Johannstr. Ecke Moritzstr.

Pirnaischer Platz Ecke Grunaer Str.

Hauptstrasse Ecke Ritterstr.

Brautle… kaufen solid und … **Möb…** echt und imitiert … Ausstattungen i. jed. … **C. Leonh…** Am See … Soliden Leuten … **Mutterspr…** mit 2 Kanülen von … Spülkannen, Verbind… tionspulver, Vorfallbi… **Frauen-A…** Preisliste gratis. Auf Wu… **Frau Heus…** 37 Am Se… Dippoldiswalder … Man achte auf … **Gebr. Fahr…** gut erhaltene … richtete von 15 … allen Preislagen … Musterräder, da … Kollektion pass… billig zu verk… **Schmelzer, Zirgh…** **Zum U…** empfiehlt kompl. 6 … u. einzelne Möbel, … und Lager von Pol… Sofas, Matratzen … taschen sowie sämt… waren reell und … **R. En…** Sattlermeister u. … **Leuben, Bahnh…** **Hutput…** Frauen- u. Kinder… u. geschmackvoll … wie Trauerhüte, … federn, Blumen u. … groß. Auw. b. Fra… Kindersellin, Lod… an der Brücke. Re… **Mutter… Spülk…** und alle hygienischen … Umgenerl billigst… **Frau Werlich, Fl…**

Saison-Neuheiten

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe

empfiehlt in grösster Auswahl

: Konfektions-Haus :

Rudolf Lederer

23 Radeberg Dresdner Strasse **23**

Grösstes Geschäft dieser Branche am Platze!

5 Prozent Rabatt!

Reelle Bedienung — Billigste Preise

Eig.-Dampfbad.

Haut- u. Harnröhrenleiden

und deren Folgen, neu und veraltet, behandelt bei Männern und Frauen ohne Berufsstörung, ohne Medikamente, diskret durch langjährige Erfahrung

Station für Naturheilkunde

Blasewitzer Str. 30, I. Damen weibl. Bedg. Sprech- u. Behandl.-Zeit v. 9—9, Sonnt. 8—12.

Putze nur mit

Globus

Putzextract

Bester Metallputz der Welt

In Dosen à 10 u. 20 Pf. Ueberall zu haben

Grammophone u. Sprechapparate

die neuesten, trichterlosen in jeder Preislage.

Auch gegen Teilzahlung bei Wochenraten von M. 0.50 an.

Zonophon-Platten

25 Zentimeter, doppelseitig, M. 2.00.

Volle Garantie für jeden Apparat.

Umtausch alter Apparate und Platten unter kulanten Bedingungen. Vorführung ohne Kaufverpflichtung. Ausführlicher Katalog, Nr. 21, gratis und franko.

Grammophon-Zentrale Dresden-A.

Trompeterstraße 8.

Bettwäsche, Leibwäsche Erstlingswäsche

28

sowie alle Stoffe für Wäsche und Hausbedarf. Solide Ware. Große Auswahl. Billige Preise.

Ernst Venus

Gegr. 1882. Annenstraße 38.

Möbelhandlung

Paul Claus

Dr.-Löbtau Lilienstraße, Ecke Eichendorffstraße

empfiehlt sich zur Lieferung von einzelnen Möbeln sowie vollständigen Ausstattungen in modernen Ausführungen zu billigsten Preisen. Teilzahlung gestattet. Eigene Tapezierer-Werkstatt.

Herr.-Rad Freilf., w. neu, f. 38 M. Dam.-Rad b. z. vk. Oppellstr. 19, 1. M.

H.-Rad (Torp.-Frl.), fast neu, bill. verkäufl. Kaulbachstr. 31, 3. r.

H.-Rad Freilauf, sehr schön, verk. Lindenauerstraße 40, pt. l.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Deutscher Reichstag.

Sitzung Freitag, 31. März, mittags 12 Uhr.

Am Bundesratstische: Kiderlen-Wächter.

Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei.

(Zweiter Tag.)

Abg. Dr. Frank-Mannheim (Soz.): Die Antwort auf die Rede, der Reichskanzler gestern zur Frage der Abrüstung gehalten hat, war schon im voraus von einem anderen großen Frankfurter gesprochen:

„Daran erkenn' ich den gelehrten Herrn!
Was ihr nicht tastet, steht euch meilenfern;
Was ihr nicht faßt, das fehlt euch ganz und gar;
Was ihr nicht rechnet, glaubt ihr, sei nicht wahr."

In diesem anderen Parlament ist die große Frage des Weltfriedens so ärgerlich und so kurzsichtig behandelt worden, wie gestern. Der Reichskanzler hat sich zu seiner Hilfe auf eine Aeußerung des englischen Kriegsministers berufen. Nun sind ja gewisse Redensarten internationales Eigentum; aber die Bemerkung des englischen Ministers erfolgte doch — das muß zu seiner Entschuldigung gesagt werden —, nachdem kurz vorher der Deutsche Reichstag eine neue Militärvorlage bewilligt hatte. Warum beruft der Reichskanzler nicht lieber auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten, der am 6. Dezember 1910 mitteilte, er habe die Anfragen für die Kommission zum Studium dieser Frage noch zurückgezogen, weil er die Antworten der fremden Regierungen abwarten wolle, damit die Frage nachher erfolgreich in Angriff genommen werden könne? Die Rede des Reichskanzlers wird später Empfindungen erwecken, wie heute etwa die Gutachten jener Experten, die bewiesen haben, daß es unmöglich sei, Eisenbahnen zu bauen. Hätte vor 300 Jahren jemand voraussgesagt, im Gebiete unseres heutigen Deutschlands werde vollkommener Landfrieden herrschen, so wäre er als ein Narr bezeichnet worden. (Sehr richtig! bei den Soz.) Der Reichskanzler meint, Kriege würden heute nicht durch Kabinette hervorgerufen, sondern durch Volksstimmungen. Wenn die preußische und die deutsche Regierung sich auf diese Stimmungen berufen, so bin ich immer mißtrauisch, dann soll irgendeine rücksichtslose Maßregel verteidigt werden. Fragt man, wozu die Verfassung bei Ernennung von Offizieren nicht benutzt wird, so beruft man sich auf die Volksstimmung. Fragt man, warum man nicht abrüsten will, so heißt es, die Volksstimmung will es nicht. Es ist nicht wahr, daß die Volksstimmung gegen den Krieg ist, die Volksstimmung in England, in Frankreich, in Rußland ist friedlich, die Arbeiter, die Völker der ganzen Welt, sie wollen den Frieden. (Lebh. Sehr richtig! bei den Soz.) Die Einwürfe des Reichskanzlers waren ganz subalterner Natur, er fürchtet, daß die Kontrolle nicht sorgen können; die Kontrolle ist eine Sache für die Kontrolle nicht sorgen können; die Kontrolle ist eine Sache für den Bureaukraten. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Kontrolle wird bedeutend leichter sein als heute, wo die Staaten mit Spionen umgeben. Sie wird gegeben sein durch die Oeffentlichkeit der Staatsbudgets. Die Voraussetzung dafür ist ein gewisses Mindestmaß demokratischer Staatseinrichtungen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Am meisten unsympathisch ist dem Reichskanzler der sozialdemokratische Antrag, weil er von ihm eine Gesinnungsprüfung erwartet. Es gibt eben geschichtliche Situationen, wo mit Fleiß und Hochachtung allein nicht auskommt, wo

schöpferische Kraft und Zukunftswillen

[illegible] sind. Als seinerzeit die Gewerkschaften die ersten Tarifverträge schufen, waren das auch keine Mustertarife, aber sie hatten Mut und den Willen, Pfadfinder zu sein. (Sehr richtig! bei den Soz.) Angerechnet ist dem Reichskanzler der fortschrittliche Wille, weil er ihn erlaubt, die Hände in den Schoß zu legen und zu warten. Nach seiner gestrigen Rede ist er auch allerdings nicht [illegible] Norm, um solche Anträge zu formulieren (Lebh. Sehr richtig bei den Soz.), sondern es wäre der Sache wohl dienlicher, daß die Anträge in London oder Paris formuliert würden. [illegible] Recht dem Reichskanzler der zweifelhafte Ruhm, der deutsche Deutschlands in der Welt einen schlechten Namen gegeben zu haben, dem Ansehen Deutschlands geschadet zu haben. Wenn wir die christliche Bemerkung über das Recht der Fremden in den kleinen Staaten Belgien, Holland, Dänemark [illegible] bestätigen. Die gestrige Rede des Reichskanzlers entspringt einer Sehnsucht, der die Behandlung auswärtiger Arbeiter in Deutschland zu einem Skandal macht. (Sehr richtig! bei den Soz.) Der italienische Staatssubsidiär schickt Deutschland nicht bloß Arbeitskräfte, sondern auch eine Anzahl

ausgewiesener italienischer Arbeiter.

Unser Verhältnis zu Oesterreich ist nicht besser. Erst in den letzten Tagen hat die Breslauer Volkswacht gemeldet, daß ein österreichischer Steinarbeiter ausgewiesen ist, weil er das Verbrechen begangen hat, in der gewerkschaftlichen Organisation der Steinarbeiter zu sein. Der deutschen Reichsregierung sind eben nur die Streikbrecher sympathisch. Selbstverständlich werden wir der polnischen Regierung eine gesetzliche Regelung der Rechte der Fremden vorschlagen.

Wenn wir heute die Ansichten des Reichskanzlers über die Politik erfahren wollen, müssen wir die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses und vielleicht auch die des preußischen Herrenhauses studieren. (Sehr wahr! bei den Soz.) Unser Urteil über unsere Politik des Reichskanzlers ist nicht besser wie das seiner früheren Politik. Wenn wir ein Symbol für diese Politik haben, so können es die beiden Pferde am Kgl. Schloß in Berlin sein, die von den Berlinern getauft wurden als

der gebremste Fortschritt und der geförderte Rückschritt.

(Sehr wahr! bei den Soz.) Ueber die innere Politik und die zurzeit wichtigste Frage, die elsaß-lothringische Verfassungsfrage, hat sich der Reichskanzler wie die Redner des Zentrums und der Konservativen geschwiegen. Vielleicht handelte es sich dabei um eine Ueberraschung. Wir Sozialdemokraten haben jedenfalls keinen Grund, der Besprechung dieser Frage auszuweichen, vor allem nicht [illegible] Vorgänge im preußischen Abgeordnetenhause. Der Fall Schwerin ist im Reichstage noch nicht genügend beachtet. Vor [illegible] hier ein Parteifreund von mir die Meinung aus, [illegible] Reichskanzler vielleicht gelingen, um die Majorsecke zu bewegen. (Heiterkeit.) Diese sozialdemokratische Anregung wurde an zuständiger Stelle schnell aufgenommen worden. (Erneute Heiterkeit.) Und vielleicht ist es der gehobenen Stimmung, die mit der Verabschiedung verbunden ist, zuzuschreiben, wenn der Reichskanzler gesagt hat, er sei wirklich der Höchstkommandierende. Der Kaiser, der mit mehr Recht diesen Anspruch erhebt, hat das übel genommen und den Kanzler vorgeladen. Der Angeklagte ist auch [illegible] und hat zu seiner Verteidigung einige ganz richtige Worte gesprochen. Vielleicht wäre ihm das nicht passiert, wenn er mehr Zeit [illegible] gehabt hätte. (Sehr gut! bei den Soz.) Aber [illegible] zur Begeisterung finden wir in der Haltung des Landtags nicht, es wurde dort kein Kampf eingeleitet, sondern [illegible] sich um ein Scheingefecht. Die drei Bundesratsstimmen [illegible] Landtagen sind den Konservativen im Grunde ganz Wurst. [illegible] wird niemand behaupten, daß dadurch der preußische Einfluß um ein Haar vergrößert oder verringert wird. Noch nie [illegible] das partikularistisch preußische Interesse so leicht hervorgerufen wie jetzt. Ein Kulturwerk, wie die Moselkanalisation, [illegible] ohne aus Rücksicht auf die Eisenbahnen und die Bergwerke — das ist von Preußen rücksichtslos zugegeben. [illegible] marschieren schwarzblau und weißblau meist in einer Reihe. Sie sich bei der Finanzreform und ebenso bei den [illegible]. Herr Heydebrand sagte, die drei Stimmen halte [illegible] für gefährlich, weil sie vom Statthalter instruiert würden, [illegible] Landesrat verantwortlich sein soll. Dabei gibt es [illegible] des Entwurfs, wie diese Verantwortung dem Statthalter ausgeübt wird. Er ist nicht einmal in den engen Ausschüssen, natürlich wie uns der Reichskanzler. Dieser erscheint doch hier wenigstens — wenigstens wenn kein Sozialdemokrat redet. (Heiterkeit.) Der Statthalter aber ist noch niemals im Landesrat erschienen, und als wir bindende Erklärungen hierüber verlangten, wurden sie verweigert. Offenbar denkt man, daß in Zukunft vielleicht einmal ein Prinz in diese Fährlichkeiten sich begeben könnte. (Heiterkeit bei den Soz.) Die drei Bundesratsstimmen waren sicher nicht das Streitobjekt, sondern ganz etwas anderes, die Wahlrechtsfrage,

die preußische Wahlrechtsfrage.

Allerdings hat der schlaue Herr v. Heydebrand diese Frage mit keinem Worte erwähnt. Er handelt da nach dem Rezept: Nie darüber sprechen, aber immer daran denken. Und so hat Herr v. Heydebrand gedacht, das elsässische Wahlrecht würde ein schlechtes Beispiel für Preußen geben, und der Reichskanzler hat verstanden, worauf es ankommt, und hat diplomatisch geantwortet, daß er den Wink verstehe und beachte. Er hat die scheinbar harmlosen Worte einfließen lassen, das preußische Interesse decke sich mit dem Reichsinteresse, und nur dann, wenn Preußen bestrebt ist, die Macht, die es hat, infolge deren das Reich gebildet ist, unversehrt aufrecht zu erhalten, sei das Reichsinteresse gewahrt. Er meint also, die preußische Macht, die die Grundlage der Junkerschaft ist, muß unversehrt aufrecht erhalten werden. An diesem Punkte scheiden sich die Geister, nicht bei den Bundesratsstimmen, sondern an der Frage, ob der Dualismus zwischen dem Reich und Preußen dauernd aufrecht erhalten werden soll. Auch Bismarck hat erkannt, daß er hieran scheitern würde, und hat am Ende seiner Laufbahn den Plan gefaßt, durch blutige Gewalt das Reichstagswahlrecht zu ändern. Er hat es nicht gewagt, oder er hatte keine Gelegenheit dazu. Diese Pläne müssen scheitern an den deutschen Arbeitern. Und deshalb ist es notwendig, daß zur Herstellung der Einheit

das preußische Wahlrecht abgeschafft wird.

Im Reich wagte man das Wahlrecht nicht zu ändern, aus Furcht vor den Arbeitern. In Preußen nicht aus Furcht vor den Junkern. Die nächsten Wahlen werden eine große Volksabstimmung auch über diese Frage sein. Die Regierung scheint damit keine große Eile zu haben, sie kann warten. Aber draußen versteht man nicht, worauf sie wartet. (Sehr richtig! b. d. Soz.) Man glaubt nicht, daß ihre Aussichten sich bessern, und deshalb entstehen allerhand Gerüchte, bei denen das beschämendste ist, daß sie geglaubt werden. (Lebh. Sehr richtig! b. d. Soz.) Der Reichskanzler hätte sich doch über die ganz bestimmte Behauptung des Wochenblattes Aktion aussprechen sollen, wonach die Regierung sich verpflichtet hat, bei irgendeiner Gelegenheit eine Verwicklung mit auswärtigen Staaten herbeizuführen. (Lebh. Hört, hört! b. d. Soz.) Es sind auch Namen genannt worden und es ist gesagt worden, der Reichskanzler habe selbst an den Beratungen teilgenommen. Die Dementiermaschine arbeitet doch sonst sehr rasch, und der Staatsanwalt wird rasch in Bewegung gesetzt. Ich frage den Reichskanzler, ob es richtig ist, daß er mit konservativen Politikern solche Beratungen gepflogen hat. Wäre auch nur etwas Geringes daran wahr, so wäre das

die Anklage des schwersten Verbrechens,

die Anklage, daß ein frevles Spiel mit dem Leben von Hunderttausenden getrieben wird. (Lebh. Sehr wahr! b. d. Soz.) Ich begreife, daß der Reichskanzler nicht da ist. Er kann ja nicht wissen, ob nicht vielleicht im preußischen Abgeordnetenhause bei irgendeinem Etat, vielleicht dem Forstetat, einem konservativen Abgeordneten es einfällt, eine Rede gegen ihn zu halten, und da muß er natürlich zur Stelle sein. (Heiterkeit und Sehr gut! b. d. Soz.) Wozu braucht übrigens die Rechte internationale Verwicklungen, um auf die innere Politik einzuwirken. Sie brauchen doch keine andere Wahlparole, nachdem Sie die Finanzreform gemacht haben. (Sehr gut! b. d. Soz.) Nach den Jubelliedern, die bei der Etatsberatung auf die Segnungen dieser Reform angestimmt wurden, nach den freudigen Zurufen, die sich erhoben, als gestern der Reichskanzler von den guten Finanzen sprach, sollte man glauben, Sie hätten gar keine bessere Wahlparole als die für die Schöpfer dieser Reform. (Sehr gut! b. d. Soz.) Aber Sie trauen dem Frieden offenbar nicht. Was wäre denn einfacher, als daß Sie bei der Wahl, in die Sie unter der Führung des Reichskanzlers ziehen, sich auf die Vorgänge von Moabit berufen. Vielleicht verbreiten Sie das Gerichtsurteil als Flugblatt. Sie können ja auch auf die ausgezeichneten Worte des Ministers v. Dallwitz und des Berliner Polizeipräsidenten verweisen und darauf, daß die Schutzleute, die wehrlose Frauen in roher Weise beschimpft haben, bis zum heutigen Tage noch nicht herausgefunden und bestraft sind, und daß die Gesellen, die den Arbeiter Herrmann umgebracht haben, noch nicht gefunden, ja daß sie monatelang gar nicht gesucht wurden. (Sehr wahr! bei den Soz.) Sie können sich auch auf die zweifelsfreie Unparteilichkeit der Behörden gegenüber den Staatsbürgern berufen. Sie können ein Flugblatt verbreiten, auf dem die Themen der Vorträge angegeben worden sind, die als politisch betrachtet wurden, wenn sie vor Arbeitern gehalten wurden, wie „Gegen den Alkoholismus", „Gegen die Schundliteratur", und auf der anderen Seite können Sie angeben, daß das Landgericht Gumbinnen den Bund der Landwirte für unpolitisch erklärt hat. (Heiterkeit.) Vielleicht wird es auch gut sein, wenn der Reichskanzler sich darauf beruft, er habe alles getan und wolle alles tun, um die wahre Meinung des Volkes unverfälscht zum Ausdruck zu bringen. Das Modell einer Wahlurne, das von allen Parteien angenommen wurde, ist von der Regierung verworfen worden, weil die Sicherheit, die es bietet, nicht weit genug ginge, und nach dem Grundsatz: Alles oder nichts! wolle man lieber gar keine Sicherheit des Wahlgeheimnisses, als eine unvollkommene. (Heiterkeit und Sehr gut! bei den Soz.) Möge der Reichskanzler den Wählern nur bald Gelegenheit geben, ihren Dank für die Leistungen der Regierung zu erweisen. Denn was der Reichstag auch noch fertig bringen mag, es wird den gleichen Stempel tragen wie seine bisherigen Leistungen.

An der Wiege der deutschen Sozialpolitik standen

die Ausnahmegesetze,

und so ist es bis heute geblieben. Für einen Schritt vorwärts werden stets zwei rückwärts gemacht, für die Witwen- und Waisenversicherung sollen die Arbeiter die Selbstverwaltung verlieren. Die Berufung in Strafsachen wird gegeben, dafür sollen die Rechte der Verteidigung beschränkt werden. (Sehr wahr! b. d. Soz.)

Herrn Bassermanns Kritik leidet an einem schweren Mangel, er zieht nicht die Konsequenzen bei den Nachwahlen. (Sehr wahr! bei den Soz.) Sein Vorbild ist Rudolf v. Bennigsen, der im entscheidenden Moment stets ins konservative Lager abschwenkte. Roon schrieb einst an Bismarck, es sei wichtig, daß die Liberalen die Hoffnung behalten, die Hand ans Ruder zu legen, aber schädlich wäre es, wenn die Situation sich so gestaltete, daß ihre Teilnahme am Regiment wirklich notwendig wäre. (Heiterkeit b. d. Soz.) Und immer noch haben die Liberalen ihre 40jährige Hoffnung nicht als trügerisch erkannt, auch jetzt bei der Reichsversicherungsordnung versuchen sie wieder, in den schwarzblauen Block hineinzukommen. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Herr Wiemer verwahrte sich dagegen, ein Bündnis auf Leben und Tod mit uns geschlossen zu haben. Das ist selbstverständlich, jede Partei behält ihre volle Aktionsfreiheit. Auch Bebels Rede betonte nur unsere Bereitschaft, mit Ihnen

gegen die Reaktion zusammenzuarbeiten,

freilich haben wir an Ihnen noch tüchtige Erziehungsarbeit zu leisten. (Lebh. Sehr gut! b. d. Soz.) Wann die Wahlen kommen, ist uns gleichgültig, für uns wird es sicher eine herrliche Erntezeit sein, wir werden ernten, was die Regierung und Sie gesät haben. (Lebhafter, anhaltender Beifall b. d. Soz.)

Abg. Graf Westarp (kons.): Die liberalen Zeitungen haben in ihrer Berichterstattung über die gestrige Rede des Reichskanzlers verschwiegen, daß er als Folgen der Finanzreform die Gesundung der Reichsfinanzen bezeichnet hat. (Unruhe links.) Die Tatsache selbst ist eben nicht zu bezweifeln, eben so wenig die günstige Einwirkung der Finanzreform auf den Haushalt der Einzelstaaten. Der Redner beschwert sich heftig über die Bekämpfung der Reichsfinanzreform durch die Nationalliberalen, wobei der Abg. Bassermann sogar von einem „Beutezug" gesprochen habe. Die Hauptfrage ist für uns die Stellungnahme einer Partei zur Sozialdemokratie, dieser terroristischen Umsturzpartei. (Gelächter bei den Soz.) Die Sozialdemokratie trägt auch die moralische Verantwortung für die Vorgänge in Moabit, das ist ganz zweifellos bewiesen. (Pfui-Rufe bei den Soz. und Zuruf: Das glauben Sie ja selber nicht!) Der Großblock in Baden muß uns doch stutzig machen über die Absichten der nationalliberalen Partei. Ich warne die Freisinnigen und die Nationalliberalen, es durch gewissenlose Verhetzung (Oho! links) unseren Wählern unmöglich zu machen, den Unterschied zwischen einem Sozialdemokraten und einem Freisinnigen bei den Stichwahlen noch zu erkennen. Wir haben die Verpflichtung, bei den Wahlen vor allem der revolutionären republikanischen Sozialdemokratie entgegenzutreten (Hubu! bei den Soz.), und diesen Kampf führen wir mit der Siegeszuversicht, die ein gutes Gewissen verleiht. (Stürmischer Beifall rechts. Zischen links.)

Abg. Fürst v. Hatzfeldt (Reichsp.): Die realpolitischen Aeußerungen des Reichskanzlers über die Abrüstungsfrage billigen wir. — Bei der Finanzreform hat die Reichspartei gern mitgewirkt, denn sie stellt immer das Gemeinwohl über den Parteigeist. (Bravo! rechts.)

Abg. **Fuhrmann** (natl.): Die friedlichsten Ausführungen der Nationalliberalen sind im preußischen Abgeordnetenhause mit den heftigsten Kriegserklärungen der Konservativen beantwortet worden, und da wundert sich Graf Westarp über die Ausführungen meines Freundes Bassermann. Die Reichsfinanzreform war für uns aus ethischen Gründen unannehmbar (Sehr gut! bei den Natl.), weil sie keine allgemeine Besitzsteuer enthielt. Und da wirft Herr v. Heydebrand uns vor, wir hätten unsere patriotische Pflicht verletzt. Das erlaubt sich ein Führer der Partei, die das große nationale Werk des Bürgerlichen Gesetzbuchs an — der Frage des Hasenschadens scheitern lassen wollte. (Hört, hört! und Bewegung links.) Die Konservativen tun so, als hätten wir Verlangen nach einem Bündnis mit der Sozialdemokratie, und Graf Westarp meint, mit einer Partei, die nicht ganz zweifelsfrei gegen die Sozialdemokratie Stellung nimmt, können die Konservativen nichts zu tun haben. Dann ist doch das schwarzblaue Bündnis sehr merkwürdig. Das Zentrum hat ja niemals Bedenken getragen, sich mit der Sozialdemokratie zu verbünden, weder in Baden, noch in Bayern. (Lebh. Sehr gut! links.) Herrn v. Heydebrand hat es das deutsche Volk zu verdanken, daß mit der Zertrümmerung des Bülow-Blocks die Vorherrschaft des Zentrums wieder hergestellt ist. (Sehr wahr! bei den Natl.) Der Verfassungsvorlage für Elsaß-Lothringen werden wir zustimmen, denn viel schlimmer als bedenkliche Einzelheiten und Unvollkommenheiten der Vorlage würde ihr Scheitern sein. (Bravo! bei den Natl.)

Abg. Dr. **Roesicke** (kons.): Mit ihrer Haltung seit der Reichsfinanzreform sind die Nationalliberalen auf die schiefe Ebene gelangt. Die Nationalliberalen haben ihren besten Männern, Graf Oriola, v. Heyl, Paul Lehmann-Jena (Große Heiterkeit links), den Stuhl vor die Tür gesetzt. Die Nationalliberalen haben beim Zolltarif von 1902 der Bindung der Vieh-, Gemüse-, Hopfen-, Wein- usw. Zölle widerstrebt und damit eine bauernfeindliche Politik getrieben. Uns werfen die Nationalliberalen vor, daß wir mit dem Zentrum zusammengehen, sie selbst aber gehen mit den alten Feinden Bismarcks, den freihändlerischen Freisinnigen zusammen. Einstmals haben die nationalliberalen Führer v. Bennigsen, Bassermann die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der staatserhaltenden Kräfte betont. Wir rufen den Nationalliberalen zu: Kehrt um auf eurem verhängnisvollen Wege. (Ironische Zurufe bei den Soz.: Ernst, kehre zurück, dir ist alles vergeben. Stürmische Heiterkeit.)

Abg. **Haußmann** (Volksp.): Die Rede des Reichskanzlers über die Frage der internationalen Verständigung hat in England gewirkt wie ein kalter Wintersturm, er hat Deutschland erneut mit dem Odium belastet, daß an seinem Widerstand alle Abrüstungsbestrebungen scheitern. (Sehr wahr! links.) Ich bitte Sie, unserm Antrag zuzustimmen, der die Regierung auffordert, eine von anderer Seite gebotene Hand zu ergreifen, um eine Verständigung über eine Beschränkung der Rüstungen herbeizuführen, damit der Eindruck, als ob Deutschland als Störenfried in der Welt auftritt, nicht weiter aufkommt. Die Herren der Rechten haben offenbar große Angst vor den nächsten Wahlen, daher wollen sie auch die Wahlen noch ein Jahr hinausschieben. (Sehr wahr! links.) Sie predigen gegen den Materialismus und lehnen die Erbschaftssteuer aus „Familiensinn" ab. Sie machen für sich Gesetze und schaffen sich Kali-Kuli. (Große Heiterkeit links.) Die öffentliche Meinung ist durch Ihre Politik genügend aufgeklärt, das wird sich bei den nächsten Wahlen zeigen. (Bravo links.)

Ein Schlußantrag der Rechten wird angenommen.

Abg. **Frank** (Soz.): Ich stelle fest, daß es dadurch dem Reichskanzler unmöglich gemacht ist, zu antworten. (Schallende Heiterkeit im ganzen Hause.)

Abg. **Ledebour** (Soz.): Ich beantrage, über den Titel Gehalt des Reichskanzlers besonders abzustimmen, damit die Mitglieder dieses Hauses dagegen stimmen können, die nach den Debatten zu der Erkenntnis gekommen sind, daß der gegenwärtige Reichskanzler absolut unfähig ist. (Große Unruhe bei der Mehrheit. Lebhafte Zustimmung bei den Soz.)

Vizepräsident Dr. **Schultz**: Dieser Ausdruck ist ordnungswidrig.

Das Gehalt des Reichskanzlers wird hierauf gegen die Stimmen der Sozialdemokraten bewilligt.

Die Resolution Albrecht (Soz.) auf sofortige Herbeiführung einer internationalen Verständigung über die allgemeine Einschränkung der Rüstungen wird abgelehnt, die Resolution Ablaß (Fortschr. Volksp.) auf Erklärung der Bereitwilligkeit zu Verhandlungen über die Begrenzung der Rüstungsausgaben und auf Abschließung von Schiedsgerichtsverträgen wird gegen die Stimmen der Rechten und eines Teiles der Nationalliberalen **angenommen.** Die Resolution der Polen auf reichsgesetzliche Regelung des Aufenthaltes der Ausländer und die von den bürgerlichen Parteien beantragte Resolution auf Errichtung eines Kolonial-Krieger-Denkmals in Berlin werden angenommen. Abgelehnt wird eine Resolution Albrecht (Soz.) auf Vergebung von Lieferungen für die einzelnen Zweige der Reichsverwaltung nur an Firmen, die für den Abschluß von Tarifverträgen sind und bei der Ordnung der Arbeitsverhältnisse die Arbeiterausschüsse heranziehen.

Es folgt der Etat des Auswärtigen Amtes.

Abg. Dr. **Pfeiffer** (Z.) verbreitet sich über die Wahrnehmung der deutschen Handelsinteressen in Finnland.

Staatssekretär des Auswärtigen **v. Kiderlen-Wächter**: Gegen eine Einverleibung der Provinz in Rußland können wir nichts machen, doch haben wir für einen Schutz der deutschen Interessen in diesem Fall Vorsorge getragen insofern, als Rußland sich verpflichtet hat, uns von seiner etwaigen Absicht rechtzeitig in Kenntnis zu setzen.

Abg. Dr. **David** (Soz.): Die Vorgänge in Finnland sind nicht nur vom Standpunkt der deutschen Handelsinteressen zu beurteilen;

das Verbrechen

das am finnländischen Volke begangen werden soll, ist in höchstem Maße geeignet, in der ganzen zivilisierten Welt Protest hervorzurufen. (Lebhafte Zustimmung b. d. Soz.) Der Rechtsbruch muß jeden empören, der überhaupt noch Empfinden für Recht hat. Der Staatssekretär sprach von einer russischen Provinz, vorläufig ist Finnland ein in Personalunion mit Rußland verbundenes selbständiges Land. Das finnische Volk darf der Sympathie aller für Freiheit und Gerechtigkeit fühlenden Menschen sicher sein. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz.) Leider machen diese Sympathien wenig Eindruck auf die Gewalthaber in Petersburg, denen das Gefühl für Moral und Gerechtigkeit gänzlich abhanden gekommen zu sein scheint. Wir wollen hoffen, daß die Zeit nicht fern ist, wo dieses

Schandregiment

den längstverdienten Zusammenbruch erleidet und an seiner inneren Fäulnis zugrunde geht. Dieser Tag wird ein

Jubeltag

sein für die ganze aufstrebende Menschheit. (Anhaltender Beifall bei den Soz.) Der Redner schildert dann ausführlich die Schicksale österreichischer Staatsangehöriger, die im Personenzug durch Deutschland nach Holland und von da nach London reisen wollten. Sie wurden an der Grenzstation Rheine von Polizeibeamten angehalten, weil sie in keiner Kontrollstation des Norddeutschen Lloyd gewesen waren, sie mußten ihre Barschaft ausliefern, und da sie sich nicht

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

bereit erklärten, eine Karte des Norddeutschen Lloyds zu lösen und über Bremen zu fahren, wurden sie nach Passau an der österreichischen Grenze zurückgebracht. (Hört, hört! bei den Soz.) Das Verfahren charakterisiert sich als eine Beraubung und als eine Freiheitsentziehung. Der Reichskanzler sagte gestern, die Beziehungen der Völker zu einander beruhten auf dem Volksempfinden. Er sollte sich doch einmal fragen, wie denn diese Dinge, die im österreichischen Parlament zur Sprache kommen, auf das Volksempfinden in Oesterreich wirken. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Wenn der Staatssekretär ein Mann ist, wird er in diese die Ehre und das Ansehen der Nation so schwer schädigende Polizeiwirtschaft mit einem Donnerwetter dreinfahren. (Lebh. Bravo! b. d. Soz.)

Staatssekretär des Auswärtigen **v. Kiderlen-Wächter:** Wir können nicht auf die den Einzelstaaten zustehende Fremdenpolizei einwirken. (Zuruf bei den Soz.: Recht schwach!) Das mag sein, aber es ist richtig. Der Abg. David überschätzt mich, wenn er meint, ich könnte in die preußische Regierung wie ein Donnerwetter reinfahren. (Große Heiterkeit.) Wir sind mit der Sache nur insoweit befaßt worden, als die österreichisch-ungarische Botschaft uns fragte, wie die Sache liegt. Darauf haben wir beim preußischen Ministerium des Innern angefragt, wie die Sache steht. Eine vollständige Aufklärung ist bisher noch nicht erfolgt. Sobald die Auskunft vollständig da ist, bin ich bereit, sie mitzuteilen. (Zuruf bei den Soz.: Wenn wir zu Hause sind!)

Abg. Dr. **Görcke** (natl.) begründet eine Resolution der bürgerlichen Parteien auf Erhöhung des Fonds zur Förderung deutscher Schulzwecke im Auslande und verlangt die Abänderung des Gesetzes über die Reichsangehörigkeit.

Staatssekretär **v. Kiderlen-Wächter:** Eine solche Novelle liegt fertig da, wird aber in Rücksicht auf die Geschäftslage dem Reichstage nicht vorgelegt.

Abg. **Raempf** (Fortsch. Volksp.) führt Klage über die Behandlung deutscher Staatsangehöriger in Rußland. Deutsche Behörden kommen in durchaus angemessener Weise den antisemitischen Forderungen der russischen Behörden nach. Die amerikanischen und englischen Behörden handeln anders und schreiben nicht unaufgefordert in die Pässe hinein, ob einer Jude oder Christ ist. (Hört, hört! links.) Da die Ausweisungen das Ansehen Deutschlands im Auslande nicht erhöhen, so macht vielleicht der Staatssekretär seine Kollegen auf die üblen Folgen dieser Verwaltungspraxis aufmerksam. (Lebh. Zust. links.)

Abg. **Frank-Ratibor** (S.) macht ebenfalls auf die bedenklichen Folgen der Massenausweisungen fremder Staatsangehöriger für die auswärtigen Beziehungen Deutschlands aufmerksam und verweist auf die Verhandlungen im österreichischen Reichsrat über die Ausweisung böhmischer Arbeiter.

Abg. **Gothein** (Fortschr. Volksp.) führt Klage über die ungenügende Wahrung kaufmännischer Interessen durch die Konsulate. Es wäre sehr wünschenswert, wenn der Ausdruck „Untertanen" in den Handelsverträgen durch den modernerem Empfinden angemessenen Ausdruck Staatsbürger ersetzt würde. Wenn die Sache mit den österreichischen Reisenden sich wirklich so zugetragen hat, wie sie Abg. David geschildert hat, so hat das Reich allerdings alle Ursache, sich mit dieser preußischen Praxis zu beschäftigen, die für das Ansehen Deutschlands im Ausland sicherlich nicht förderlich ist. (Lebhafte Zustimmung links.)

Abg. Dr. **David** (Soz.): Die Fälle, die ich vorgetragen habe, dürften dem Staatssekretär nicht unbekannt sein. Zum Teil kannte er sie durch den österreichischen Botschafter in Berlin. (Hört, hört! links.) Der Staatssekretär hat uns in seiner Jungfernrede erzählt, wie schön alles im Reichsamt des Auswärtigen eingerichtet sei. (Große Heiterkeit.) Zu einer guten Einrichtung gehört aber doch auch sicherlich einige Kenntnis der Vorgänge in den ausländischen Parlamenten, soweit diese für Deutschland wichtig sind. (Sehr wahr! links.) Unzweifelhaft waren aber die Verhandlungen im österreichischen Reichsrat über die Ausweisungen von größter Wichtigkeit für Deutschland. Und da kommt man und sagt, das sei eine preußische und keine deutsche Angelegenheit. Das ist auch nicht wahr. Werden die Handels- und Freundschaftsverträge von Preußen oder vom Reiche abgeschlossen? (Sehr gut! links.) Man stelle sich einmal vor, welche Erregung in Deutschland entstehen würde, wenn man mit deutschen Staatsangehörigen in Oesterreich verfahren würde, wie mit österreichischen Staatsangehörigen in Deutschland. Das Ansehen des Staatssekretärs im Auslande wird nicht gerade wachsen, wenn er in Dingen, die die auswärtigen Beziehungen Deutschlands berühren, seine völlige Ohnmacht gegenüber den einheimischen Behörden bekennen muß. (Lebhafter Beifall bei den Soz.)

Staatssekretär **v. Kiderlen-Wächter:** Die Fremdenpolizei kann allerdings vom Reiche gesetzlich geregelt werden, sie ist aber nicht gesetzlich geregelt. (Zuruf links: Leider! leider!) Der Reichskanzler kann sich doch nicht um alle solche Einzelfälle kümmern. (Erregte Zurufe bei den Soz.)

Die Debatte schließt.

Der Etat des Auswärtigen Amtes wird bewilligt.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. (Zölle und Schatzamt.)

Schluß 8 Uhr.

19. Generalversammlung der Zimmerer Deutschlands.

k. Leipzig, 31. März.

Die 19. Generalversammlung des Zentralverbandes der Zimmerer und verw. Berufsgenossen Deutschlands tagt vom 3. bis 8. April im hiesigen Volkshause. Das letzte Jahr mit seinem großen Kampfe im Baugewerbe brachte dem Verband zwei außerordentliche Tagungen, die sich mit den Tarifverhandlungen befaßten, auf der am Montag beginnenden ordentlichen Generalversammlung gilt es vor allem, Rückblick über die zwei letzten Jahre zu halten und sich für kommende Kämpfe zu rüsten. Auf der Tagesordnung stehen neun Punkte. Neben den Geschäftsberichten sind hiervon die wichtigsten: Die Stellung des Verbandes zu den Tarifverträgen, Wie rüsten wir uns weiter allgemeinen Aussperrungen gegenüber? und die Statutenberatung. Zu den einzelnen Tagesordnungspunkten liegen 190 Anträge vor. Das Referat über die Tarifverträge hält Redakteur Bringmann. Sehr wichtig ist der Tagesordnungspunkt: Wie rüsten wir uns weiter allgemeinen Aussperrungen gegenüber? Hier handelt es sich hauptsächlich um eine finanzielle Rüstung. Die meisten der ferner gestellten Anträge beziehen sich auf das Statut.

Mit der Verschmelzungsfrage befassen sich diesmal nur zwei Anträge. Ein solcher von Stuttgart wünscht den Anschluß an den Deutschen Bauarbeiterverband. Lehe-Geestemünde dagegen verlangt nur, daß der Hauptvorstand eine Broschüre über das Für und Wider einer Verschmelzung ausarbeitet. Später soll dann darüber eine Urabstimmung vorgenommen werden. Ergibt sich dabei eine Zweidrittel-Majorität für eine Verschmelzung, dann soll der Vorstand der 20. Generalversammlung eine entsprechende Vorlage unterbreiten. Da aber im Zimmererverband in absehbarer Zeit keine einfache Mehrheit viel weniger eine Zweidrittel-Mehrheit für die Verschmelzung mit den Bauarbeitern zu haben sein wird — auf der letzten Generalversammlung in Stuttgart stimmten nur drei Delegierte für die Verschmelzung mit den Bauarbeitern —, so bleiben diese Anträge nur fromme Wünsche.

Der gedruckt vorliegende Geschäftsbericht des Verbandes umfaßt die beiden letzten Kalenderjahre. Fast alle Geschäftsberichte der Gewerkschaften in den letzten Jahren begannen mit der bedauerlichen Konstatierung der wirtschaftlichen Depression und deren Folgen für die Organisation. Der Vorstand der Zimmerer berichtet diesmal mit Freude, daß „schneller, als allgemein erwartet wurde, eine Erholung des gesamten Wirtschaftslebens eingetreten ist". Schon um die Mitte des Jahres 1909 sei eine langsame Besserung auf dem Wirtschaftsmarkte zu beobachten gewesen und in den folgenden Monaten habe sich ein langsamer Aufschwung vorbereitet, der auch 1910 angehalten habe. Dieser Aufschwung hat auch die Mitgliederbewegung günstig beeinflußt. In der letzten Geschäftsperiode — 1907 bis 1908 — hatte der Verband einen Mitgliederverlust von rund 3000, diesmal hat er aber nicht nur den Verlust wieder eingeholt, sondern noch über 2000 neue Mitglieder dazu gewonnen. Am 1. Januar 1909 zählte der Verband 49 296, am 31. Dezember 1910 aber 54 450 Mitglieder, die gesamte Zunahme beträgt also 5154.

An Lohnkämpfen war die Berichtsperiode sehr reich. Der gewaltige Kampf im Baugewerbe vom vorigen Jahre übertrifft ja alle früheren Bewegungen. Durch die Tarifbewegung im Jahre 1908 waren für 30 969 Mitglieder die Lohn- und Arbeitsbedingungen für 1909 geregelt. Dadurch blieben die Lohnbewegungen im Jahre 1909 ganz von selbst hinter denen der Vorjahre zurück. Es wurden 399 Lohnbewegungen gemeldet, an denen 19 757 Mitglieder beteiligt waren. Diese Bewegungen führten in 162 Fällen zu Lohnkämpfen (Streiks und Aussperrungen), die sich insgesamt auf 292 Orte mit 808 Betrieben und 7511 Zimmerern erstreckte. Zur Arbeitseinstellung kamen 6930 Zimmerer. Die Streiklisten wiesen insgesamt 124 434 Streiktage auf und die Gesamtkosten der Lohnkämpfe betrugen für 1909 429 109 53 M.

Von diesen Kämpfen waren 109 Angriffsstreiks, 32 Abwehrstreiks und 21 Aussperrungen. Von den Angriffsstreiks hatten 80 vollen Erfolg, 2 teilweisen Erfolg, 21 blieben erfolglos, von 3 ist der Ausgang unbekannt und 3 wurden zur Aussperrung. Das Ergebnis der Abwehrstreiks ist: vollen Erfolg hatten 21, erfolglos blieben 8, bei 2 blieb der Ausgang unbekannt und 1 Streik war am Jahresschluß noch nicht beendet. Der Ausgang der Aussperrungen war in 5 Fällen für die Arbeiter erfolgreich, in 4 Fällen ohne Erfolg, in 2 Fällen war die Aussperrung am Jahresschluß noch nicht beendet und in 10 Fällen war der Ausgang unbekannt.

Das Jahr 1910 war ein Kampfjahr par excellence. Die Unternehmer brachten einen lang vorbereiteten Plan, eine allgemeine Aussperrung, zur Durchführung. Die Aussperrung sollte die baugewerblichen Arbeiterverbände niederringen und es den Unternehmern ermöglichen, die Lohn- und Arbeitsbedingungen unter Ausschaltung des Mitbestimmungsrecht der Arbeiter willkürlich festzusetzen. Die einzelnen Phasen dieses großen Kampfes, der zweimonatigen Aussperrung, dürften noch bekannt sein, so daß sich eine Wiederholung erübrigt. Ueber das Ergebnis der Bewegung sagt der Vorstand, „der gewaltige Kampf hat nicht zu dem von den Unternehmern erhofften Ziele geführt, wenngleich sein Ausgang auch die Wünsche und Erwartungen unserer Mitglieder bei weitem nicht befriedigt hat". An dieser Tarifbewegung waren 44 595 Zimmerer, von denen 37 464 Verbandsmitglieder sind, beteiligt. Die Aussperrung erstreckte sich auf 1276 Orte, die 3998 Zimmereibetriebe mit 31 939 beschäftigten Zimmerern umfaßten. Ausgesperrt waren insgesamt 27 258 Zimmerer, von denen 25 873 Verbandsmitglieder waren. Der Verlust beträgt insgesamt 929 771 Arbeitstage, was einem Lohnausfall von 4 669 100 M. gleichkommt. Am 16. Juni wurde die am 15. April begonnene Aussperrung aufgehoben. Vorstand und Ausschuß des Verbandes empfahlen den Mitgliedern, die Arbeit unter den in den Dresdner Schiedssprüchen festgelegten Bedingungen wieder aufzunehmen. Die Durchführung dieses Beschlusses stieß aber auf beträchtliche Schwierigkeiten, in einer Reihe Orte nahmen die Zimmerer die Arbeit nicht gleich wieder auf, so daß es zu Differenzen kam. Die Kosten der Aussperrung betragen 1 706 833 M. Die Verbandshauptkasse trug hiervon 1 286 194 M. Von der allgemeinen Sammlung wurden den Zimmerern 300 000 M. überwiesen. An Extrabeiträgen brachten die Zimmerer 782 691 M. auf. — Weitere Lohnbewegungen hatte der Verband noch 162, die 1252 Orte und 14 761 Zimmerer umfaßten. Insgesamt waren 1910 583 Lohnbewegungen zu verzeichnen, die sich auf 7713 Orte, 8179 Betriebe mit 60 358 Zimmerern erstreckten. Von den Zimmerern gehörten 46 220 dem Zentralverbande an. Die Kosten der gesamten Lohnkämpfe im Jahre 1910 betrugen 1 749 626 29 M.

Alle diese trockenen und doch so vielsagenden Zahlen dürften genügen, um ein Bild der großen Kämpfe, die der Verband führte, zu geben. Hervorgehoben seien noch die materiellen Erfolge. Im Jahre 1909 erzielte der Verband: Lohnerhöhungen für 24 875 Mitglieder von ½ Pf. bis 2 Pf. pro Stunde und für 5441 Mitglieder von 2½ Pf. bis 5 Pf. pro Stunde. Die Arbeitszeit wurde verkürzt: für 68 Mitglieder um 1 Stunde pro Tag und für 876 Mitglieder um ½ Stunde pro Tag.

Im Jahre 1910 wurden erzielt: Lohnerhöhungen für 33 375 Mitglieder von 1 bis 5 Pf. und für 19 566 Mitglieder von 5 bis 14 Pf. pro Stunde. Die Arbeitszeit wurde verkürzt: für 841 Mitglieder um 1 Stunde und für 5125 Mitglieder um ½ Stunde pro Tag. — In den vollen Genuß der Erfolge von 1910 gelangen die beteiligten Mitglieder allerdings erst im Laufe der dreijährigen Vertragsdauer. Immerhin sind die erzielten Verbesserungen der Lohn- und Arbeitsverhältnisse erhebliche.

Nach dem Kassenbericht betrugen die Einnahmen der Hauptkasse im Jahre 1909 1 650 814,99 M., 1910 dagegen 2 742 698,64 M. Die Ausgaben erreichten eine Höhe von 1 804 954,44 Mark im Jahre 1909 und 2 613 863 94 M. 1910. An Beiträgen wurden 1909 1 022 656 85 M. und 1910 1 181 852,36 M. vereinnahmt. Für den Streikfonds gingen 1909 109 068,— M. und 1910 146 737,65 Mark ein. Der Ertrag der Extramarken im Jahre 1910 betrug 782 691 25 M. Von den Ausgaben seien erwähnt: Agitation 1909 109 111,35 M. und 1910 123 518 03 M.; Arbeitslosenunterstützung 1909 503 361 25 M., 1910 370 192,— M.; Reiseunterstützung 1909 28 913,30 M., 1910 16 361 50 M.; Streikunkosten 1909 368 426,55 M., 1910 aber 1 653 166,96 M.; für das Verbandsorgan wurden 1909 101 051,86 M., 1910 106 507,42 M. aufgewandt. Das Gesamtvermögen des Verbandes betrug Ende 1909 1 670 205,58 M. und Ende 1910 1 899 369,32 M., es ist also trotz der Aussperrung noch etwas gestiegen.

Genossenschaftswesen.

Die genossenschaftliche Brotproduktion.

ssc. In dem Jahrbuch für 1910 des Zentralverbandes der Bäcker, Konditoren und verwandten Berufsarten findet sich auch eine interessante Abhandlung über die Entwicklung der genossenschaftlichen Brotproduktion. Bekanntlich haben gerade im Bäckereigewerbe die Genossenschaften bahnbrechend für den Uebergang zum Großbetrieb gewirkt; sie haben mit zuerst die modernen technischen Errungenschaften, die großen Doppelausziehdampföfen, die Knet-, die Mehlmisch- und andere Maschinen eingeführt, und sie sind auch vorangegangen in der Schaffung menschenwürdiger Arbeitsbedingungen für die Bäckereiarbeiter, indem sie tariflich den Acht- resp. in kleineren Betrieben den Neunstundentag festgelegt haben. Das auf Grund von Fragebogen, die an die in Genossenschaftsbäckereien beschäftigten Kollegen vergeben wurden, gewonnene Material zeigt nun folgende Entwicklung in den letzten Jahren. Es bestanden genossenschaftliche Bäckereien:

	Betriebe	besch. Arbeiter	Umsatz
1901	35	562	8 562 [illegible]
1903	145	1120	15 869 284
1907/08	203	1898	46 282 236
1909/10	244	2289	61 835 370

Es hat sich also in dieser Zeit die Zahl der Betriebe verfiebenfacht, die der beschäftigten Arbeiter vervierfacht, den letzten Jahren sind viel neue kleine Bäckereien entstanden, woraus sich der Rückgang in der Durchschnittsziffer der beschäftigten erklärt), während der Wert der erzeugten Ware auf mehr als das siebenfache angewachsen ist. Von den letzten Jahre erzielten Umsatz von 61 835 370 M. entfielen übrigens 50 272 674 M. auf Brot, 8 863 952 M. auf Weißgebäck und 2 698 744 M. auf Kuchen. Wie aus den Zahlen ersichtlich, hat demnach eine Erhöhung der Durchschnittsleistung der Bäckergesellen stattgefunden, die zum auf die Einführung neuer arbeitsparender Maschinen, Teil aber wohl auch auf eine intensivere Arbeitsleistung zurückzuführen ist. Sehr erfreulich ist es, wenn der Verband in Anerkennung der Bemühungen der Konsumvereine um Verbesserungen der Arbeitsbedingungen folgendes sagt: „Wir sind dessen gewiß, daß die genossenschaftliche Brotproduktion weiter rüstige Fortschritte machen wird, nicht zum Schaden der Arbeiter in unserem Berufe, sondern zum Nutzen; denn wenn auch in bezug auf Lohn- und Arbeitsbedingungen in mancher Genossenschaft noch etwas zu wünschen übrig bleibt, so steht doch das eine fest, daß die Verhältnisse in diesen Betrieben im allgemeinen — wie auch der abgeschlossene Landestarif zeigt — turmhoch erhaben sind über Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Betrieben des Kapitalismus und der Kleinmeister."

Versammlungen.

Dippoldiswalde. Am 24. März fand im Schützenhaus in Dippoldiswalde eine Volksversammlung mit folgender Tagesordnung statt: Der Streik der Hutarbeiterschaft der Firma Schulze Söhne in Kreischa und die Heißersdienste der Firma Reichel in Dippoldiswalde zur Wiederknüpfung des Koalitionsrechts. — Genosse Herrmann beleuchtete die Ursachen des Streiks in eingehender Weise. Ebenso wie bei Schulze, so ist der Fabrikant Reichel immer bestrebt gewesen, jedes Aufflackern der Organisation im Keime zu ersticken, und ist noch vor ungefähr 1½ Jahre vor den gemeinsten und verwerflichsten Mitteln nicht zurückgeschreckt. Die Arbeiter müsse auch heute noch einen Vertrag unterzeichnen, in dem sie sich zu sofortiger Entlassung verpflichtet, nicht dem Verbande anzugehören. Die Arbeiterschaft in diesem Betriebe, vor allem die Männer, habe damals und auch heute noch den Organisationsgedanken sehr aufgenommen, sie müsse sich endlich aufraffen, um diesen unhaltbaren Zuständen ein Ende zu machen. Alle müßten dem Verbande beitreten, dann könne man sie nicht zwingen, daß sie zum Verräter ihrer Genossen werden. Sie müssen jedwede Streikarbeit verweigern und deshalb jedem an sie in dieser Weise gestellten Verlangen den schärfsten Widerstand entgegensetzen. Genosse Herrmann ersuchte die Versammelten, ihre Frauen und Töchter aufzuklären, damit, sollte die Firma Reichel Streikarbeit übernehmen, sie nicht zu Mitbeisern zur Vernichtung des Koalitionsrechts werden. Nach einer reichbenutzten Debatte, in der man ohne alle Ausnahme gegen das gemeingefährliche Vorgehen der Firma Reichel in der schärfsten Weise protestierte, auch der Reichelschen Arbeiterschaft, die bis heute den Weg zur Organisation erst in geringem Umfange gefunden, ihre Mißbilligung aussprach hatte und sie energisch aufforderte, sich zu organisieren, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die heute am 24. März im Schützenhaus zu Dippoldiswalde tagende Volksversammlung drückt der um Koalitionsrecht kämpfenden Hutarbeiterschaft der Firma Schulzes Söhne in Kreischa ihre Sympathie aus und verurteilt die arbeiterfeindliche Handlungsweise der Firma Reichel, Dippoldiswalde, sollte sie sich zum Mißbrauch dem Niederknüppelungsversuch der Organisation schuldig gemacht haben, auf das schärfste. Die Versammelten fordern die gesamte Arbeiterschaft von Dippoldiswalde auf, sich aus ihrer bisherigen Lethargie aufzurütteln und zu organisieren, damit für die Zukunft ein derartiges, jede aufgeklärte Arbeiterschaft empörendes Verlangen, ihren kämpfenden Klassengenossen in den Rücken zu fallen, unmöglich werden muß. Erwartend, daß die hiesige Hutarbeiterschaft jedes Ansinnen, Streikarbeit zu leisten, energisch zurückweist, bittet sich die Partei- und Gewerkschaftsgenossen, ihre für die Firma Reichel werktätigen Frauen und Töchter zu veranlassen, jedwedes Streikarbeitsangebot dieser Firma abzulehnen, damit die kämpfende Hutarbeiterschaft zu ihrem Rechte und Siege gelangt."

Genosse Augustin wies noch darauf hin, daß vielleicht die Organisation früher etwas unternahm, sich immer Vertrauensleute zu halten, die dem Fabrikanten alles berichteten. Hoffentlich wird das nicht mehr vorkommen. Vor allem sei es nötig, sich aufzuklären, die Arbeiterpresse zu lesen sowie sich politisch zu organisieren. Genosse Lehmann wies auf die nächsten Reichstagswahlen hin. Bei den bürgerlichen Parteien müßte ein gehöriger Denkzettel gegeben werden, es müsse der Kandidaten der sozialdemokratischen Partei wählen. Darauf wurde die trotz des fürchterlichsten Wetters überfüllte Versammlung geschlossen. (Eing. 30./3.)

Briefkasten.

F. A., Großenhainer Straße. Wiederholte ungesetzliche Beschäftigung des Lehrlings dürfte allerdings ein Grund zu sofortiger Lösung des Lehrverhältnisses sein. Doch wird es gut sein, den Herrn vorher aufmerksam zu machen.

Alter Abonnent. Beide, Aktionäre und Einleger, haben das Geld eingebüßt.

L. M., Mitau. Dieses Vergehen ist in Deutschland nicht [illegible]

Victoria-Salon.
„Toyé", das größte Stimmphänomen; Le[illegible] de Vriendt, der hervorragende Verwandlungsschauspieler, Crass-Walden, Humorist, und das total neue Programm. Anfang 8 Uhr. Sonntags 4 Uhr und 8 Uhr.
Im Tunnel: Künstler-Ensemble. Anfang 7½

Das Rennen in Dresden macht [illegible]
Kaiser-Palast Tymians Thalia-Theater
Görlitzer Str. 6 Telephon 4350 Linie 5 u.
Am 1. u. 15. vollst. Programmwechsel. Beginn von 11–Nachm.
Fidele Frühschoppen m. Vorst. (30 u. 50 Pf.)
Kl. Pr., ab 8 Uhr Gew. Pr. Donnerstag Damen-Kaffee m. Vorst.
Wochentags abends TTT-Vorverkaufskarten zählen

MAGGI's Suppen sind die besten und wohlschmeckendsten!
Jede Sorte hat ihren natürlichen Eigengeschmack.
Man verlange ausdrücklich MAGGI's Suppen.
MAGGI RUMFORD
Mehr als 20 Sorten.

Radeberger Hutfabrik

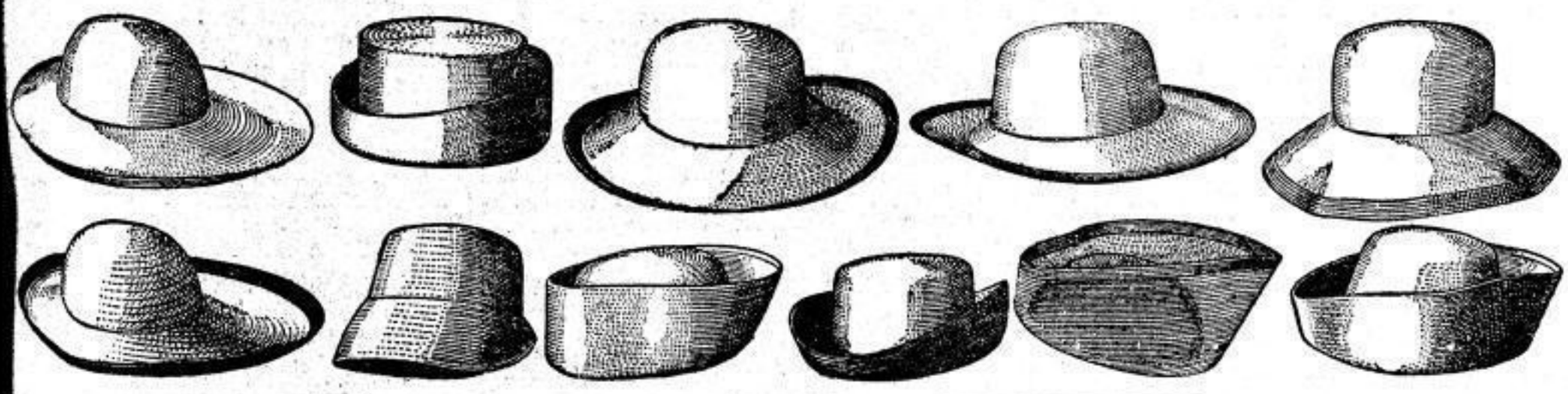
Wagawa & Crönert, G. m. b. H.

Dresden-A., Moritzstr. 3.

Grosse permanente Ausstellung

in unseren **renovierten** und **erweiterten** Verkaufsräumen **garnierter** und **ungarnierter** Damen- und Kinderhüte vom einfachsten bis elegantesten zu **enorm billigsten** Preisen.

Besichtigung ohne Kaufzwang!



13000/687

13766/673

Riesenlager
in
dominierenden Modeformen
für Damen u. Mädchen
zu
staunend billigen Preisen.

13773/666

12667/510

Unsere Spezialität:
Tonangebende Sport-Hüte
englischer, Pariser, Wiener Genres
in enormer Auswahl
fabelhaft billig!

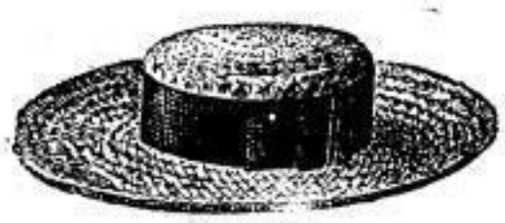
13754/659

12629/656

13775/651

11676/645

12549/555


14725/559

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/15
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft
DFG

Berthold Wronkow

Hauptstrasse 4.

Spezial-Angebot!!

Vor meinem Vergrösserungsbau

3 billige Tage

Sonnabend, Montag, Dienstag.

Spiralkorsetts, gutsitzende Form mit Spiralblanchette und 4 Spiralstangen	1.35
Frackkorsetts, vorzügliche Fasson, solide Satin-Qualität, mit reicher Garnitur	2.20
Untertaillen, gute Stoffe, mit solider Stickerei und Banddurchzug	1.15
Kniebeinkleider mit Stickereivolant und Waschbesatz	1.15
Kniebeinkleider, feinfäd. Qualität, m. breiter Stickerei	1.85
Phantasie-Damenhemden, Ia Renforcé, mit breiter Stickerei und Waschbesatz	2.20
Damenhemden, kräftiges Hemdentuch, mit gestickter Passe und Bogen	1.45
Anstandsröcke, weiss Köperbarchent, mit Languetten	1.05
Miedersehürzen aus gutem Gingham, reich besetzt, mit Heben und Volant	1.15
Teesehürzen, moderne türk. Satins, m. Heben	1.25
Konfirmandenröcke mit breit. Stickerei-Volant . . . 3.25, 2.50,	1.95
Damenstrümpfe, englisch lang, nahtlos, schwarz und braun . . . Paar	45 Pf.
Damenstrümpfe, engl. lang, durchbrochen, schwarz, braun und kostümfarbig . Paar	55 Pf.
Normal-Herrensocken, sehr gute, bewährte Qualität . . . Paar	55 Pf.
Makosocken, Ia. Qualität, nahtlos, doppelte Ferse und Spitze . . . Paar	33 Pf.
Damenhandschuhe, durchbrochen, m. Finger schwarz und weiss . . . Paar	18 Pf.
Damenhandschuhe in allen modernen feinen Farben, 2 Druckknöpfe . . . Paar	48 Pf.
Glacéhandschuhe für Konfirmanden, für Knaben und Mädchen . . . Paar.	1.35
Krawatten für Konfirmanden schwarz Regattes, Diplomaten, Selbstbinder . 75, 50,	25 Pf.
Blusen, weiss Seidenbatist, mit reichem Stickereivorderteil . . . 2.35, 1.95,	1.45
Autoschleier, 2 Meter lang	95 Pf.
Sporthüte in verschiedenen Ausführungen 3.50, 2.50,	1.65
Reinseid. Taffetband, ca. 11 cm breit, in allen modernen Farben . . . Meter	35 Pf.
Gummigürtel, Goldfrisé, mit hübschen Schlössern	95 Pf.
Lackledergürtel, 5 cm breit, in schwarz, weiss, rot	1.05
Wischtücher, rot kariert, gesäumt, mit Henkel . . . Dutzend	1.90
Küchenhandtücher, Ia. Qualität Dutzend	1.90
Blusenstoffe: Zephir, Leinen, Voile, moderne Sachen . . . Meter 1.25, 95,	50 Pf.

Achtung! Achtung!

Im Falle der Frau **Ehrhardt, Deuben,** sollen auf vielseitiges Verlangen **Gutachten und Unterschriften** aller derer freiwillig entgegengenommen werden, die von Frau Ehrhardt im Krankheitsfalle geheilt worden sind, um Unterlagen gegen das strenge Urteil zu haben. Dieses wird gebeten, einzusenden unter **R. Naumann, Deuben,** Brückenstraße 14.

Rollschutzwände

leicht beschädigt, in allen Größen, qm **4.80** M., anstatt 7 M., solange der Vorrat reicht. NB. **Auch beschädigte Badewannen.**

Ahnertwerk Oederan.
Filiale: Dresden, Wettinerstr. 16.

H.-Rad, fast neu, preiswert zu verk. Albrechtstr. 88, p.

Kopfläuse

mit Brut vernichtet radikal Kopfgeist **Pediculus,** geruch- u. farblos, reinigt die Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs und verhütet den Zuzug von Ungeziefer. Flasche 50 Pf.

Zu haben in der **Markt-Drogerie Paul Kiesewalter, Potschappel.**

Sorgfältig

ausgesucht sind die Rohstoffe, aus denen die altbewährten und überall beliebten Margarine-Spezialitäten

Siegerin u. Mohra

hergestellt werden, deshalb ebenso bekömmlich, nahrhaft und leicht verdaulich wie beste

Naturbutter.

Um Verwechselungen zu vermeiden achte man genau auf Marken und Firma:

A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld

Gebr. Eichhorn, Trompeterstr. 17 nächst Prager Strasse

Haupt-Niederlage der Brennabor-Werke.

BRENNABOR
Kataloge gratis.

Größte und berühmteste Kinderwagen- und Fahrzeug-Fabrik Deutschlands (3000 Beschäftigte).

Permanent grösste Auswahl:

Kinderwagen	M. 12.50—80.00
Kindersportwagen	„ 4.00—30.00
Leiterwagen	„ 3.75—15.00
Kinderstühle (mit Tisch)	„ 3.75—22.00
Kinderkörbe (m. Gestell)	„ 7.00—29.00
Kinderbettstellen	„ 6.50—40.00

Neu! Hammock-Kinderwagen mit abnehmbarem Korb od. Kasten.

Konfirmanden

Uhren von 5.50–300 M. Glashütter u. Genfer Fabrik, grösste Auswahl langjährig Garant.

Schmuck Ketten · Broschen Ringe · Golliers · Ohrringe · Knöpfe. Grösstes Spezialhaus am Platze.

Niesslein Altmarkt Ecke Schlossstr.

Zum Küssen schön

ist ein Mund mit

Zähne

1.80 M.

Kautschukplatte einberechnet.

Unter Garantie für naturgetreues Aussehen, guten Sitz und Brauchbarkeit!

Kunstvolle Plombierungen, Umarbeitung von nichtsitzenden Gebissen und Reparaturen billigst.

Fast gänzlich schmerzlosen **Zahnziehen 1 M.**

Reform-Zahn-Praxis

Zwingerstrasse 12 (früher Nr. 22)
Pirnaischer Platz, Eingang Johannesstr. 23, I.
Blasewitz, Schillerplatz 2 (Goethegarten).

Auswärtige Patienten werden möglichst in einem Tage abgefertigt!

Fahrrad-Ausstellung 1911

Wanderer · Opel · Avanti · Brennabor

Alle Modelle sind ausgestellt und umfasst das Lager über **600 Herren-, Damen- und Jugend-Fahrräder.** — Günstigste Zahlungsbedingungen, höchster Rabatt bei Barzahlung, weitgehende Garantie, freier Unterricht und weitere Vorteile. Verlangen Sie Katalog.

Schmelzer, Ausstellung u. Verkauf Ziegelstr. 19
Fabrik u. Werkstätten: Pillnitzerstr. 50

Künstliche Zähne
Plomben, Zahnziehen
Nervtöten. 33jähr. prakt. Tätigk. Garantie für gute Arbeit.
W. Löffler, Zahnkünstler
Schlehstraße 20.

Salatpflanzen

Blumen und alle Gemüsepflanzen verk. **Cotta, Hohschatzer Str. 10.**

3 zwei Bettstellen m. Matr. gebr. z. vk. **Königsbrückerstr. 33, II. r.**

Zigarren

Billigste Bezugsquelle. Reelle Bedienung, kein Risiko, da Umtausch gern gestattet.
4—5 Pf., a Mille 19, 23, 25, 30 M.
6—8 Pf., a Mille 32, 35, 40, 45 M.
10—25 Pf., a Mille 50, 60, 70-125 M.
Probehunderte gern zu Diensten.
R. Horn, Palmstrasse 25, I. Et.

Kein Laden, nur 1. El. — **Mutterspritzen** — Man achte auf Firma.

sowie sämtl. hygienischen

Frauen-Artikel

Menstruationstropfen
b. beste geg. Periodenstör., à Fl. 6 Mk.

Frau Hennig, Am See 24, I.
ärztlich geprüfte Masseuse.

Wollen Sie reell kaufen, Ihr Rad reparieren, vernickeln u. emaillieren lassen? Dann nur bei

Kühne, Dresden-Cotta
Kronprinzenstraße 16.
Vertreter der berühmten **Torpedo- und Diamant-Fahrradwerke.**

Carl Streubel

Cigarrenfabrik- u. Importlager gegr. 1883.
Dresden-A., Wettinerstr. 13 d.
offeriert in bester Qualität je **100 Stück**

Cigarren

4 Pf. Zigarren Mark		2.60	2.80	3.–
5 „ „ „		3.40	3.60	3.80
6 „ „ „		4.20	4.50	4.80
8 „ „ „		5.40	5.60	5.80
10 „ „ „		6.50	7.–	7.50
12 „ „ „		8.–	8.50	9.–

Um die Preiswürdigkeit zu zeigen, liefere Musterkisten von **100 Stück**, in **10** verschiedenen Sorten von je **10 St.** nach beliebiger Wahl.

Neueste Preisliste versende gratis.

Fahrräder

Görieke, Haenel, Torpedo und Aegir, nur beste Marken.

Auch gegen Teilzahlung.

Mäntel, Prima-Ware, 1 Jahr Garantie		5.50 M.
Extra-Prima	7.50 bis	10.50 „
Gebirgs-Mäntel	4.00 „	8.50 „
ohne Garantie	von 2.50 M. an	
Schläuche, prima	2.50 bis	5.50 M.
Laternen	0.75 „	10.00 „
Sättel	1.90 „	7.50 „
Ketten	1.75 „	9.00 „
Pedale	1.80 „	5.50 „
Glocken	0.20 „	2.50 „

Schutzbleche von 0.90 M. an.

Reparaturen werden schnell und fachgem. ausgeführt

J. Bläsche, Wettinerstr. 44
Fernsprecher 10564.

50 Mars-, Panzer-, Stöhr-Räder billig zu verkaufen

Joseph Stöhr, Gasserhaufe

Emil Göbel

Am See 52

Leder-Handlung

En gros empfiehlt En detail
Sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel.

Leder-Ausschnitt.

Frauen-Te
altbewährt
Paket 75 Pf.
Hygienische Produkte
R. Freisleben
nur Postplatz.

Sie verkaufen Ihre aufgel
Haar
am vorteilhaftesten direkt
Haarmanufakt
Schloßstrasse

Musik-Instrum
aller A
kauft und
Ziegelstrasse
nur Otto Friebe
Eckhaus Steinstr

Meine Aus
Küchen-
bietet
schäft an
Bekan
billige
Tränk
Möbel
Görlitzer

Sprechappa
aller Art, sowie Schallt
sämtliche Zubehörteile.
turen prompt und
Zigarren und Zigaretten
Marken, empfie
Robert Bell
Löbtau, Werner

Konfirmand
Kleiderstoffe und
solid u
28
Ernst
Annenst
Zegrüni

Herren-Wä
Krawatten, blanc
kauft man an billäch
E. Köhler, An

Sander & Fichtner
Dr.-Kotta, Warbaer S
Fahrräder
Elg. Reparatur
Zubehör. • Teile

Gebr. Räder nehmen wir i
Vernickelung u. Emaillieren
als gut und bil

Braut-Austat
sowie einz. Möbel bill
lität: 1 Posten extrastar
1 Posten extrastarke nuß
baum-Bettst. m. Stahlm
Möbel-Liebig,

UMSONST ERHALT

Kinderwagen, Verdeckbo
Sitzliegewagen,
LAND ALLEIN
Kinderwagenfab
Julius Tretbar, Orim

Badewannen
Einige nur leicht beschä
Vollbade verzinkte Ba
anstatt 22.50 M. für 15
der Vorrat reicht. NB.
schädigte Rollschutzwän
Ahnertwerk Oe
Filiale: Dresden, Wettin

Aepfe
Tafel- und Kochäpfel
Sorten, empfiehlt bi
Fritsche, Obst
Terrassenufer.

Männer-T
altbewährt
Paket 1 Mark
R. Freisleb
nur Postpla

Einige Taus
Satco, breite
2.50, 1.
Farbige Obe
Batist, Zephir
Farbige Garn
und Servite
Sportthemden
beste Konfek
Phantasie-W
neueste Was
Einsatz-Hem
Einsätze, Ob
Oberhemden
AL
Ausrüstungen

Einige Tausend Krawatten, das Allerneueste der Frühjahrs-Saison, breite Binder, Regatten, Diplomaten **2.50, 1.90, 1.75, 1.45, 95, 75, 35** Pf.

Farbige Oberhemden, prachtvolle Neuheiten, Seide, Zephir, Perkal **7.25, 5.25, 4.25, 3.50**

Farbige Garnituren, das Allerneueste, Manschetten und Serviteurs, mit 4 Falten **2.50, 1.75, 1.45, 1.25, 95** Pf.

Sporthemden mit abknöpfbarem Kragen, beste Konfektion, neueste Muster, **6.—, 4.50, 3.75, 2.90**

Phantasie-Westen, eleganter Sitz, neueste Wasch- und Phantasie-Stoffe **5.50, 4.50, 3.75, 3.—, 2.75**

Einsatz-Hemden mit glattem und porösem Rumpf, Perkal- u. Zephir-Einsätze, neueste Muster, Ersatz für Oberhemden **2.50, 2.25, 2.—, 1.75, 1.45**

ALSBERG

Herren-Kragen

Marke „G. A. 5fach"

„G. A. 5fach" ist blendend weiss
„G. A. 5fach" ist elegant und solid
„G. A. 5fach" ist in den verschiedenen modernen Fassons vorrätig
„G. A. 5fach" wird im Waschen nicht gelblich
„G. A. 5fach" ist vorzüglich im Tragen

Probe-Kragen 40 Pf.
½ Dutzend **2.35**

Regenschirme für Damen und Herren, vorzügliche Halbseide, mit seidenem Futteral u. grossem, schön. Stocksortiment, 1000 Tage Garantie . . . **7.—, 4.75, 3.90**

Regenschirme für Damen und Herren, reine Seide, gross. Stocksortim. 1000 Tage Garantie **11.—, 8.50, 5.75, 5.25**

Glacé-Handschuhe für Damen und Herren, vorzügliche Qualitäten, tadelloser Sitz, in allen modernen Farben **2.75, 2.40, 1.90**

Besondere Gelegenheit:
Echte Mocha-Veneziana-Damen-Handschuhe in modernen Farben mit 2 eleg. Druckknöpfen **3.25**

Echte Dänischlederne Damen- und Herren-Handschuhe in modernen Strassenfarben **1.95**
Damen-Glacé-Handschuhe in modernen Farben **1.35**

Herren-Socken, Ia Flor, in glatt u. durchbrochen, alle modernen Farben **1.50, 1.30, 90, 75, 68** Pf.

ALSBERG

JULIUS KALLINICH

Färben, Reinigen und Waschen aller Bekleidungsstücke. Schnell! Sauber!

50 Filialen und viele Annahmestellen in Dresden und Umgegend. :: 14 Fernsprechanschlüsse.

Prügel wären Sie wert

wenn Sie sich nicht überzeugen wollten

von der Güte, der Billigkeit und der unerreicht grossen Auswahl in **Möbeln, Betten, Polsterwaren, Kinderwagen, Nähmaschinen, Herren- und Damen-Bekleidung, Kleiderstoffen, Leib-, Bett- und Tischwäsche.**

Vergleichen Sie

mein Geschäft, meine Preise, meine Auswahl, meine Qualitäten mit denen anderer Geschäfte und Sie kaufen im eigenen Interesse

auf Kredit

nur noch bei

N. Fuchs, Dresden

Am Neumarkt 6/7

Nur bei mir erhalten Sie eine dauerhafte Wohnungs-Einrichtung

mit nur 3 Mk. Anzahlung	mit nur 10 Mk. Anzahlung		mit nur 20 Mk. Anzahlung	
1 Bettstelle	1 Bettstelle	1 Küchenschrank	2 Bettstellen	1 Sofa
1 Matratze	1 Matratze	1 „ tisch	2 Federzeuge	1 Ausziehtisch
1 Kommode	1 Bettdurchz.	2 „ stühle	1 Kleiderschrank	1 Spiegel
1 Tisch	1 Tisch	1 „ bank	4 Stühle	1 Kommode
	oder	1 „ rahmen	1 Tisch	4 Stühle
		1 „ handtuchhalter	1 Küchenschrank oder	1 regulator

Wöchentliche Abzahlung nur 1 M. bis 1.50

mit nur 30 Mk. Anzahlung		mit nur 50 Mk. bis 150 Anzahlung	
2 Bettstellen	1 Sofa	1 Garnitur, Sofa und 2 Sessel	4 Stühle
2 Matratzen	1 Vertikos	1 Vertikos	1 komplettes Schlafzimmer
1 Bettdurchzug	1 Küchenschrank	1 Trumeau	1 komplette Küche
1 Tisch	1 „ tisch	1 Ausziehtisch	Kupferb. Herd
4 Stühle	1 „ stühle		

Wöchentliche Abzahlung nach Uebereinkunft.

In meiner grossen Spezial-Abteilung für **moderne**

Herren- u. Damen-Garderoben

empfehle ich

1 Anzug od. Paletot Ser. I Anz. 5 M.		Dam.-Kostüme Ser. I Anz. 7 M.	
1 „ „ „ „ II „ 7 „		„ „ „ II „ 10 „	
1 „ „ „ „ III „ 9 „		„ „ „ III „ 15 „	
1 „ „ „ „ IV „ 12 „		Damenröcke, Blusen, Jacketts, Paletots. Anz. von nur 3 M. an	
1 „ „ „ „ V „ 15 „		**Hosenröcke**	

Zurückgesetzte Kinder- (Kasten) u. Sport-wagen und unter Preis verkauft. Müller, Vallstr. 2.

Schon wieder etwas Neues! Paradies-Emaille-Wanne, 172 Zentimeter nur **23.50** M. Ahnertwerk Oederan i. S. Filiale Dresden: Wettinerstrasse 16. Bade-Artikel, Kranken- und Schönheits-Pflege, Sport. Beste Wanne der Welt!

Kinderwagen Klappsportwagen, bekannt a. billigste Quelle, da kein Laden. **Liliengasse 8, pt.**

Anfertigung eleganter Herren-Garderobe englische Damen-Kostüme O. Lützner, Strehlener Str. 36 p.

Kleian's Hienfong-Essenz.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/17 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gasthof Roßthal (8 Min. von Pölsnitz).

Jeden Sonntag **Großer Kavalier-Ball.**

Unstreitig größte Säle von Dresden u. Umg. 4—5 Uhr: Freitanz. Eintritt frei. **Unger Emil,** früher Dresdner Hof.

Stadt Bremen

Leipziger Str. 58 — Straßenbahnlinie 15

Jeden Sonntag und Montag: **Feiner Familienball**

Schneidigste Ballmusik der Leipziger Vorstadt.

Um gütigen Besuch bitten **Fr. Jeutsch u. Frau.**

Goldene Krone, Strehlen.

Sonntag von 4 Uhr an **Ball-Musik** Tanzmarken, neue Tänze.

Heute von 7½ Uhr an: Ball-Musik.

Neue Tänze! Tanzmarken! Neue Tänze!

Hochachtungsvoll **H. Hebenstreit.**

Goldner Anker, Laubegast

hält seinen **großen Garten** sowie **Saal** geehrten Vereinen und Gewerkschaften zu **Frühlingsausflügen, Sommerfesten** usw. bestens empfohlen.

Sonntag den 2. April: **Feine Ballmusik.** 10 Tanzmarken 60 Pf.

Hierzu laden freundlichst ein **E. Müller u. Frau.**

Goldene Krone Klein-Zschachwitz

Sonntag, 2. April, von 4 Uhr an im hochfein dekorierten Saale **Schneidiger BALL.**

Eintritt frei. — 5-Pf.-Touren.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **J. Walter.**

Gasthof Leuben.

Morgen Sonntag von 4 Uhr

Oeffentliche Ball-Musik.

Tanzmarken 60 Pf.

Es ladet freundlichst ein **E. Heinze.**

Unterer Gasthof Lockwitz.

Morgen Sonntag von 4 Uhr an:

Feine Ball-Musik.

Es laden ergebenst ein **Rich. Theunert u. Frau.**

Dresdner Viktoria-Sänger.

Achtung! Vereine! Zur gefälligen Notiz, daß in den Monaten Oktober und November noch einige Tage frei sind.

Geschäftsstelle: A. Hedrich, Neumarkt 6, 3. Etage.

Vier Jahreszeiten, Radebeul

Morgen Sonntag: **Gr. öffentl. Ballmusik**

verbunden mit **großer Frühlings-Damenhut-Konkurrenz.**

Der schönste Hut erhält den Preis.

Goldene Krone, Radebeul

Morgen Sonntag

Große öffentliche Ballmusik.

Halt! Wohin? Halt!

Schandauer Straße, Ecke Bergmannstraße.

Eine wunderbare Fahrt. Belustigung für jung und alt.

Dem geehrten Publikum von **Striesen und Umgegend** zur freundlichen Mitteilung, daß diesen

Sonnabend, Sonntag und Montag

das so sehr beliebte

Plattform-Karussell

aufgestellt ist. — Um gütigen Zuspruch bittet **Der Besitzer.**

Durch Gegenwärtiges gestatten wir uns, der geehrten Einwohnerschaft von **Potschappel und Umgegend** mitzuteilen, daß vom 1. April 1911 an das

Restaurant „Bad Glückauf"

pachtweise an Herrn **Paul Graske** übergeht. Für das bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitten wir, dasselbe auch im neuen Verhältnis obengenanntem Restaurant weiter erweisen zu wollen. Für **ff. Biere und gute Speisen** wird stets Sorge getragen werden. Werten Vereinen und Korporationen empfehlen wir die **Vereinszimmer** zur gefälligen Benutzung.

Hochachtend **Alfred Nüsslein. Paul Graske.**

Alter Dessauer, Niedergorbitz

Sonntag den 2. April 1911

Herrliche Dekoration! **Große öffentl. Ballmusik.** Herrliche Dekoration!

Um gütigen Zuspruch bitten **Reinh. Mönch u. Frau.**

Dresdner Volkshaus

Ritzenbergstrasse 2 Telephon 1425 **Maxstrasse 13.**

Sonntag den 2. April, im großen Saal

Theaterabend

„Hochzeitsreise" Schwank in 3 Akten von L'Arronge.

Anfang 7½ Uhr. — Eintritt mit Programm 35 Pf.

I. Briesnitzer Stahlquelle

radium-lithiumhaltiger, kohlensaurer natürlicher Stahlbrunnen gegen: Blutarmut, Bleichsucht, Darmleiden, Blutunreinigkeiten, Herzleiden, rheumatische und nervöse Störungen, ist ein

Heilwasser 1. Ranges.

In Flaschen zu zirka ¾ Liter Inhalt **50** Pf. pro Stück

II. Briesnitzer Mineralbrunnen

enteisenet u. mit eigener Kohlensäure abgefüllt, reich an wohltuenden Mineralsalzen, ist ein natürliches

Kur- und Tafelgetränk 1. Ranges.

In Flaschen zu zirka ¾ Liter Inhalt **30** Pf. pro Stück
und in " " " ½ " " **20** " " "

Leere Flaschen nehmen wir zu 6 bezw. 5 Pf. pro Stück zurück.

Probekisten jederzeit sofort. In Dresden und näherer Umgebung franko Zufuhr in beliebigen Quantitäten. Versand nach allen Plätzen der Welt. Telephon 18528. Telegr.-Adr.: Heilquell.

Briesnitzer Stahlquelle, G. m. b. H., Vertrieb der König-Friedrich-August-Heilquelle zu Dresden-Briesnitz.

Imperial-Kino

750 Meter lang. **Zweierlei Liebe.** Spielzeit ca. 50 Min.

Sensations-Drama in 2 Akten. — Erst-Aufführungsrecht für Dresden.

Ausserdem: **Riesen-Schlager-Programm.**

Restaur. Deutsch. Frieden

Markgraf-Heinrich-Platz 21.

Empfehlen unsere freundlichen Lokalitäten. **ff. Felsenkeller-Lager, Radeberger Böhmisch, Mönchshof-Kulm.** Für flotte Bedienung ist bestens gesorgt. Jeden Dienstag **Doppel-Schlachtfest.** Jeden Sonnabend und Sonntag freundliche **Bedienung im Hosenrock.** Freunde des Fortschritts werden höflich eingeladen

Bruno Anders und Frau.

Gasthof Birkigt.

Sonntag den 2. April 1911

Neu! **Margaritten-Fest.** Neu!

Blumen gratis!

Schneidige öffentliche Ball-Musik.

Von 5 bis 8 Uhr **billiger Tanz.**

Damen 25 Pf., Herren 50 Pf.

Es ladet ergebenst ein **Georg Kuhnke.**

Onkel Toms Hütte

hält sich zum Besuch bestens empfohlen. Herrl. staubfr. Garten. Täglich frische Backfische. Jeden Mittwoch selbstgeb. Pfannen ff. Speisen und Getränke.

Grosses Ostra-Gehege

direkt am neuen Schlachthof gelegen

Jeden Mittwoch: Schlacht-Fest.

Karussell-Belustigung und Kinder-Spielplatz.

Geschäfts-Anzeige.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich das

Restaurant zum Sächsischen Train

Dresden-N., Fichtenstr. 4 (früher **Oswald Fischel**)

käuflich übernommen habe. Das meinem Vorgänger bewiesene Wohlwollen bitte ich auch auf mich zu übertragen. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, mit nur **guten Speisen** und **Getränken** aufzuwarten.

Achtungsvoll **Paul Mutze** nebst **Frau**
früher Oberkellner im Lindengarten.

Führe kein Plauensches Lagerkeller mehr.

Speist man gut und billig.

Ausschank von

Märzen-Bier

(Löwenbrauerei München).

Abends von 6 Uhr an **fidele Biermusik.**

Zur Aufführung kommt Dresdner Schuhplattler. (Imitation).

Abendkarte zu kleinen Preisen.

Es ladet ergebenst ein **G. Reinhardt.**

Hiermit zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir

Restaurant Dr.-Cotta, Wilhelm-Franz-St

übernommen haben. Indem es unser stetes Bestreben, unsere werten Kunden zur vollen Zufriedenheit zu bedi wir um gütige Unterstützung und empfehlen gleichzeitig zimmer und Kegelbahn zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll **Max Thümmel u.**

Colosseum

LICHT-SCHAUSPIEL-HAUS

Freiberger Platz — Straßenbahn Nr. 7,

Ein Sensations-Programm!

Besonders hervorzuheben der grosse Weltschl

Versuchungen der Großs

Sittendrama in drei Abteilungen.

Gespielt v. ersten Künstlern des Kgl. Theaters in Kope

Nur für Erwachsene! — Eine Stunde Spielda

Ausserdem die vielseitigen Neuheiten.

Täglich **Künstler-Konzert.** Dirigent: K. Kr

Jeden Freitag: **Künstler-Abend.**

Anfang 8 Uhr 30 Minuten. — Ende 11 Uhr

Keine erhöhten Preise!

Restaurant z. Hirsch, Potsch

bringt den geehrten Ausflüglern seine modern einge Lokalitäten in Erinnerung.

Gute Küche. Erstklassige **Hosenro** Ctto

Aufmerksame Bedienung im

Zum Besuch ladet ergebenst ein

Trinkt Verlangt Reformb

Germania-Brauerei. Extraktreicher als Bar Malz und

Dresden-N. II. Tel. 8548

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/18 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Preiswerte Damen-Konfektion

Nur Neuheiten

Marine
Jacken-Kleider
reinwollener Cheviot, neue Fassons mit seid. Revers, Rock m. Blenden- und Knopfgarnierung . . . **19.50**

In neuestem englischen Geschmack
Jacken-Kleider
Jackett auf Seide, tadellose Verarbeitung **25.00**

Graue Kammgarn-
Jacken-Kleider
vorzügl. Gerner Qualität in hellen u. mittelfarbigen Tönen, Vorderteil u. Rücken mit Seide garniert, Knopf- und Soutache-Garnierung **33.00**

Jacken-Kleider
in den apartesten Stoffen, tadellose Verarbeitung, neueste Fassons, in uni und gemusterten Stoffen 85.00, 78.00, 60.00, 48.00, **39.00**

Paletots
englischer Geschmack, in den neuesten Fassons und Stoffen, 90 bis 120 cm lang, 16.50, 12.50, 9.75, **5.75**

Paletots
englischer Geschmack, allerletzte Neuheit, 120 cm lang, mit breitem, neuen Revers, Reglanson, Tasche u. Ärmel mit Seide garniert **18.50**

Paletots
in echt englischen Stoffen, feinste Verarbeitung, 118—135 cm lang seide auf Seide, von 68.00 bis **21.00**

Schwarze, reinwollene
Frauen-Paletots
Kammgarn, ganz auf Serge, Glockenform, m. reicher Kurbelei und Seidengarnierung 21.00, 18.50, **14.50**

Damen-Putz
Auswahl, Geschmack, Preiswürdigkeit unübertroffen.

Kostüm-Röcke
in uni Stoffen und engl. Geschmack, in den neuesten Fassons, sowie
Sportröcke
12.50, 9.50, 7.50, 5.75, **4.75**

Kostüm-Röcke
schwarz Satintuch, ganz auf Lustrinefutter mit Tressen- u. Blendengarnitur 21.00, 16.50, 12.75, **9.75**

Reinwollene
Tuch-Kimonos
in 10 verschiedenen Farben, 100 cm lang, mit farbigem Besatz, Goldknöpfen u. Goldsoutache besetzt **8.75**

Schwarze, reinwollene
Tuch-Paletots
110 cm lang, anschliessende und geschweifte Form, m. seid. Revers ganz auf Radiumkloth gearb. **16.50**

Blusen
in unerreicht. Auswahl, in Wolle, Seide, Batist, Tüll, Popeline, Voile, Kloth von 68.00 bis **95** Pf.

ALSBERG

Jede alte Nähmaschine wird billigst gut und modern repariert. **Gustav Hebner**, Seutbachstr. 27.

Würmer
Es kommt im Stuhl wahrgenommen wird, dann auf ein vorhandensein Bandwürmer schließen, das sich durch Unwohlsein, matten Blick, bei vorhandenen Schmerzen im Leibe, Appetitlosigkeit, Erbrechen, Das lästige Leiden, nach Kindheit und bei Kindern Anfänge bemerkbar

vertreibt
alle Art mit Klepperbeins Wurmsaft, die jedermann zu jeder Zeit nehmen sollte, Wurmsaft, die Schachtel

für 25 Pfg.
und 50 Pf. (f. 2 Pers.)
Verbindung m. Klepperbeins Wurmtee (von 50 Pf. an) oder Wurmkuchen (28 Pf.) genommen, sowie gegen Spulwürmer Kindwarmer anzuwenden. Gebrauchs-Anweisung auf den

Klepperbein
Frauenstraße 9.

Hollick frei ins Haus. 10 Proz. Rabatt
Materialstr. 5

Gute gestr. sowie hochmoderne neue **Jackettanzüge**, auch 1 Paar **Bursch.- u. Schulanzüge** kaufen Sie bill. bei **Gebler**, Schneiderm., **Brühgasse 8, I.**

Prima Weiße Bettfedern, geschliessen und ungeschliessen, sind billig zu verkaufen. **C. Zwig**, Kaiserstraße. **M. Gründel.**

Bäckerei-Uebernahme.

Einer geehrten Einwohnerschaft von **Dresden-Friedrichstadt u. Umg.** zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich am heutigen Tage meine

Bäckerei, Cottaer Straße 21

an Herrn Bäckermeister **Otto Hertel** übergebe. Indem ich meiner geehrten Kundschaft für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens danke, ersuche ich selbiges auch auf meinen Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Bäckermeister **Friedrich Kotzsch.**

Auf Obiges bezugnehmend, erlauben wir uns hierdurch ergebenst bekannt zu geben, daß wir am 1. April d. J. die **Bäckerei** des Herrn **Friedrich Kotzsch**, hier, **Cottaer Straße 21**, übernommen haben. Es wird stets unser Bestreben sein, unsere geehrte Kundschaft mit nur guter, schmackhafter Ware zu bedienen und ersuchen wir, uns in unserem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Bäckermeister **Otto Hertel und Frau.**

Zither-Unterricht
unentgeltlich!
bei Kauf einer echten Weber's **Reform-Konzertzither** ein halbes Jahr, 52 Std., nach leicht faßlicher, schneller Methode. Anmeldungen zum Kursus im Unterrichtslokal **Dresden-N., Rudolfstraße 14, pt.**, und **Sternplatz 8, I.** — Ratenzahlung pro Woche mir **1 M.** — Kinder werden vom 8. Jahre aufgenommen. Inhaber: **C. Hermann Weber.**

Photographisches Atelier Herm. Gross
Dresden-N., Leisniger Platz 1, Ecke Torgauer Straße
empfiehlt sich zur
Anfertigung aller Arten von Photographien in moderner und sachgemässer Ausführung.
Vergrößerungen in Schwarz-, Oel-, Pastell- und Aquarellmalerei.

Herren-Anzüge
und Paletots eigener Anfertigung von prima Maß-Stoff-Resten, sauber und fein passend, auf Roßhaar gearbeitet, empfiehlt fertig und nach Maß von 25—48 M.
Tuchlager Ritterstraße 4.
Emil Hohlfeldt.

Echt bayr.
Schmalzler
(Brasiltabak), Landshuter und Regensburger
stets frisch bei
Moritz Gabriel
Dresden, Gr. Zwingerstr. 9.
Einkaufsstelle für Wiederverkäufer.
Schmalzler-Flaschen
in großer Auswahl.

Achtung! Gelegenheit!
Posten H.-, D.- u. Kn.-Räder
gute Marke, spottb., da kein Laden, keine Regiekosten, gebr. stets am Lager. **Fritz-Reuterstr. 9, 1., l.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/19 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Der grosse
Quartals-Verkauf

In allen Abteilungen preiswerte und für den Umzug geeignete Bedarfsartikel.

Montag den 3. April **Dienstag** den 4. April **Mittwoch** den 5. A

Ein großer Posten
engl. Tüll-Gardinen 3.95
abgepaßt, 2 Schals, darunter feinste gezwirnte Qualitäten, sonstig Verkaufspreis bis 11.25 Serie I Fenster 6.50, Serie II

Ein großer Posten
Portieren, 2 Schals 1 Lambrequin 4.65
in Filztuch, Tuch, Plüsch, komplette Garnitur 13.50, 9.25, 7.50,

Ein grosser Posten Portieren
pass. für 1 u. 2 Fenster, in Filztuch, Tuch, Plüsch, Leinen rc. bis zur Hälfte des sonstig. Verkaufspreises herabgesetzt.

Portieren, 2 Schals, 1 Lambrequin, in Kaschleinenu. Leinen, kompl. Garnitur 12.75, 9.50, 6.90		3.75
Engl. Tüll-Gardinen, haltbare Qual., abgepaßt 2 Schals Fenster. 7.75, 5.65, 3.85,		1.95
Engl. Tüll-Stores, moderne Zeichnungen Stück 5.75, 3.90,		2.25
Erbstüll-Stores mit reicher Handarbeit 1 Volant 8.75, 4.95,		3.90
Vitragen, abgepaßt, 2 Schals kompl. Fenster 4.25, 3.50,		2.25
Vitragen-Stoffe, Ia Elsässer Fabrikat, glatt u. gemustert Meter 98, 72,		52 Pf.
Scheiben-Gardinenstoff in engl. Tüll, weiß und creme Meter 78, 52,		38 Pf.
Brise bises in engl. Tüll, Ia Erbstüll St. 98, 62, 48,		32 Pf.
Wachstuche . . . . . Meter 1.60 1.40		1.25

Ein grosser Posten
Salon-Teppiche
ca. 250×350 cm groß, beste Axminster-Plüschqualitäten, sonst. Verkaufspreis bis 86, Serie I 62.00, Serie II 49.50

Teppiche in Axminster, Tapestry, Plüsch, Bouclé rc.
Gr. ca. 140/200 170/240 200/300 250/300
9.15 14 21 17.50 23 31.50 49.50 72.

Läufer in Manila, Kokos, Plüsch, Tapestry, Bouclé rc., in allen Breiten Meter 3.50 1.95 98 62

Bettdecken in engl. Tüll, Ia Erbstüll Stück 7.50, 5.90, 3.25,		1.95
Waffelbettdecken mit Fransen und gehogt Stück 4.25, 3.85,		2.25
Tischdecken in Ia Filztuch mit modernen Applikationen Stück 5.75, 3.90,		2.25
Tischdecken in Tuch, Plüsch, mit reicher Applikation Stück 13.50, 9.25,		6.75
Diwandecken in Perser Geschmack und Phantasiegewebe Stück 13.50, 9.75, 5.25,		3.90
Diwandecken, Ia Moketteplüsch St. 28.00, 24.50,		19.75
Bettvorlagen . . . . . Stück 4.95, 3.25, 1.85		95 Pf.
Lambrequin-Borten . . . . Meter 1.25, 95, 72,		48 Pf.
Spachtel-Tüll-Kanten . . . Meter 1.10, 82, 55,		32 Pf.
Fussabstreicher . . . . Stück 1.65, 98, 68,		32 Pf.

Steppdecken 3.25
Ia Satin m. Trikotfutter, St. 8.75, 5.75,

Steppdecken 8.50
Ia Satin, doppelseitig, St. 15.75, 12.75,

Linoleum. Läufer 60 67 90 110 cm
mod. Muster 95 1.15 1.55 2.10
200 cm br. mod. Muster Mtr. 3.25, 2.95

Blusen

Schwarzweiss gestreifte
Kimono-Bluse 1.95
halsfrei oder hochgeschlossen, reizend garniert . . .

Musselin-Kimono-Bluse 2.25
mit Spitzenkragen und Knöpfchengarnierung, Punktmuster in verschiedenen Farbenstellungen . . . . .

Besticktes einfarbiges Oberhemd 3.75
Zephir, mit abnehmbarem Kragen, in versch. Farben

Wollmusselin-Bluse 6.25
auf Futter, halsfrei, mit farbigem Seidenkragen und Manschetten, geschmackvollste Dessins, die letzte Mode, in 10 verschiedenen Farbenstellungen . . .

Eine Hauptsensation
zeigt unser großer
Spitzenverkauf.
Ca. 40000 Meter
Valenciennne-Spitzen und Spitzen in Klöppel-Imit.
in weiß, creme und ecru. 2—14 cm breit, durchweg in den schönsten Dessins,
Meter 2 4 6 Pf.

Ferner ein begrenztes Quantum
Valenciennne-Spitzenstoffe 25 Pf.
ebenfalls in weiß, creme u. ecru. Meter

250 Sorten
verschiedene vorgezeichnete
Tapisserien.

Topflappentaschen, Lampenputztaschen, Staubtuchtaschen	i. glatt u. gestr. Leinen, Köper u. Leinen Stck.	18, 25, 35, 42, 50, 60, 72 Pf.
Brotbeutel, Frühstücksbeutel, Handarbeitsbeutel, Stopfbeutel	in gestreiften Leinen und Satin, Stück	30, 60 Pf. 45, 65 Pf. 50, 85 Pf. 55, 98 Pf.
Handkorbdecken, i. all. Größ. u. Zeichnungen, sort., Stück 30, 32, 36, 38, 40, 50,		53 Pf.
Leitungsschoner, in allen Ausführungen Stück 50, 55, 63, 68,		98 Pf.
Besenvorhänge, mit u. ohne Ueberschlag, mit eingewebt. Kante, Stck. 98 Pf., 1.75, 1.95,		2.10
Wandschoner f. Küche u. Schlafzimm., i. weiß u. grau m. Hohlsaum, od. rot u. blau besetzt Stück 38, 60, 75, 90, 98 Pf.		1.20
Bettwandschoner in Java od. weißem Köper, rot und blau besetzt, Kreuz- und Flachstich Stück 1.70, 1.90, 2.00,		2.25
Bettaschen mit Hohlsaum oder Stickerei Stück 28, 65, 72, 98 Pf.,		1.05
Waschtisch-Garnituren m. Spitze od. Languette u. Frottierst.-Einl., Stck. 98, 1.35, 1.50,		1.20
Nachttischdecken, weiß, m. Hohlsaum od. imit. Klöppelspitze, Stück 55, 60, 75, 80 Pf.		1.90
		1.35

Emaille! Sensationelles Angebot!
Billiger als Gewichtsware! Schwere gutemaillierte W

Eimer, dekoriert, 28 cm, in 8 Dekoren . . . Stück		1
Wannen, 40 cm, außen braun, extra stark . Stück		9
Eimer, neublau, 28 cm, schwere Qualität . . Stück		5
Kaffeekocher, grau emailliert, 15—20 cm 65, 55,		4
Maschinentöpfe, gestanzt aus einem Stück	13 14	1
	35, 42,	4
Waschkrüge, weiß emailliert, 2 Größen . Stück		7
Eiertiegel	16 18 20	2
	25 28 33	3

Emaille! Sensationelles Angebot!
Billiger als Gewichtsware! Schwere gutemaillierte W

Runde Schüsseln . . .	38 cm 78 Pf.	36 cm 65 Pf.	34 5
Kaffeekannen mit Scharnierdeckel, für 4 neublau	8 50 Pf.	12 T 65 Pf.	95
Wasserkessel mit Henkel .	18 cm 80 Pf.	20 cm 1.00	2 1
Tiefe Kasserollen mit Stiel 16 cm	35 Pf.	18 cm	4
Milchkrüge mit Henkel	4 Liter 85 Pf.	8 Liter 65 Pf.	2 Liter 55 Pf. 1 3
Waschbecken mit Seifennapf, 37 cm . . . Stück			5
Schmortöpfe, grau emailliert	22 cm 72 Pf.	20 cm 58 Pf.	18 5

Matratzen
in nur bester Ausführung . . . . . sehr pre

Bettstellen, braun lackiert, mit Bandeisenboden, 80/185 c
Bettstellen, braun lackiert, Doppelspiralboden, 80/185 c
Reform-Bettstellen, schwarz lackiert, 28 mm Stahlr 80/190 cm, mit Drahtnetzboden
Reformbettstellen, weiß oder elfenbein, 27 mm Stahlr rohr, 90/190 cm Drahtnetzboden
Füße mit Messinglappen . . . . . .
Kinderbettstellen, hellblau lackiert, 60/120 cm . . .
Kinderbettstellen, hellblau lackiert, Drahtnetz 60/120 cm 13.75
Kinderbettstellen, mit Spiralboden und verstellbar Kopferhöhung . . . . . .

Bettfedern kleine Federn 1 Pfund		95
Bettfedern grau Schleiß 1 Pfund		1.4
Reine Daunen grau 1 Pfund		2.9
Reine Daunen schneeweiß 1 Pfund		5.5
Weiße Schleißfedern 1 Pfund		3.9

Messow & Waldschmidt
Warenhaus Wilsdruffer Straße 11/13.

Leben und Wissen
Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/20 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leben • Wissen • Kunst

Tägliches Unterhaltungsblatt der Dresdner Volkszeitung

Nr. 76 Dresden 1. April 1911

[illegible]

Auch aus dem Solisten des Abends, Herrn Rudolf Turner, aber dessen Herkunft der Zettel [illegible] ... Ein Klavierspieler von Gläde und Ekstase, [illegible] ... das B-Moll-Konzert von Eduard Grieg mit seinen [illegible] ... verdichten Charakter gar nicht geeignet, vermochte er nur mäßig zu interessieren. F. Z.

Theater Die deutsche Bühnen-Genossenschaft amüsierte sich in einer Varietévorstellung im Zentraltheater, deren Nummern von den Künstlern der beiden Hoftheater, des Residenztheaters und des Zentraltheaters bestritten wurden. Man fühlt sich an diesen Abenden sehr unter sich und hat nur das Dresden hergegeben, das seine „Publikumslieblinge“ gern einmal bei lustigen Kapriolen und übermütigen Possen bewundern will. Besonders der Sprung vom tragischen Kothurn herab ins Varieté wird als fester Genuß bewertet und bejubelt. Es gab denn auch allerlei Lustiges zu sehen. Eine Reihe von Lichtbildern nach Zeichnungen von Georg Erler führte Theaterhumoresken vor, die an Titel beliebter Repertoirestücke anknüpften und manchen mit der Kurzsprüche eins versetzten. Da sah man Salome, die so schnell gefallene und von manchem Gleichschritt schon getroffene Größe von vorgestern, als Braten von Gleichen mit zwei Frauen beisammenstehen. Perron als fliegenden Holländer im Zweidecker, den Grafen von Luxemburg als Rosenkavalier, Wallensteins Lager als [illegible] Weberei, Baum als Vogt am Scheideberge und manchen anderen guten Bekannten. Aus dem Varietéprogramm amüsierte am meisten der bezahlte Bekleidungsakt von Alexander Wierth, der die Toilette einer Dame mit erstaunlicher Geschwindigkeit ohne Apparate verführte, und der von Alice Verden in anmutiger Nachahmung der Wiesenthals getanzte Frühlingswalzer. Auch ein englischer Exzentrikakt von Fräulein [illegible] und Herrn Trojanowski war reizend zu sehen. Die alte, als Tanzkapelle einst bekannte und beliebte Tannhäuserparodie von Nestroy war neu frisiert worden und gab dem Tenor Pauli als Tannhäuser und Frau Böllner als Venus Gelegenheit zur beiderseitigen Beteiligung. Der Einzug der Gäste auf der Wartburg brachte die halbe Oper und das halbe Schauspiel in den lustigen Spielszenen auf die Bühne, eine Herrschaft komischer Art, der Friede als Landgraf präsidierte mit Reichsapfel und Szepter. Für mich war Perron als Hirtenknabe mit dem Fagott das Erlebnis des Abends. -a.

Kleine Mitteilungen Die Raumkunst, Vereinigte Werkstätten für Kunstgewerbe, Dresden, hat entgegenkommenderweise für einzelne Räume in dem Verwaltungsgebäude der Internationalen Hygieneausstellung Dresden 1911 eine entsprechende Ausstattung kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Einrichtungen vereinigen Zweckmäßigkeit mit vornehmer künstlerischer Wirkung.

Aus Kufstein wird heute gemeldet: Der Dichter Martin Greif ist heute vormittag gestorben.

Richard Strauß' Rosenkavalier wurde gestern im Hallischen Stadttheater mit Eva von der Osten, Minnie Nast, Margarete Siems von der Dresdner Hofoper vor mäßig besetztem Hause aufgeführt. Trotz der guten Aufführung war der Beifall, nach dem Berichte des Berliner Tageblatts, nur zurückhaltend.

Der Deutsche Aerztinnen-Verein hat beschlossen, aus Anlaß der Internationalen Hygiene-Ausstellung in diesem Jahre in Dresden zu tagen. Als Termin ist September in Aussicht genommen.

Dresdner Kalender

Theater. Repertoire vom 2. April. Opernhaus (Altstadt): Der Rosenkavalier. Komödie in drei Aufzügen. Musik von Richard Strauß. Anfang 7 Uhr. — Schauspielhaus (Neustadt): Ein Glas Wasser. Lustspiel in fünf Akten nach Scribe. Anfang 7½ Uhr. — Residenztheater: Die lustige Witwe. Anfang 3½ Uhr. Meine Tante, Deine Tante! Anfang 7½ Uhr. — Zentraltheater: Der Graf von Luxemburg. Anfang 3½ Uhr. Die keusche Susanne. Anfang 8 Uhr.

Der verflossene Heldentenor der hiesigen Königlichen Oper, Kammersänger Karl Burrian, gastiert am 6. April am tschechischen National-Theater in Prag als Walter Stolzing in Richard Wagners Meistersinger von Nürnberg. Um den zahlreichen Verehrern des großen, nur kontraktbrüchigen Künstlers Gelegenheit zu geben, ihn noch einmal vor seiner dauernden Niederlassung in Amerika in einer seiner Glanzrollen zu hören, hat sich die Generalintendanz der Dresdner Königlichen Hofschauspiele bereit finden lassen, für diese Vorstellung einen Extrazug nach Prag zu stellen. Parkett und 1. Rang 18 Kronen, die anderen Plätze 12 Kronen inklusive Hin- und Rückfahrt und sonstigem Abendbrot. Nähere Auskunft erteilt die Generaldirektion.

Wochenspielplan des Residenz-Theaters. Sonntag: Die lustige Witwe (3½), Meine Tante, Deine Tante! (7½).

Gegen [illegible] Veranstaltung der [illegible] Buchhandlung [illegible] Vortragsmeister Paul Wilm [illegible] ... entsprechend, [illegible] Montag abend einen einmaligen Vortragsabend im Künstlerhaus.

Freie Turnerschaft Dresden und Umgegend. Mit allen nur denkbaren Lockungen durch Zeitungen, Handzettel usw. versucht unsere Gegnerin, die Deutsche Turnerschaft, die jetzt die Schule verlassende Jugend einzufangen. Auch an die Arbeiterjugend und deren Eltern und Erzieher richtet sie ihre Aufforderungen. Unsere Vereinsleiter und nicht nur diese, vielmehr die gesamte Mitgliedschaft, wolle deshalb überall mit allem Nachdruck das Ziel und den Zweck der Deutschen Turnerschaft charakterisieren. Allerorts muß durch eine Flugblatt-Agitation für die nötige Aufklärung gesorgt werden. Einem Arbeiter ist es unwürdig, Mitglied der Deutschen Turnerschaft zu sein, so beschloß der Parteitag zu Nürnberg, und diesem Beschluß muß überall die erforderliche Beachtung verschafft werden. Material zur Flugblatt-Agitation ist jederzeit durch unseren Bezirksvorsitzenden Oskar Schlemmrich, Dresden-Löbtau, Kesselsdorfer Straße 68, zu beziehen.

— Zu der Zusammenkunft am Sonntag vormittag in Kämpfes Restaurant, Dresden-Löbtau, muß jeder Verein mindestens einen Delegierten entsenden. Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Spielbewegung und unsere Stellungnahme. 2. Vorführung von Weltspielen.

3. Gruppe. Heute abend 9 Uhr im Sächsischen Wolf in Dresden Sitzung. Tagesordnung: Neuwahl des Gruppenvertreters u. a. Turngenosse Schütze ist vom 3. April ab in Leipzig als Hilfsbeamter in der Verbandsgeschäftsstelle. Die Vereinsvertreter wollen sämtlich anwesend sein. Nach der Sitzung eine „Gesellige“.

4. Gruppe. Die geplante Sitzung ist, da dringliche Angelegenheiten nicht vorliegen, bis auf weiteres verschoben.

VVK Am Dienstag den 4. April, abends 8½ Uhr, findet im Volkswohlsaal, Eingang Ostra-Allee, ein

Liederabend von Lisa und Sven Scholander

aus Stockholm statt. Die Künstler begleiten die Lieder auf einer schwedischen Laute von 1798.

Sven Scholander, der eine Äußerst und oft deutlich wahrer Wirklichkeitskunst entfaltet, ist der Dresdner Arbeiterschaft gut bekannt. Diesmal tritt der Künstler mit seiner Tochter auf. Ein ausgewähltes Programm wird dazu beitragen, das Schöne, das der Abend bietet, noch lange in der Erinnerung fest zu halten.

Karten zum Preise von 50 Pf. (einschließlich Billettsteuer) sind an folgenden Stellen zu haben: Bureau des Gewerkschaftskartells, Ritzenbergstraße 4, Volksbuchhandlung, Zwingerstraße 14, H. Baldenbeck, Zigarrengeschäft, Augsburger Straße 15; Fritz Neubauer, Poststraße 17; Bruno Richards, Zigarrengeschäft, Markgrafenstraße 3; Robert Wirth, Helgolandstraße 10, und Hermann Schubert, Konkordienstraße 26.

Feiern für die schulentlassene Jugend

Auch in diesem Jahre veranstaltet der Jugendausschuß der Vereinigung für Volksbildung und Kunstpflege eine Anzahl Konfirmandenfeiern. Wir fordern die Eltern auf, die Konfirmanden, Knaben wie Mädchen, diesen durch gute Programme ausgezeichneten am 9. April stattfindenden Veranstaltungen zuzuführen. Der Eintritt ist völlig unentgeltlich. Näheres darüber in der Montagnummer.

Jugend-Bildungsverein von Dresden u. Umgegend

Zentralvorstand. Nächsten Montag Sitzung.

Gruppe Altstadt. Sonntag den 2. April Nachmittagspartie in die Heide. Treffpunkt: Postplatz 2 Uhr.

Gruppe Johannstadt. Wanderung nach dem Borsberg. Treffpunkt: Striesener Platz 2 Uhr.

Gruppe Potschappel. Nachmittags 2 Uhr Singstunde in Oehme's Restaurant. — Von 4—10 Uhr Jugendheim im Bad Wölkau.

Gruppe Striesen. Abends 6 Uhr im Schillerhof Generalversammlung.

Gruppe Bittersee. Nachmittags 4 Uhr im Gasthof Bittersee Spielabend.

Gruppe Neustadt. Besichtigung des Stadtmuseums. Treffpunkt: Bischofsplatz früh 10 Uhr.

Gruppe Gorbitz. Tagespartie in die Dresdner Heide. Abmarsch früh 6½ Uhr vom Gasthof Roßthal oder 9½ Uhr von der Endstation Wölfnitz.

Gruppe Bleichen-Trachenberge. Heidewanderung nach dem Wolfshügel. Abmarsch 2 Uhr vom Leipziger Platz.

Gruppe Deuben. Das Jugendheim ist von 4—10 Uhr geöffnet. Montag 8½ Uhr Singstunde im Jugendheim.

Gruppe Leuben. Sonntag den 2. April, abends 8½ Uhr, Monatsversammlung im Gasthof Leuben.

Schauspielhaus

Paul Ernst: Ninon de Lenclos

Paul Ernst, der immer Eifrige, der immer auch seine Bedeutung sich einzuordnen mag, müht sich seit gut zehn Jahren als Dramendichter um die Gunst angesehener Bühnen. Sie ist ihm nicht so schnell zuteil geworden wie die Hilfe der Kritik, die da und dort in großen Blättern auf ihn hinwies und, als die Zahl seiner Stücke auf zwölf angewachsen war, mit heftigen Angriffen die zögernden Bühnen anfiel. Insofern wird Paul Ernst den gestrigen Tag, an dem sich einem seiner letzten Dramen eine Hofbühne öffnete, als bedeutungsvoll ansehen. Der Vorgang bedeutet wohl, daß auch in den nächsten Spielzeiten noch einiges aus Ernsts Schaffen im Schauspielhause gegeben werden wird. Das ist man nun auch dem Publikum schuldig, das doch am lebendigen Beispiel abschätzen möchte, ob diesem Dichter wirklich die Bedeutung für Drama und Bühne in Deutschland zukommt, um die er sich müht. Paul Ernst war ein alter Parteigänger des Naturalismus; in den Anfängen der literarischen Bewegung der achtziger Jahre hat er seinen Platz gehabt, und um seines literarischen Glaubens willen ist er persönlich gezaust worden. Aus dem Kritiker, der in den jungen Jahren vor allem sozialpolitische Schriftstellerei trieb, ist dann ein dichterisch tätiger Arbeiter geworden, der die gewonnenen ästhetischen Erkenntnisse selbst erproben will. Er hat den Naturalismus mitsamt der Sozialdemokratie hinter sich gelassen und sucht das Drama, das sich an die Arbeit der Größten aller Zeiten angliedert. Diesen Suchen geben sich auch andere Dichter des letzten Jahrzehnts hin, und sie sind alle, wie Wilhelm von Scholz und Herbert Eulenberg, zugleich eifrige kritische Interpreten ihres Wollens. Im Kern der Anschauungen Paul Ernsts trifft man die Ansicht, daß die gegenwärtige wirtschaftliche Kulturperiode, das Ergebnis eines durch ein paar Jahrhunderte heraus reifenden geschichtlichen Prozesses, der Entwicklung eines Schicksalsbegriffs günstig sei, der dem ähnlichen der Antike an Macht nichts nachgebe. So will nun Ernst Dramen schaffen, die aus dem Zusammenprall von Freiheit und Notwendigkeit ihr Leben empfangen. Zu solchem Werk gehört alles, was einen Dichter von großer Gewalt ausmacht, ein Dichter jedenfalls, dessen mächtig brausenden Hauch ich in dem Ninon-Drama nicht verspüren konnte. Nur das eine darf man sagen, daß Ernsts dichterisches Schaffen Achtung verdient, ernsthafte Achtung. Er hat eine unermüdliche Energie einzusetzen, die immer eifrig erproben und beweisen möchte und die von jeher all sein Tun schnell in die Masse bringe und hieße. und er ist ein reifer Kopf, der dem menschlichen Leben mit kritischem Wägen und mit gelassener Erfahrung gegenüber steht. So hat er das Zeug, die Aufmerksamkeit zu erregen und zu beschäftigen. Das geschah auch gestern. Darüber hinaus — bis zur Ergriffenheit, die auf künstlerische Ursache deutet — stieg die Wirkung gestern nur in zwei Augenblicken, von denen wenigstens einer, die Gestaltung der Handlung im zweiten Akte, der Arbeit Paul Ernsts zuzuschreiben ist.

Der Ninon-Stoff ist in den letzten Jahren mehrfach dramatisch bearbeitet worden. Er ist reizvoll genug. Er birgt ein Symbol menschlichen Lebensdranges, das Ewigkeitswert hat. Vielleicht wird die Dichtung unserer Zeit reif, hier einen Edelstein zu heben: ein springendes Gegenstück zur Don-Juan-Dichtung. Eine Zeit, in der sich Fraueninfreiheit im [illegible] Formen Bahn bricht, scheint berufen zu solchem Werk. Freilich muß das Werk mehr geben, als Webekinds unerbittliche Lulu-Frauen, die, an der Aufgabe gemessen, doch nur die eine Seite des Ganzen geben. In der Ninon, wie sie war, sind die Züge, die erschöpfend wirken würden, genugsam vorgezeichnet. Ninon de Lenclos' Leben fällt in die Zeit des französischen Sonnenkönigs Ludwigs XIV. In ihr verkörpert sich gleichsam die galante Grazie dieser Zeit entfesselter Genußfreudigkeit, und sie war eine sieghafte Schönheit nicht nur durch die Gaben des Körpers, sondern ebenso sehr durch die Anmut und freie Ueberlegenheit des Geistes. Sie war ein harmonisch entwickelter Mensch, und so kam aus ihrem Tun ein [illegible], bestrickender Glanz auf den Sinn des Lebens fallen. Sie gab ihrem Liebesmilden Freiheit, und dieser freie Wille lebte sich aus in den Formen verfeinerter Kultur, die in allem Geschehen immer nach die Schönheit zum Rechte kommen lassen will. Ninon starb siebenundachtzig Jahre alt (im Jahre 1706) und ihre letzte Liebesleidenschaft erlebte sie fünf Jahre vor ihrem Tode. Man sah ihr Alter nicht. Als sie sechzig Jahre alt war, erlebte sie, wie Franz Blei in seinem Büchlein von amoureusen Frauen sagt, „die Tragödie, die einzige in ihrem Leben, deren großes Motiv der Triumph ihrer Schönheit ist. Ein Sohn der Ninon von einem de Gersay wurde als Chevalier de Villiers erzogen und verkehrte, wie viele junge Leute, deren Eltern sie hinschickten, damit sie da lernten, in dem Salon der Ninon, von der er nicht wußte, daß sie seine Mutter sei. Und er verliebte sich in sie mit der Glut seiner zwanzig Jahre. Ninon war gütig, zurückhaltend, ablehnend; doch es kam dazu, daß sie es ihm sagen mußte. Er ersticht sich, und in den Augen des Sterbenden, über den sich Ninon beugt, ist noch immer die Liebe.“ Diese Tragödie liegt dem Drama Ernsts zugrunde.

Wenn Paul Ernst sich von der Vergangenheit dramatische Motive geben läßt, so nur in dem Sinne, um ein dem Leben geformtes tödliches Gefäß mit dem Geist und Empfinden zu füllen, das er als Lebender aus der eigenen Gegenwart genommen hat. Er will keineswegs historische Dramen schreiben. Es kommt ihm auf das Leben im allgemeinen Sinne an. Wie über den eng an die Wirklichkeit gebundenen Naturalismus will er auch über den Historizismus hinaus. Er will durch keinerlei Äußerlichkeit reizen oder blenden. Er gibt drei Akte lang die Szenerie eines französischen Parks und beschränkt sich auf fünf, sechs Spieler. Er will einfach und zum Typischen hin gestalten. Ich bin nun allerdings der Meinung, eine dramatische Arbeit, die sich Ninon de Lenclos nennt, sei um so mehr zu schätzen, je mehr sie sich müht und je besser es ihr gelingt, das Wesen der Ninon typisch zu treffen. Darauf ist es aber Ernst nicht angekommen. Er hat die Atmosphäre, die ein Wesen ihrer Art durch ihren bloßen Namen bezeichnet, nicht rein genug gegeben. Er trübt sie, indem er sie mit dem Gewölk einer Polemik erfüllt, die in diesem Falle kleinlich ist und schweigen sollte. Er zieht die Heldin aus der kulturellen Höhe, als deren typischer Ausdruck sie allein interessieren kann, herab, indem er ihrem Handeln Dinge zumutet, die keineswegs über dem Niveau des Alltäglichen gelegen sind. Allzu einschneidend drängt sich die Frage: ob Dirne, ob nicht, in die Handlung ein. Das nimmt dem tragischen Falle den Reiz. Der Sohn der Ninon geht doch wohl an der Unmöglichkeit zugrunde, die Liebe zum begehrten Weibe in die Liebe zur Mutter umzuwandeln, die seinen erotischen Beifang duldet. Dieses tragische Spiel gestaltet Paul Ernst nicht. Sein Eugen de Miron, Ninons Sohn, stirbt, weil er seine Mutter verachten muß. „Denn du machst Ödes aus dein ganzes Leben.“ Hie und da streicht eine Luft in das Drama, die nichts Befreiendes hat. Sie mutet an wie Luft aus der Spießerstube. Dem Drama als Ganzem fehlt die Größe, die es haben möchte, die dramatische Mächtigkeit, auf die im Mittelakte grübelnd angespielt wird:

> Es wäre möglich, daß wir Menschen lebten,
> Wie unser Schicksal will; und unser Schicksal,
> Das wären wir, und wäre unser Wille.
> Und bei den meisten wär' es ihre Lüge;
> Und dann geschäh es, daß ein Spiegelbild
> Wie plötzlich stände vor uns; und daß die Lüge
> Zerrisse; und was Wille schien, das wäre
> Schicksal, das schon dem Kind im Auge liegt,
> Wenn das noch ausdruckslos und leer erscheint;
> Gewaltiges Schicksal; und dann wäre möglich,
> Ein anderer Mensch zu werden, als wir waren!

Aber wie nun Gewolltes und Ungewolltes, Freiheit und Notwendigkeit vom Dichter gegeneinander geführt werden, darin ist der Dichter zur Wucht. Die Gestalt der Ninon sinkt ab, sie ist ihrem Schicksal ganz und gar nicht gewachsen: das Opfer, das sie mit ihrer Selbsterniedrigung vor den Augen des Sohnes (der noch nicht weiß, daß sie seine Mutter ist) bringt, erscheint widernatürlich und bedeutet wenig menschlich groß. Ganz abgesehen davon, daß es das Bild der wirklichen Ninon ganz verzerrt, aus dem sich Bedeutsameres hätte schöpfen lassen. In der Schilderung der Wirkung, die die Selbstbeschuldigung auf den Sohn ausübt, offenbarte sich dichterische Kraft, die sich auch in dem lebhaften Beifall nach dem zweiten Akt widerspiegelte, aber aus dem Werke wurde keineswegs das, was Ninons Worte berechtigte: „Unvermeidlich ist mein Los“, und als Ninon wirkt ihre Ankündigung, „sie wolle ihr Los, denn sie sei stolz, überwindlich machen“. Bleibt durch den dritten Akt hin irgendwie noch ein besonderes Interesse für Ninon, so gibt Paul Ernst der mit dem Schlußwort den sicheren Todesstoß: von der Leiche des toten Sohnes weg läßt er Ninon sich dem Dienertum in seiner ungewöhnlichsten Häßlichkeit ausliefern. Mit Verlaub, dieser Schluß ist Theater und irrt weit ab von der Aufgabe der Tragödie, Menschliches in erschütternder Größe darzustellen. Am Ganzen gemessen, ist Ernsts Drama gescheitert, weil des Dichters Kraft nicht an die Hauptgestalten heranreichte.

Die Aufführung war sehr aufmerksam vorbereitet. Nur hält die Regie noch ein wenig rücksichtsloser gegen manche[illegible] ... und mit dem Dialog ausstarrende Reflexionsstimmungen sein sollen [illegible]

SLUB Wir führen Wissen.

http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19110401/21

gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

[illegible] Ihre Darstellung [illegible] den Dichter [illegible] haben früher bereits Frau Körner — ihre Mama [illegible] ist ungegessen — wie sehr sie [illegible] Wahrscheinlichkeitsfalle zu schildern weiß. Paul Ernst will klassische Stilisierung. Frau Körner folgte seiner Absicht und die strenge Würde bereichernd, soweit der Dichter einen bedeutungsvollen Lebensinhalt gegeben hatte. Am Spiel der Frau Körner zeichnete sich die Qualitätsfarbe der Dichtung sehr deutlich ab. Herr Helden traf das jugendliche, lautere Liebesglühen des Eugen mit prächtig-stimmungsvoller Ursprünglichkeit. Durch die ganze Skala von erlöschender Befangenheit bis zu lodernder Ausgelassenheit war das Bild ergreifend echt. Daneben stand die markig-herbe Männlichkeit, die Herr Wiebner dem Vater Moor gab. Der junge Graf Clermont bedeutet wenig; Herr Wendt hätte ihn vielleicht dem „lieben Gecken", den Wilson in ihm erkannt hat, etwas ähnlicher machen sollen. Die gewollten gerichtete komische Figur ist in dem Bürgersohn St. Hilaire ausgedrückt, der Herrn Lewinsky anvertraut war. Im übrigen ist von dieser Gestalt zu sagen, daß der Dichter ihr zu viel Gewicht gegeben hat; er läßt den Hilaire vornan und im letzten Augenblicke des Dramas stehen und stellt so in dem einen Falle das Publikum nicht objektiv genug auf das Kommende ein und gibt im andern Falle dem Nachklang einen Ton, in dem nicht klingt, was für das Kinos-Thema seines Dramas von Bedeutung war. Auch hier scheint ein Fehler oder eine Schwäche in der Dichtung zu stecken. Der Dichter trat nach dem zweiten und dritten Akte auf die Bühne, um sich mit geschäftiger Beweglichkeit vor dem Publikum zu verneigen. Meines Erachtens öfter, als der Beifall rechtfertigte. Doch das läßt sich vorerst wohl nicht eben leicht entscheiden, wie das richtige Maß ist.

lrd.

*

Die Dichtung ist gleich den übrigen Werken Paul Ernsts im Insel-Verlag in Leipzig in Buchform erschienen.

Die Vagabunden

Roman von Karl von Holtei

Vom 25. November.

„Sie hat's gemerkt! Ihre Augen wurden noch einmal so groß, da ich sie im Vorübergehen auf der Treppe ansprach und sie fragte, wann wir ein traulisches Viertelstündchen verplaudern können. Erwidert hat sie nichts. Mein Roman hat begonnen."

Vom 26. November.

„Das ist seltsam. Sie weicht mir aus mit einer Gewandtheit, die der gelübtesten Kokette jeder großen Stadt Ehre machen würde.

Wo das die Frauenzimmer lernen? Die Kunst muß mit ihnen geboren werden. Ich wollte, es wäre mit meinen Hasen auch so.

Uebrigens hat sie recht. Wenn sie mich anspornen und in Feuer bringen will, schlägt sie den klügsten Weg ein. Jetzt interessiert sie mich schon ein wenig."

Vom 27. November.

„Ah, meiner Treu, das ist zu stark! Heute beim Essen schiebe ich meinen Fuß in die Nähe des ihrigen und drücke ganz bescheiden und sanft dagegen; da ruft sie laut: „Ist der häßliche Kettenhund schon wieder im Zimmer? Will er gleich hinaus!"

In demselben Augenblicke heulte Karo draußen und rasselte mit der Kette an seiner Hütte. Papa Kästner sagte zu ihr: „Du bist wohl gar unklug?"

Solch eine Kröte!

Na warte, Mädel, du sollst mir's büßen!"

Vom 29. November.

„Ich habe sie glücklich allein erwischt, wo sie dem Geflügel Futter streute. Ich machte ihr einen spöttischen Vorwurf, daß sie mich mit dem Hunde habe verwechseln wollen. Sie hob den Blick bittend zu mir auf und seufzte: „Ach, wenn ich reden dürfte!" Die dumme Magd störte uns.

Aber du sollst nicht vergebens geseufzt haben, kleine Adelheid. Du sollst reden dürfen, und ich will dich hören und erhören."

Vom 30. November.

„Sie wehrt sich gegen die Liebe wie ein Sterbender gegen den Tod. Hilft doch nichts, mein Täubchen, zapple, wie du willst, der Aar wird dich bald in seinen Krallen haben. Und tröste dich, sie sind nicht rauh und scharf, diese Krallen, du sollst nur Gutes und Liebes von ihnen erdulden.

Ich bin entschlossen. Heute abend, wenn alles schläft, schleiche ich mich um den Schornstein herum und zu ihr hinüber."

[illegible] gekommen.

Ob sie das schon zu tun pflegte, ehe Papa Kästner mich mitbrachte? Ich wette, nein. Warum hätte sie's tun, vor wem sich verwahren sollen? Nur meinetwegen kann es geschehen. Sie vermutete also meinen Besuch? Sie setzte folglich schon voraus, daß sie etwas von mir zu fürchten hat? Und diese Vermutung zeigt am deutlichsten, wie es mit ihr steht. Denn man sucht niemand hinter einer Türe, wenn man nicht Lust empfindet, sich selbst dahinter zu verstecken. Bei alledem war's nicht angenehm, wieder umkehren zu müssen. Laut zu pochen, durft' ich doch nicht wagen. Ich habe die ganze Nacht nicht geschlafen."

Vom 2. Dezember.

„Nicht möglich, mit ihr zu sprechen ohne Zeugen. Beim Abendessen faßte ich mir ein Herz, in Vaters Gegenwart zu fragen, ob sie immer bei verschlossener Tür schlafe.

Der Alte tat, als hörte er's nicht.

Sie erwiderte, das wisse sie selbst nicht; manchmal riegle sie sich ein, manchmal nicht, wie's ihr nun gerade einfiele. Jetzt bin ich doch neugierig, was ihr heute beim Schlafengehen einfallen wird. Der Alte weiß nicht, woran er mit uns beiden ist. Er glaubt, ich mag das Mädchen nicht; das macht ihn ärgerlich."

Vom 3. Dezember.

„Solche Nacht gönne ich keinem Spitzbuben! Adelheid hat sich abermals eingesperrt, und ich war so fest überzeugt, sie würde mich nun einlassen. So fest, daß es mich fast verdroß, wieder abziehen zu müssen. Ich klopfte sogar, fragte, ob sie schon schliefe, und erhielt keine Antwort. Da fuhr ich wütend zurück und quälte mich dann in meinem Bette ab, ohne eine Stunde zu schlafen. Das Mädel ist doch dumm. Wenn sie darauf ausgeht, mich um so sicherer zum Heiraten zu bringen, sollte sie sich nicht so spröde anstellen. Im Gegenteil, wollte sie sich gar nicht zieren und sich zeigen, wie's ihr ums Herz ist, hingebend, ohne alle Sperenzien, dann würde ich's vielleicht hernach für meine Pflicht halten, sie zum Altar zu führen. Jetzt mag sie sich eiserne Türen vor ihr Schlafgemach schmieden lassen und Schlösser daran legen, wie vor eine fürstliche Landeshauptkasse, ich belästige sie nicht mehr. Ich rede auch nicht mehr mit ihr und tue überhaupt gar nicht, als ob ich wüßte, daß sie ein Frauenzimmer ist.

Mag sie's haben!

Was verbleibt sie mir meinen Roman!"

Vom 6. Dezember.

„Sie möchte fürs Leben gern, daß ich wieder mit ihr spräche, mich ihr näherte. Man sieht's ihr an, sie lauert nur darauf. Aber da kann sie lange lauern. Nicht eine Silbe.

Der Alte tut auch den Mund nicht auf. Wir drei führen eine lebhafte Unterhaltung. Heute den ganzen Tag haben wir nichts gesprochen. Ich glaube, unsere Hasen reden mehr zusammen."

Vom 7. Dezember.

„Jetzt eben hat sie ihre Tür ins Schloß fallen lassen, wie mit Absicht, daß ich's hören sollte.

Wahrscheinlich wünscht sie, ich möchte wieder anpochen und etwa um Einlaß flehen, wie ein kleiner Junge, den die Mama hinausgeworfen. Nichts da, Jungfer Adelheid, die Gans!"

Vom 8. Dezember.

„Wenn ich nur wüßte, was sie immer noch in ihrer Stube treibt, nachdem sie sich eingeriegelt, eingeschlüsselt, eingekettet, eingeschlossen hat. Das dauert manchmal noch eine volle Stunde, wo ich bis herüber sie ihre Stühle schieben, Tische rücken. Ich muß sie doch belauschen. Morgen früh, sobald sie hinabgegangen ist in ihre Wirtschaft, werde ich einen Bohrer nehmen und mir ein Guckloch einrichten. Nur, daß die Zeit vergeht. Schlafen kann ich ohnedies nicht."

Vom 9. Dezember.

„Das Observationsloch ist gut geraten; ich kann ihr Stübchen übersehen. Ich habe es mit einem Stückchen Holz verstopft von derselben Farbe wie die Tür. Heute abend wird's lebendig."

Vom 10. Dezember.

„Das muß man ihr lassen, reinlich ist sie. Treibt bis ein Waschen und Baden! Und bei der Kälte! Ganze Fluten schwemmt sie über sich.

Es gibt Frauenzimmer, die [illegible] werden durch Putz und Kleidung; bei Adelheid ist das umgekehrt.

Es war ein reizender Anblick!

Hätte mich nicht so furchtbar an die Füße gefroren, wäre er mir noch schöner gewesen. Aber ich konnte doch nichts anderes hinüberschleichen als auf den Strümpfen, sonst hätte sie mich ja kommen hören."

Vom 11. Dezember.

„Der Teufel selbst hat mir geraten, das Loch zu bohren. Nun habe ich gar keinen Schlaf mehr und keine Ruhe. Mag ich die Augen schließen wie ich will — immer sehe ich sie, wenn ihr das Wasser über den Nacken rinnt ..."

Vom 13. Dezember.

„Liegt es an meinem schlechten Gewissen — denn unrecht bleibt es, das muß ich selbst gestehen, ein Mädchen im Schlafgemach also zu belauschen — oder liegt es daran, daß ihre körperlichen Vorzüge mir gefährlich zu werden anfangen — ich empfinde neben dem Groll, der mich bisher gegen sie schweigen ließ, jetzt auch einige Verlegenheit. Je mehr sie meine Phantasie des Abends und bei Nacht beschäftigt, desto mehr suche ich ihr den Tag über auszuweichen. Uebrigens kann das nicht so fortdauern, und ein Ende muß gemacht werden. Das einfachste und leichteste wäre allerdings, daß ich mich erklärte; daß ich dem Vater eröffnete: Ich will Ihren Wunsch erfüllen. Damit wäre auch der Adelheid geholfen, die nicht weiß, wie sie sich drehen und winden soll, um ihre Liebe zu beherrschen. Sie seufzt manchmal so aus dem Tiefsten heraus, daß ich förmlich erschrecke; dann wird sie's gewahr und erschrickt auch; und dann macht sie sich im Stalle oder sonstwo zu schaffen, daß sie mir nur aus den Augen kommt. Der Vater wartet nur auf mein erstes Wort; er ist zu zartfühlend, sie mir wiederholt anzutragen. Ich sehe deutlich, wie er oft gern reden möchte und es wieder hinunterschluckt.

Ja, was soll ich tun? Soll ich . . . Nein, das wäre Feigheit, sich hinter einen Geistlichen und hinter den heiligen Ehestand zu verkriechen, weil man auf eigene Hand nicht gleich vom Fleck gekommen ist. Wegen eines Nachtriegels an einer Schlafkammertür werde ich mir doch nicht die Schmach antun, das bißchen Poesie, das mir noch blüht, ehe ich in die ewige Prosa hineintrete, spurlos verduften zu lassen! Zum Heiraten ist noch immer Zeit! Erst muß sie mir sagen, wie heiß ihre Liebe zu mir ist, ohne daß der Backofen geheizt wird für Hochzeitskuchen.

Haben mir's doch ganz andere gesagt?!

Solch ein albernes Dorfding!" (Fortsetzung folgt.)

Umschau

Zoologischer Garten

Im Zoologischen Garten vollzieht sich jetzt eine Revolution. Alte erstarrte, nicht mehr lebensfähige Formen und Einrichtungen müssen fallen. Eine neue zeit- und zweckentsprechende Gestaltung ist langsam im Entstehen begriffen. Solches „Stürzen des Alten" vollzieht sich nicht immer unter einem äußerlich ästhetischen Bilde. Der Volksmund sagt: „Es geht drunter und drüber." Wer aber ein Freund des Lebens und der Erneuerung ist, wird mit Interesse diesen Gärungsprozeß beobachten, aus dem sich neu geklärt das Bild einer verjüngten Schönheit erheben soll. Gleich beim Eingang in den Garten, im Anschluß an das Raubtierhaus, tritt uns das gewaltige Gerüst einer Anlage entgegen, die uns später Gelegenheit geben soll, die Raubtiere in freier Bewegung auf gebirgigem Gelände zu beobachten, wie es bereits in größerem Maßstabe von Hagenbeck in seinem berühmten Tierparke bei Hamburg durchgeführt ist. Das schon allein wird in Zukunft einen neuen Anziehungspunkt für die Besucher des Gartens bilden. Wenn aber alle die geplanten und zum Teil bereits im Werden begriffenen Umwandlungen vollzogen sein werden, wird das allgemeine Interesse für das Institut in starkem Maße wachsen.

Jetzt beginnt im Garten die Stimmung des Frühlings sich einzustellen. Im Terrarium wendet sich schon hie und da eine Ringelnatter aus der warmen, winterlichen Ruhe des dürren Laubes, um, an der warmen Glaswand hinaufgleitend, die hellen Strahlen der Frühjahrssonne zu genießen. Dem schönen starken sibirischen Wolfshund Kaschka, der unruhig in seinem Zwinger auf und ab läuft, merkt man es an, daß er sich jetzt lieber mit Gefährten im Freien tummeln und Liebesabenteuer erleben möchte. Als Genossen von Eisbär und Pinguin sehen wir zwei Wasserflöhe(?) von der [illegible] Schottlands, die durch ihr blendendes Weiß und die eigenartig geformten Köpfe und Schnäbel auffallen. Am Vogelhause sei besonders auf die herrlichen Bartgeier(?) hingewiesen, die Steinadler aus den italienischen Alpen und den Kaukasus aufmerksam gemacht. Bei den Felsenkäfigen finden wir [illegible] mit zwei alten [illegible] Wolf und [illegible] ihren „[illegible]".

Im Hause der Antilopen fällt besonders die kleine Gabelantilope auf, die bei gefälliger, bräunlicher Färbung eine weiße, bandartige Zeichnung auf dem Rücken trägt, die wie Schleier wirkt. Die Zwergantilopen erfreuen durch ihren leichten, graziösen Körperbau und den edlen, elastischen Gang. Allgemeine Aufmerksamkeit erregt ferner das Spiel der Fischotter, die in ihrem Behälter recht heimisch geworden zu sein scheint. Im übermütigen Spiel wirft sie sich mit den Fischen, indem sie plötzlich am Wasser in die Höhe schnellt, mit listigen Aeuglein den Beschauer mustert, nach ihm langt und dann plötzlich wieder lautlos in den Fluten verschwindet.

Wer bei dem Käfig der Kolkraben vorbeigeht, hört plötzlich wie vom Geisterstimme den Ruf „Jakob!" So deutlich, so klar, daß er wie gebannt stehen bleibt, und nun bemerkt man, daß einer der schwarzen Gesellen der neckische Rufende ist, der damit entweder seinen Pfleger ruft oder seinen eigenen Namen in die Welt posaunt. Nebenan sehen wir drei Uhus, auf die wegen ihrer Größe und Schönheit besonders aufmerksam gemacht sei.

Den größten Reiz bietet aber jetzt die Storchvogelwiese. Hier fesselt die Besucher der Anblick des sich entfaltenden Familienlebens der Störche. Es ist ergötzlich zu sehen, mit welcher Geschicklichkeit die Storchenpaare ihre Nester bauen. Hoch oben auf dem umgestülpten Wurzelstock eines Baumstammes ist bereits ein Nest fertig. Storch und Störchin stehen im Neste, sichtlich zufrieden mit ihrem Werk. Andere sind noch an der Arbeit, sie schleppen Material herbei. Wieder andere prüfen und untersuchen mit kritischem Geklapper die getane Arbeit. Sie erwarten alle reichen Familiensegen. Werden von diesen Hoffnungen sich erfüllen werden? — Ohne Enttäuschungen wird es wohl kaum abgehen. — Gleichgültig und in stoischer Ruhe steht der philosophische Marabu dabei, der alte Junggeselle, der bereits verzichtet hat und in pessimistischer Weltauffassung auch diesem neuen Leben nur in trübem Lichte sieht. Aber das Leben wird sich über solche trüben Anschauungen hinwegsetzen und Recht behalten.

Menzer.

Musik 6. Sinfoniekonzert der Serie B. Eine Oper, eine Sinfonie, ein Violin- und ein Klavierkonzert, von den Arien der Konzertveranstaltung je eine Probe, dazu Chorwerke und Lieder: das ist der Ertrag eines kurzen, reichen Lebens in Zurückgezogenheit und Weltflucht, wie es Hermann Goetz aus Königsberg (1840—1876) geführt hat. Viel Reiner zu künftiger Blüte und Frucht. Große Anläufe und halbe Vollendungen, Gewolltes und Gekonntes nebeneinander. Wir haben in der deutschen Kunst manchen solchen Stern zweiter oder dritter Größe, den wir ungebührlich verdunkeln lassen von den Glanzsternen, die aller Welt leuchten. Und Goetz besaß eigene Kraft, eigene Begabung, so sehr, daß er in der Hochflut der Wagnerschwärmerei ein so von der Zeitströmung unbeeinflußtes Werk wie seine einzige vollendete Oper „Der Widerspenstigen Zähmung" schreiben konnte. Seine Sinfonie in F-Dur ist nur selten zu hören, und wenn die Hofkapelle sie wieder einmal aufnahm, so wollte sie wohl daran erinnern, daß Goetzens Oper auch bald einmal im Spielplan der Dresdner Oper auftauchen muß. Die Sinfonie als Ganzes betrachtet hat eigentlich kleine Form, Miniaturcharakter, einen Aufbau, der mehr liebenswürdig als sinfonisch erscheint, einen gefangenen Erguß ihres Melos und eine helle, freundlich-ernste Färbung. Es ist das Werk eines Menschen, der „in des Herzens heilig stille Räume" aus des Lebens Drang geflohen ist und so Stilles, nicht von schwerem Ringen belastetes Seelenfestglück sein Denkmal an die Ewigkeit legt. Frühlingsdämmerlicht trägt der erste Satz, der von der Verarbeitung eines einzigen melodischen, nicht tiefen, aber einfach schönen Themas lebt und klar und korrekt gebaut ist. Ein ganz wundersüßliches, lustiges, in hellen Aquarellfarben gehaltenes Allegretto schließt sich an, in dem launige Hornrufe mit fröhlichen Flötenfiguren spielen und ein ruhiger Gesang der Streicher den festen Kern bildet. Dieses Intermezzo vertritt den üblichen Scherzo. Innig und schlicht ist die Empfindung des Adagio, rhythmisch bedeutend und melodisch frisch das Allegro con fuoco. In diesen Sätzen wird in ihrem Melodienreichtum hat die Sinfonie etwas Italienisches, auch einiges, das an Webers Tonsprache erinnert, dazu etwas außerordentlich Liebenswürdiges und Persönliches. Sie würde sich sehr eignen, in Volkskonzerten als edle, leichte Kost dargereicht zu werden. Sie stellt auch an die Ausführung nicht zu hohe Ansprüche und würde trotzdem auch gut klingen, wenn sie nicht von dem reifen Können des Hoforchesters geboten wird.

Von ganz anderem Kaliber ist ein Instrumentalwerk von Enrico Bossi, dem Direktor des Liceo musicale in Bologna, von dem die erste Oper „Der Wanderer" auf unserer Opernbühne erschienen ist. Es ist ein Thema mit Variationen, ein neueres Werk, nicht leicht eingängig in seiner Struktur und seinem thematischen Gehalt. Von dem sehr breit gehaltenen Hauptthema bleibt für die Variationen eigentlich nur ein kleiner Kern übrig, der durch die Wandlungen hindurchzieht, sonst trägt jede der Variationen sehr selbständigen und freien Charakter. Manchmal wird erst wieder eine Umkehrung des Themas variiert und der Grundgedanke aus zweiter Hand geboten. So entstehen fabelhaft-reich verschiedene Bilder, die schon durch Bezeichnungen wie „Nacht" charakterisiert werden und ihren besonderen Ton durch vielfach raffinierte Künste der Instrumentation erhalten. Hierin zeigt sich die moderne